

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Bezugspreise:
Abgabe A mit 3 Beilagen wöchentlich 2,10 M. In
Erscheinen durch Boten 2,40 M. In ganz Deutschland
frei Haus 2,50 M.; in Oesterreich 3,40 M.
Abgabe B nur mit Beilagen wöchentlich 1,80 M. In
Erscheinen durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei
Haus 2,20 M.; in Oesterreich 3,07 K. — Einzel-Pr. 10 J.
Rebations-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Abgabe eingeladener Schriftstücke macht sich die Redaktion
nicht verbindlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-
zahlt ist. Beilagen-Anfragen ist Kommissionsporto beizufügen

Abgaben:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familien-
anzeigen bis 12 Uhr.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 J. im Restantell 60 J.
Für unbeschnittene, sowie durch Fernsprecher auf-
gegebene Anzeigen können die Besamntkosten für die
Richtigkeit des Textes nicht übernommen.
Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, Goldschmidtstr. 48

Nr. 286

Fernsprecher 1366

Sonntag, den 15. Dezember 1912

Fernsprecher 1366

11. Jahrg.



Paul Heintze
vom einfachsten bis feinsten Genre
PAUL HEINZE
Spezial-Pelzwaren- und Mützengeschäft
Dresden-A., Ringstraße 26
unweit Ecke Viktoriastraße, gegenüber der Land-
ständischen Bank
Fernspr. 5979
Reparaturen und Neuanfertigungen

**Porzellan
und
Kristall**
Königl. Hoflieferant
Anhäuser
Gebrauchs- und Luxus-
gegenstände
Dresden, König-Johann-Str.



Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
neu und gebraucht, alle Holz- und Stilarten
sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Blaue Auswahl, günstige Zahlweise, hohe
Kassensparten!
STOLZENBERG: DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 12

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten. Sie enthält u. a. zwei Neben des hochw. Herrn Bischofs Dr. Schaefer (Seite 5), ferner die Fortsetzung der Romane von Hans Schrott-Fichtl (Seite 9 und 10), einen Landtagsbericht (Seite 5), Aus Stadt und Land (Seite 3 und 9).

Zur Schulgesetzvorlage

In dem Schulgesetzentwurf, der jetzt dem „Vereinigungsverfahren“ unterzogen werden soll, gehört die Frage der Disziplinarvorschriften zu denen, die am meisten Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden haben. Die Disziplinarvorschriften sind in letzter Zeit mit in Anwendung gekommen, als Lehrer an sozialdemokratischen Versammlungen, im einzelnen Falle an der Diskussion teilgenommen haben. Letzten Endes läuft die Sache hinaus auf die Frage: Darf die Teilnahme eines Lehrers an sozialdemokratischen Versammlungen anders behandelt werden, als wenn die Versammlung irgend einer anderen politischen Partei zugehörig wäre?

Der Minister hat erklärt, daß der Lehrer eine ausgesprochene Vertrauensstellung einnehme und hat damit das Wesen der Sache getroffen. Als Vertrauensmann muß sich der Lehrer für verpflichtet halten, eine Stellung im politischen Leben zu bekunden, die ihn als neutral gegenüber den Parteien erscheinen läßt. Und diese Forderung muß auch jeder Vater erheben. Denn die Eltern haben keine Wahl, welcher Schule und welchem Lehrer sie ihre Kinder anvertrauen wollen. Aus dem Begriff „Zwangsschule“ heraus folgt mit logischer Notwendigkeit, daß der Lehrer an der öffentlichen Volksschule sich in dem Ausdrucks, in der Betätigung seiner politischen Gesinnung eine gewisse Zurückhaltung auferlegen muß. Nehulich fühlt sich auch das Mitglied des deutschen Heeres gebunden. Dort kommen noch Erwägungen rein militärischer Art hinzu.

Wir begreifen, wenn sich der Elternschaft eine gewisse innere Unruhe bemächtigt bei Kenntnisnahme der politischen Stellung eines Teiles der Lehrerschaft. Stellen sich die Eltern innerlich näher zu den Rechtslebenden, so kann es ihnen nicht gleichgültig sein, wenn sie erkennen, daß ein Teil der Lehrerschaft sich zur Linken hält. Die Bereitwilligkeit der sozialdemokratischen Partei, die Hauptforderung der Lehrerschaft zu erfüllen, gibt insofern Anlaß zu Bedenken, als diese erwiesene freundschaftliche Gesinnung nur der Uneingeweihte für reines Interesse an der Lehrerschaft halten wird. Die Sozialdemokratie wittert vielmehr Morgenluft. Sie hält ihre Bestrebungen für gut aufgehoben in den Händen der Lehrer, denen die Zwischener Taten aus der Seele

gesprochen sind. Die politischen Führer der Radikalen haben sicher gelesen, was in Lehrerdritten steht, die sich zu den führenden rechnen. „Wir wollen keine Verpflanzung auf das Dogma.“ Die Schule ohne jeden Religionsunterricht bleibt ihr Ideal. Man redet dabei so gerne von ehernen Gesetzen, nach denen die Welt sich selbst regiere. Der Weise von Nazareth ist längst seiner Gottheit entkleidet. Man fordert von der Orthodoxie physikalische Erklärung der Jungfrauengeburt. Man tut sich so viel zante auf die Vernichtung des Wunderglaubens durch die moderne, hoch entwickelte Psychologie. Daß der göttliche Heiland auf dem Meere gewandelt ist, müsse erklärt werden als eine subjektive Täuschung der Jünger. Und in ähnlicher Weise werden die Wunder alle zerklüftet.

Werken denn diese Herren „Psychopathen“ nicht, daß sie einen wahren faulsticken Köhlerglauben verlangen für ihre eigenen ans Wunderbare grenzenden Wundererklärungen? Nachdem sie einen Welterschöpfer, der Gott ist, vom Throne gestossen, nachdem sie den Heiland seiner Würde als wahren Gottes entkleidet, nachdem sie eine Menschwerdung aus der Jungfrau durch die Kraft der dritten Person in der Gottheit geleugnet haben, stellen sich dieselben „Missionäre“ der auf diese Weise „gereinigten Lehre“ hin und sagen: „Wir wollen, daß den Kindern des Volkes die Religion erhalten bleibe. Aber nur das wollen wir sie gelehrt wissen, was den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung entspricht.“

Ist das logisch? — Seit wann heißt glauben soviel als einsehen, als wissen, als begreifen? — Wenn beide Begriffe dasselbe befragen, wozu bedürfen wir noch des Wortes „glauben“? Der Glaube fängt dort an, wo unser Wissen verlagert und an Stelle der Einsicht die Autorität tritt, die mir sagt: „Verlaß dich auf mich! Du darfst dich auf mich verlassen.“ Und wer ist, der so zu mir sagt? — Es ist Gott! Und die so die Begriffe der Logik mißhandeln, sie haben instinktiv das Gefühl, daß sie zu weit gehen, wenn sie den Weisen von Nazareth aller höheren Würde berauben. Darum greifen sie begierig nach seiner Sittenlehre und sagen: „Was brauchen wir den Glauben an die Gottheit Jesu? Nehmt seine Sittenlehre, seine Gesinnung; der loht uns nachleben! — O diese Schwärmer! Auf der einen Seite gehen sie vor, aus ihrer Logik heraus den Glauben nicht annehmen zu können, soweit er über ihre natürliche Erkenntnis reicht. Auf der anderen Seite merken diese Logiker es nicht, wenn sie die elementarsten Grundsätze der Logik beiseite schieben, um zur Neuschöpfung ihres gereinigten Menschentums zu gelangen. — denn Christentum dürfen wir nicht sagen. Werden geschichtlichen Jesus von Nazareth der Gottheit beraubt, der nimmt ihm das Attribut seiner Sanktion. Das Christentum seiner Person entbehrt ohne das Attribut der Göttlichkeit seines Wesens jeglicher inneren Begründung.

Daß sie sich aber einer Verletzung der elementarsten Logik schuldig machen, das werden wir in einem besonderen Aufsatze darlegen. X

Die Grundsätze des Friedensschlusses

Am Montag nehmen in London die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten ihren Anfang, gleichzeitig wird ebenfalls in London auch die Vorkonferenz-Reunion tagen. Es wäre vorläufig ein müßiges Unterfangen, über die Chancen der Unterhandlungen sowie über die Ergebnisse der Vorkonferenzbesprechungen, die übrigens ganz und gar unverbindlichen Charakter tragen werden, zu sprechen. Aber die Grundsätze, die die Basis des Friedensschlusses zwischen den siegreichen Balkanstaaten und der Türkei bilden sollen, können besprochen werden.

Die Verstimmlung, die gegenwärtig zwischen den Balkanstaaten, vorab zwischen Bulgarien und Griechenland sich geltend macht, hat größtenteils Ursachen militärischer Natur. Es ist ohne weiteres verständlich, daß jede beteiligte Armee ihre eigenen Erfolge herauszustreichen versucht und das allgemeine Resultat als das Werk der eigenen Leistungen bezeichnet. Die bulgarischen Militärführer können sich nun auch mit Berechtigung rühmen, daß der Wehrmacht Bulgariens das Gros der türkischen Armee gegenübergestellt hat, und daß es ein Erfolg Bulgariens gewesen ist, die Türken vor Tschataldscha zum Eingehen in Friedensverhandlungen gebracht zu haben.

Die serbischen Militärführer behaupten ihrerseits wieder, daß sie neben den eigenen Erfolgen in Albanien und neben der raschen Befreiung von Westlich den Bulgaren wertvolle Schützenhilfe geleistet haben und auf diese Weise auch ihrerseits ihren Teil an den bulgarischen Waffenerfolgen beanspruchen können. Die griechische Seereschiffung beruft sich nicht nur auf die Einzelleistungen der griechischen Armee, die jenen der bulgarischen Armee gleichbedeutend seien, sondern sie verweist darauf, daß die Befreiung Saloniks durch die Griechen hätte früher erfolgen können, wenn nicht der Kronprinz nordwärts gezogen wäre, um ein bei Salonice stehendes türkisches Korps aufzusuchen und unschädlich zu machen. Weiter beruft man sich auf griechischer Seite auf die Wirksamkeit der Flotte, die allen Alliierten zugute gekommen sei und auch direkt dazu beigetragen habe, den Waffenstillstand herbeizuführen, weil sie in erster Linie verhindert habe, daß die Türken neue Truppen auf den Kampfplatz brachten. Montenegro endlich schreibt sich das Verdienst zu, durch seine Initiative das Werk überhaupt in Gang gebracht zu haben. Weiters wird zur Begründung der montenegrinischen Waffenerfolge angeführt, daß die Truppen Montenegros beträchtliche türkische Truppenmassen festge-

Deutsche Politik

Von Germannus

(Siehe die Nummern 276, 277, 278, 279 u. 288 der Sächs. Volksztg.)

Was Amerika uns überlegen macht, das ist also keinesfalls seine nach materiellem Erwerb haltende Geistesrichtung, sondern das sind seine großen Räume, seine Bodenschätze und anderen natürlichen Reichtümer. Sichern wir uns also da, wo dies noch möglich ist, diese Räume und diese Bodenschätze, so werden wir, unterstützt von unserer älteren und gediegeneren Kultur, es dem Yankee sicherlich gleich tun können.

Dann dürfen wir aber nicht nach Wehrung unseres überseeischen Besitzes trachten, sondern wir müssen im Gegenteil alles tun, diesen überseeischen Besitz so vorteilhaft wie möglich los zu schlagen. (Caprivi hat uns in dieser Beziehung den Weg gezeigt): Unsere Kolonien liegen vor unseren Toren; heute noch genau so, wie vor tausend Jahren. Die elementaren Naturverhältnisse haben sich in dieser Beziehung nicht geändert und werden sich auch nicht ändern.

Ich weiß wohl, es gibt auch ehrliche und verständige Männer bei uns, die, weil sie die Unzulänglichkeit des neuen Deutschland erkennen und Abhilfe schaffen möchten, für Imperialismus und überseeische Kolonisation eintreten, hoffend, daß das, was uns in Europa verloren gegangen ist, jenseits des Weltmeeres wieder gewonnen werden könnte. Wie falsch diese Meinung und wie aussichtslos die Hoffnung

auf ein größeres Deutschland dieser Art ist, das haben wir an anderer Stelle schon gesagt. Wenn Deutschland seine Weltmachtstellung zurückgewinnen will, so muß es wieder in die Bahnen, die die alte deutsche Geschichte vorgezeichnet hat, einlenken.

Die Bestrebungen zur Schaffung einer deutschen Weltmacht müssen sich, sollen sie auch nur die geringste Aussicht auf Erfolge haben, decken mit der von uns vertretenen Zweiströme-Theorie: Rhein und Donau in deutsche Gewalt *) von den Quellen bis zu den Mündungen! Und der Staatsmann, welcher durch andere Mittel der auswärtigen Politik Deutschlands Zukunft sichern will, ladet eine schwere Schuld auf sich; eine Schuld, von der der kurzfristige Reichspfeilschützer freilich nichts merkt, die aber seine Kinder und Kindeskinde dereinst schwer zu büßen haben werden.

Schon Friedrich List hatte das erkannt und insbesondere die Wichtigkeit der Donau für die deutsche Weiterentwicklung hervorgehoben. „Die Uferländer der Donau rechts und links von Preßburg bis zu ihrer Mündung, die nördlichen Provinzen der Türkei und die westlichen Ufer des Schwarzen Meeres bieten“, so sagte er, „dem deutschen Auswanderer eine Masse unbenutzter und fruchtbarer Länder. In jenen Gebieten winkt dem deutschen Volke eine Zukunft, die es sich nicht verschätzen darf, denn jede Nation, die in unseren Tagen nicht wächst, muß untergehen, weil alle anderen

*) Welchen Sinn hat der Ausdruck, Deutschland müsse sich seinen Weg an der Sonne sichern, so lange diese beiden Ströme uns versperren sind?

Völker von Tag zu Tag wachsen, weil sich folglich die beste Gewähr der Selbständigkeit, die eigene Kraft, bei der stehenden Nation anderen Nationen gegenüber von Tag zu Tag vermindert. Deutschland kann noch bedeutend wachsen durch seine innere und äußere Entwicklung, vorzüglich aber kann es wachsen durch zweckmäßige Verwendung seiner zeitweiligen Ueberschüßigkeit. Worum aber zu diesem Zwecke nach überseeischen Ländern sich umsehen, wenn zunächst an unserer südöstlichen Grenze unermeßliche Landstrecken liegen, wohin wir den Ueberschüß unserer Bevölkerung auf einem unserer eigenen Ströme, der fast die ganze Breite von Deutschland hindurch sichtbar ist, mit Leichtigkeit befördern und mit welchem wir vermittels dieses Stromes in einen vorteilhaften Handelsverkehr treten können.“

Auch die Ueberzeugung des nach Friedrich List bedeutendsten deutschen Volkswirts, Wilhelm Roscher, war es, daß die durch das Anwachsen der deutschen Bevölkerung notwendig werdende Erweiterung des deutschen Wirtschaftsgebietes nur in der Richtung gehen könne, die uns der Donaustrom vorgezeichnet. Roscher war auch aus diesem Grunde ein entschiedener Gegner der Bismarckschen Verarmungspolitik. *)

*) Wie tief stehen doch in dieser Beziehung die jetzt gefeierten Berliner Nationalökonom Wagner und Schmoller an Roscher! Nach ihrer Meinung liegt die Korrektur der Verarmung Deutschlands in der Erweiterung der überseeischen „Kolonien“ und der Verpfändung der reichsdeutschen Kriegsflotte.

legt haben, was wiederum direkt Bulgarien und Serbien militärisch zugute gekommen sei.

Die erste Aufgabe der diplomatischen Verhandlungen wird es nun sein, die verschiedenen Einzelleistungen der einzelnen Staaten gerecht abzumessen. Dies dürfte nicht allzu schwer fallen, da ja diese militärischen Einzelleistungen Bulgariens, Serbiens und Griechenlands sich so ziemlich wenigstens die Waage halten. Andererseits wird auch das Moment nicht zu übersehen sein, welches den Ausgangspunkt und die Ursache des Krieges der Balkanstaaten gegen die Türkei war. Nämlich die Befreiung der unter türkischer Herrschaft lebenden Stammesgenossen der einzelnen Balkanvölker. Die Gebietsaufweisung wird so erfolgen müssen, daß sie diesem Gesichtspunkte gerecht wird, denn nur so wird eine Verständigung und ein gedeihliches Zusammenwirken der Balkanstaaten möglich sein.

Allerdings scheint man es nun mit diesem Prinzip nicht allzu genau nehmen zu wollen. Die Serben verlangen einen Hofen an der Adria mit den dazu gehörigen Hinterlande, wodurch ein Stück von Albanien unter serbische Herrschaft käme. Den Albanern, die sich einen Weg zum Adriatischen Meere erzwungen, soll wieder ein großes Stück von Thrazien und Mazedonien zuweisen werden, in dem aber keine Bulgaren, sondern Griechen wohnen. Auch zwischen Serbien und Montenegro werden Gebietsabgrenzungen auf nationaler Basis notwendig werden, die nur auf Grund gegenseitiger Konzessionen möglich sind. Eine Verständigung zwischen den einzelnen Balkanstaaten wird nur auf nationaler Basis und nach dem Grundsatz gegenseitiger Konzessionen möglich sein. Bei einigen guten Willen wird man sich wohl auch einigen können, wenn die militärischen Eitelkeiten auf das richtige Maß reduziert werden. Immerhin dürfte es an dem Tische, wo die Balkanläubiger ihre Forderungen stellen, ziemlich lebhaft zugehen. Noch lebhafter werden die Verhandlungen sein, wenn Adrianopol im Mittelpunkt der Debatte stehen wird. Auch bezüglich Saloniki, auf das sowohl Bulgarien wie Griechenland Anspruch erheben, dürfte es lebhaftest Wortgefechte abgehen. Der gemeinsame bulgarische Minister Radoschewitsch hat bereits erklärt, daß Bulgarien auf Adrianopol und Thessaloniki keinesfalls verzichten kann. Bulgarien brauche die Eisenbahn von Adrianopol nach Thessaloniki mit einem Belände von mindestens 20 Millionen auf beiden Seiten. Ferner sei Saloniki ein zu wichtiger Punkt, als daß Bulgarien auf ihn verzichten könnte. Gerade bezüglich Saloniki stehen sich große Interessengruppen zwischen Bulgarien und Griechenland gegenüber, und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß, wenn der Streit zwischen Bulgarien und Griechenland, der jetzt bereits nicht mehr zu verfeindlichen ist, schärfere Formen annimmt, sich die Türkei doch noch einen Moment behaupten dürfte, bevor sie sich dazu entschließt, das letzte Genid auszuspielen.

Zum Tode des Prinzregenten Luitpold

Wie aus München gemeldet wird, veröffentlicht das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern eine Bekanntmachung betreffend die Uebernahme der Regentschaft und die Einberufung des Landtages. Die Bekanntmachung sagt: „Das schwere Leiden, das unieren vielgeliebten Vetter Se. Majestät König Otto dauernd an der Ausübung der Regierung hindert und wegen dessen im Juni 1886 vom Landtage die Notwendigkeit der gesetzlichen Regentschaft anerkannt worden ist, besteht zu unserer und des ganzen Volkes Betrübnis unverändert fort. Die Bestimmungen der Verfassungsurkunde legen daher uns als dem nach der Erbfolgeordnung nächst berufenen Anwalt die schwere Pflicht auf, die bestehende Reichsverwaltung fortzusetzen. Zudem wird dies, von tiefstem Schmerze ergriffen, öffentlich kund und zu wissen tun, verfügen wir hiermit gemäß Titel 2 § 16 der Verfassungsurkunde die Einberufung des Landtages auf Sonnabend den 21. Dezember 1912, zur Teilnahme an der Ablegung des verfassungsmäßigen Regentschaftsbeides. Ludwig, Prinz von Bayern, des Königs Reichs Bayern Verweser.“ Die Antwort des Prinzregenten Ludwig auf die Reichslandsversammlung des deutschen Kaisers lautet: „Ich bitte Euch, für meine durch Ausspruch mir übermittelte rührende Teilnahme an meinem großen Schmerze meinen und des königlichen Hauses herrlichen Dank entgegenzunehmen und die meinem geliebten Vater stets bewiesene Freundschaft auf mich zu übertragen. Ich werde in Bundesräte zu Kaiser und Reich dem erhabenen Beispiel meines erlauchten Vaters folgen.“

An den Beisetzungsfeierlichkeiten werden außer dem König von Sachsen und dem Kaiser die Großherzöge von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin die Herzöge von Sachsen-Roburg-Gotha und Sachsen-Altenburg, ferner der Erbprinz von Sachsen-Meinungen als Vertreter seines Vaters, des Herzogs Georg, und Erzherrzog Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers Franz Joseph teilnehmen.

Die Balkanwirren

Die Kriegsrüstungen Serbiens

Von Seite der serbischen Regierung sind in energischer Form die Berichte dementiert worden, daß Serbien Truppen an der Donau zusammenziehe oder sonst irgendwelche gegen Oesterreich gerichtete militärische Maßnahmen treffe. In Semlin, wo Hunderte Gelehrte haben, die offenkundigen militärischen Vorkehrungen Serbiens mit eigenen Augen zu sehen hat dieser offizielle Ablehnungsversuch heile Entschüpfung hervorgerufen. Die Militärpartei, die jetzt augen-

scheinlich den ganzen politischen Kurs Serbiens beeinflusst, scheint noch immer nicht geneigt zu sein, Bestimmung anzunehmen. Im Gegenteil, es wird mit einem Eifer fortgesetzt, als wenn der Zaunbrennigkeit es tatsächlich darauf ankommen lassen wollte, mit dem Riesen Oesterreich anzuhalten. Bereits jetzt wurden in Serbien die Affentierungen des Jahrganges 1914 vorgenommen und die Affentierten mußten auch sofort einrücken. Außerdem werden auch Freiwilligenkompanien aufgestellt, in die Männer vom 16. Lebensjahre angefangen bis hinauf zum 65. Lebensjahre aufgenommen werden. Im Arsenal von Ragujevac und in sämtlichen Militärwerkstätten des Landes wird mit der größten Hast weitergearbeitet, insbesondere an der Instandsetzung des von den Türken erbeuteten Kriegsmaterials. Seitens der Bevölkerung werden Unmengen von Wintermützen und Wintermänteln an das Militär abgeliefert. Die Munitionsvorräte werden an allen Orten ergänzt und Verhandlungsmaterial vom Auslande mit kürzester Lieferungsfrist neu bestellt.

Serbische Heereisen

Die serbische Presse beginnt neuerdings in schärfster Weise eine antioesterreichische Hebe zu betreiben. So schreibt die Belgrader „Tribuna“: „Die serbische Armee, die im Kriege mit der Türkei 200 000 Bajonette geholt hat, kann im Kriege mit Oesterreich-Ungarn ihre Bajonetzahl um mindestens 100 000 erhöhen, da die Waffen in den Händen von Männern sich befinden, die bereit sind, einen Vergewaltigungskampf bis zu ihrer Ausrottung zu führen. Die serbische Armee hat bewiesen, daß sie auch in ständiger, einen stärkeren Feind zu besiegen. Unserer auf den Schlachtfeldern mit modernen Waffen ausgestatteten, berühmt gewordenen Artillerie wird es sicher gelingen, wenigstens einen glänzenden Sieg über die österreichisch-ungarische Artillerie, die mit Geschützen veralteten Systems ausgerüstet ist, zu erringen. Albanien mit dem Ausgange zur Adria muß in unseren Händen bleiben!“ Andere Artikel der Blätter sind betitelt: „Der Zusammenbruch Oesterreichs“, „Montenegro im österreichischen Heere“ usw., woraus der Gedankengang dieser Kundgebungen zu erraten ist.

Konful Gdl.

Der die Affäre des Konfuls Prohaska untersucht hat, ist in Wien angekommen. Ein offizieller Bericht über die Angelegenheit des Konfuls Prohaska dürfte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Belgrad, 13. Dezember. Die Teilnahme des Königs an dem Feste des heil. Andreas, des Schutzpatrons seiner Familie, die ihm ankundigende Repräsentationspflichten auferlegt, beweise, daß alle im Auslande verbreiteten Nachrichten über einen schlechten Gesundheitszustand des Königs falsch sind. Prinz Georg ist zum Major befördert worden.

Konstantinopel, 13. Dezember. Ein Abendblatt, erzählt, daß die Türken auf Cios den Griechen starken Widerstand entgegensetzten. Die letzteren warten Verstärkungen ab. Die Türken sollen im Besitze von reichlichen Lebensmittelvorräten sein, sodaß sie lange Widerstand leisten können.

Sofia, 13. Dezember. Die Verproviantierung der bulgarischen Armee über Adrianopol hat heute entsprechend dem Waffenstillstandsprotokoll begonnen. Ein Versuchszug wurde heute früh abgefahren.

Deutsches Reich

Dresden, den 14. Dezember 1912

— Kanzlerkrise? Durch die Presse gehen allerhand Gerüchte über eine Kanzlerkrise, die zum Rücktritt des Kanzlers führen werde; der Rücktritt werde aber erst erfolgen, nachdem die internationalen Bewandlungen gelöst seien. Man bezeichnet auch schon einen Nachfolger und zwar den Staatssekretär des Reichsmarineamts. Ueber den Grund der Krise geben die Meinungen auseinander. Man tut gut, diesen Gerüchten gegenüber kühl abwartend sich zu verhalten.

— Zum Petroleummonopol. Das Petroleummonopolgesetz hat bekanntlich keine Aussicht, im Reichstag angenommen zu werden. Die Regierung hat um den Gesetzentwurf ein soziales Mäntelchen gebügelt, um dadurch leichter seine Annahme erzwingen zu können. Nach Verh. Mitteilungen will nun die Reichsregierung an dem Grundfah festhalten, daß die um 8 Millionen zu erhöhenden Mittel für die Veteranen, die dauernd dem Etat einverleibt werden sollen, nur dann angefordert werden können, wenn auch eine Deckung dafür vorhanden ist. Dementsprechend sei damit zu rechnen, daß auf die Einbringung einer Vorlage über Mittel in dieser Höhe für die Veteranen zunächst verzichtet werde, wenn die Bestimmungen des Reichsölgesetzes nicht zur Ausführung gelangen. Wohl aber könnte man gelegentlich der Regelung der Besitzsteuer der Frage näher treten, ob hierbei für die Deckung Sorge getragen werden kann.

— Der Konflikt des preussischen Abgeordnetenhauses mit dem Reichskanzler in der Grundstichfrage ist in der Eialskommission des Abgeordnetenhauses durch folgenden Antrag erledigt worden: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, 1. dafür Sorge zu tragen, daß die in dem schon erwähnten Antrag näher bezeichneten Grundstücke nicht in Privat Hände übergehen, sondern für Reichs- und Staatszwecke erhalten bleiben; 2. geeignete Schritte zu tun, um das an die Prinz-Albrecht-Strasse 5 grenzende unbebaute Grundstück der Heeresverwaltung für den preussischen Staat, insbesondere für die Zwecke des Abgeordnetenhauses zu erwerben.“

— Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich bis Mittwoch den 8. Januar vertagt. Als Schlusseffekt hatte Abg. Liebknecht seinen Unwillen darüber geäußert, daß der Antrag des nationalliberalen Abg. Frisch betr. Aufhebung der Arreststrafen gegen untere Beamte, nicht mehr zur Verhandlung gekommen sei und hatte unter den schwersten Vorwürfen gegen die übrigen Parteien die Sozialdemokratie wieder als die einzige Vertreterin der Wünsche der unteren

Beamtenschaft hingestellt gesucht. Der Abg. Barischer vom Zentrum wies darauf hin, daß es sich erstens nicht um einen sozialdemokratischen, sondern um einen nationalliberalen Antrag handele, für den Herr Liebknecht jetzt so großes Interesse vorgibt, und daß zweitens die Wünsche der unteren Beamten hinsichtlich der Feuerungszulage der Regierung schon längst zur Verächtlichung überwiesen worden sind, und zwar auf Antrag des Zentrums. Herr Liebknecht vermaßte das nicht zu bestreiten und mußte im übrigen noch die Bemerkung des Abg. v. Jellig einstecken, der ihm sagte, der Antrag Frisch wäre schon längst erledigt, wenn nicht Herr Liebknecht und seine Freunde das Haus so oft und so lange durch unnütze Reden aufgehalten hätten.

— Der Bundesrat und das Jesuitengesetz, beleuchtet durch einen Herrn, der jahrelang in anderen Erdteilen weilte. Man schreibt uns von befreundeter Seite wie folgt: Darum sind wir in der auswärtigen Politik, in den wirtschaftlichen, kommerziellen Beziehungen hinter anderen Mächten noch weit zurück? Die Geschichte hat es uns klar und deutlich bewiesen, lediglich dadurch, daß wir zu spät begonnen haben, unser Interesse mehr nach außen zu richten. Was trug einzig und allein Schuld daran: die inneren Zwistigkeiten, die sich jahrhundertlang hinzogen, die den deutschen Stämmen eiserne Fesseln anlegten, die ein rasches Fortkommen und eifriges Streben hintertrieben, so daß heute die strategischen Punkte der Welt in anderen Händen ruhen und wir auf Gnade anderer Großmächte angewiesen sind. Was hat der Bundesrat mit seiner Kurzsichtigkeit wiederum bewiesen? Er stellt den egoistischen Panatismus vor des Reiches Interessen und ist sich der idealsten Aufgabe eines jeden Staates nicht bewußt: Toleranz für alle — Freiheit jeder Ueberzeugung.“ Ja, wenn jene Herren etwas weiter schauen würden wie ihre Nase lang und ihr Vaterland groß ist, würde sicherlich ein jeder gesunde — wirklich liberale Ansichten bekommen und seinen eng begrenzten Horizont etwas mehr gelüftet haben. Wenn man die ideale Sache mit solch „bellen“ Augen beschaut, wie dies an vielen Orten in Sachsen der Fall ist, dann kann man natürlich nicht anders. Ein recht schlagendes Beispiel gab mir ein englischer Kapitän zu wissen, der 30 Jahre lang den Erdball nach allen Richtungen befahren hat: „Deutschland, ein so fortschrittliches Reich, will Land und Boden in der Ferne erwerben, kennt noch nicht einmal eine Toleranz für seine eigenen Leute — jetzt Männer der Wissenschaft und Krankenpflege über die Grenzen und handelt somit wie ein Barbare; denn wenn andere Länder der Erde nicht nobel und edel gekniet wären, müßten sich jene armen Bedrängten wohl nach anderen Himmelskörpern begeben.“ — Hat uns nicht die Geschichte schon wiederholt bewiesen, daß die trefflichen Wege der katholischen Kirche sich durch nichts für die Tauer einschränken lassen, hat nicht das damalige gewaltige römische Reich in allen Dingen seinen Rückzug antreten müssen, haben nicht mächtige Länder, energische Staatsmänner an der katholischen Kirche zu rütteln versucht: wo sind sie alle geblieben, wer hat geglaubt? Wölfer und Raben, Tyranen und Geschlechter hat die Kirche untergehen sehen, alle gezeichneten Pläne mußten scheitern. Die katholische Kirche, der lichte Stern der Jahrhunderte, hat selbst Jahrtausende bereits überstanden. O welche ein Armutzeugnis gibt sich das Deutsche Reich durch seinen Bundesratsbeschlus, der in einer Kleinigkeit ganz krompftast wüten will. Ja, vom deutschen Stamm, von dem die Ausländer so schön deutsch sagen: „er gilt als unser Völkerrühmer, er gilt uns unsere Zukunft zu stärken“, von ihm sollte man eine gesunde Weltanschauung erwarten. Ein Reich, in dem alljährlich zirka 1 1/2 Millionen junger Leute das 18. Lebensjahr, das Jahr der Mannesreise legen, ist sich heute noch nicht der Tatsache bewußt: Wenn du dir im Innern keinen Frieden hoffst, kannst du draußen nicht vorwärts kommen!

— Der „Jell Cohaus“ ist nun in der gesamten Presse Gegenstand langer Betrachtungen und liefert reichlich Stoff zu allerhand Kommentaren. Nach Meinungen liberaler Väter soll es P. Cohaus gestaltet worden sein in Mülhausen (Elsas), Stranburg und Speyer Vorträge über das Thema: „Die religiösen Aufgaben der Katholiken“ zu halten. Eine Befätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Sicher ist, daß die weiteren Vorträge des P. Cohaus in Freiburg infolge einer Anleihe, d. h. Denunziation unterlag worden sind. Wer aber der Denunziation gewesen ist, das ist nicht schwer zu erraten. — Aus Stranburg wird gemeldet: „Der gestrige Vortrag des Jesuitenpaters Cohaus in Mülhausen fand hitzigen Beifall. Der Besuch der Veranstaltung war sehr zahlreich. Es brachen weiter der heftige Abgeordnete Dr. Schöfer, der elsässische Abgeordnete Reallehrer Vogely, ferner die beiden Stadtpfarrer Mülhausens. Eine Resolution gegen den Beschluß des Bundesrates wurde angenommen.“

— Ein gutes Geschäft für die Post. In den Vormittagsstunden des Donnerstages umdrängte eine bleibliche Menge in äuerst angeregter Stimmung das Postamt 12 in Berlin, um für ihre Postkästen die sehr begehrten Stempel mit den fünf Pfennigen zu erhalten. Photographen und Filmoperateure hielten zum Teil von Dächern, aus Droschken und aus Automobilen heraus das lebhafteste Bild auf der Platte fest. Da die Briefkästen bald überfüllt waren, sammelten Postbeamte auf der Straße in Postbeuteln die Briefschaften ein. — Auch in Wien wurde das Postamt 12 förmlich besetzt.

— Zur Bekämpfung des Kinderelends in Preußen. Der konservative Abgeordnete von Wenden hat im preussischen Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung möge in Zukunft alljährlich einen Fonds zur Unterstützung der auf Bekämpfung des Kinderelends gerichteten caritativen Unternehmen bereitstellen.

— Freispartei. Die Nationalliberalen haben zum Etat für den Reichstag die Resolution eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz betr. die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags dahin abgeändert wird, daß den Mitgliedern des Reichstages fre-

fahrt während wie jetzt für Eisenbahnen ge-

— Obstrukt... Abgeordneten... Obstruktion ein... schiedlich-rabikal... Gesetz über die... tion eingeleitet... verchiedener an... Stellungnahmen... lichen Verhalten... Partei besetzt... zu übertrumpfe... erklärt, daß sie... weil sie sicher fi... des in der Verf... gefest würde... nicht zurückbleib... durch stundenlar... würdige Aufs... präbident Stütz... der Session die... Kriegeleistungen... genommen. W... welter Befest d... haus wahrschein...

— Die Ver... bis jetzt vergebl... mächtige Stimm... hörte Vorgehen... Jellig der rote... dere wider die... für die sozialde... das Gefühl der... Protest zu erbe... Indolenz die sch... gen zu können?... daß das Andenke... demokratie. So... Arbeiterjugend... als Sozialdem... Denn wann jeme... führen der Sozial... kauschten wir un... redler auf dem... Glocken von den... die international... Glockengeläut be... das Kirchenschiff... fen aber, wo son... die Sozialdemof... klides sich bewuß... Sozialdemokraten... Symbol? Die... auf Erden!“ ver... die auf den blut... Waffen, die... Led und Berden... Herrscher, die die... die Kirche ihres... Sozialdemokratie... von ihr sozialist... „Kreuzzeig.“ so... welchem Triump... von Bebel belo... lichen Sozialdem... ihre und der ge... füllt? Wir mö... gen die fromme... weihung das Mi... Sozialdemokratie... handig an ihre... und erfolglos... nen. Das des... heugung den Vol... fenders bezeich... tie mit ihrer an... folgt.“

— Die Ge... der Freimaurer... Tag mehr hinter... Mittel der bruta... bruch reiten. D... die sich überall... wächst von Tag... männer brauchen... allgemeine Emb... wanderer ist felt... große gefahren... Portugal jährlich... sind im Jahre... ersten sechs Mon... einen Auswanbe... zeichnen. Diese... Lande“ ist eine... blikantischen Bew... führen, um sie a...

— Se. Ma... Einfluss der... Einleitung des... leiten.

fahrt während der Dauer der Legislaturperiode (nicht nur wie jetzt für die Dauer der Tagung) auf den deutschen Eisenbahnen gewährt wird.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn

Obstruktion im Abgeordnetenhaus. Das oesterreichische Abgeordnetenhaus steht unter dem Zeichen einer seltsamen Obstruktion einer kleinen nur 20 Mann starken Gruppe tschechisch-radikaler Abgeordneter. Diese haben gegen das Gesetz über die Kriegsdienstleistungen die Dauerredesobstruktion eingeleitet und waren bisher trotz der Intervention verschiedener anderer Fraktionen und einer sehr energischen Stellungnahme der Regierung von ihrem vaterlandsfeindlichen Verhalten nicht abzubringen.

Schweiz

Die Veranachtung des Münsters zu Basel. Man hat bis jetzt vergeblich darauf gewartet, daß in der Schweiz sich mächtige Stimmen erheben würden, um gegen das unerhörte Vorgehen der weltlichen und kirchlichen Behörden des Fessels der roten Internationalen gegenüber und insbesondere wider die Ueberlassung der ehrwürdigen Münsterkirche für die sozialdemokratische Massenversammlung und wider das Gelände der Glocken bei dieser Gelegenheit flammenden Protest zu erheben. Glauben denn die Schweizer, durch diese Indolenz die schmachvollen Vorgänge in Vergessenheit bringen zu können? Darin würden sie sich täuschen. Dafür, daß das Andenken daran rege bleibt, sorgt schon die Sozialdemokratie. So schreibt in ihrer neuesten Nummer (25) die „Arbeiterjugend“: „Mit eigenartigen Gefühlen stand man als Sozialdemokrat am Kirchentor und harrete des Juges. Denn wann jemals hatte es die Welt erlebt, daß die Kirchenlären der Sozialdemokratie sich geöffnet hätten! Und da — läuschten wir uns auch nicht? Nein, als die ersten Arbeiterredner auf dem stillen Münsterplatz erschienen, hallten die Glocken von den hohen Türmen. Unter Glockengeläut zog die internationale Sozialdemokratie in den Dom ein. Unter Glockengeläut bewegte sich ein roter Standardentwurf durch das Kirchenschiff und umfüllte den Altar. Auf den Panken aber, wo sonst die Säupter der Väter sich neigen, saßen die Sozialdemokraten, der Größe und Würde des Augenblickes sich bewußt, und blickten auf die Kanzel, von der nun Sozialdemokraten sprechen würden. War es nicht wie ein Symbol? Die Kirche hat das Gebot ihres Gottes: „Friede auf Erden!“ vergessen. Ihre Priester weihen die Fahnen, die auf den blutigen Schlachtfeldern flattern; sie segnen die Waffen, die Tausenden und Hiertausenden Mitmenschen Tod und Verderben bringen; sie krönen und salben die Herrscher, die die Kaiser zur Schlachtkamp führen. Und weil die Kirche ihres Friedensamtes verächt, hat sich nun die Sozialdemokratie der Kanzel bemächtigt und laut gegen ihre sozialistische Friedensworte in die Welt.“

Portugal

Die Gewaltthätigkeit in Portugal. Die Macher der Freiheitsrepublik Portugal wollen ihr von Tag zu Tag mehr stinkendes Ansehen nimmend durch die äußersten Mittel der brutalen Gewalt vor dem gänzlischen Zusammenbruch retten. Die Empörung über die Ständewirtschaft die sich überall in den Verwaltungskreisen einschleift hat wütht von Tag zu Tag und die freihellischen Regierungsmänner brauchen schon die äußersten Gewaltmittel, um diese allgemeine Empörung niederzuhalten. Die Zahl der Auswanderer ist seit der republikanischen Herrschaft ins Riesengroße gestiegen. Bis zum Jahre 1910 zählte man in Portugal jährlich an die 40 000 Auswanderer. Dagegen sind im Jahre 1911 58 000 ausgewandert und in den ersten sechs Monaten dieses Jahres hat Portugal bereits einen Auswandererverlust von 80 000 Menschen zu verzeichnen. Diese Massenflucht aus dem glorreich „beseelten Lande“ ist eine schwere Anklage und Niederlage der republikanischen Gewaltmenschen, welche die Freiheit im Grunde führen, um sie auf das schändlichste zu mißbrauchen.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 14. Dezember 1912

Se. Majestät der König hielt heute morgen auf Schloss Neuvers Jagd ab und wird heute abend 7 Uhr einer Einladung des Hausministers, v. Wegsch zum Diner Folge leisten.

Militärische Trauer für den Prinzregenten von Bayern. Das königlich sächsische Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Erlass Sr. Majestät des Königs: Um das Andenken des verewigten Prinzregenten Luitpold von Bayern, königliche Hoheit, zu ehren, bestimme ich: 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen auf 14 Tage Trauer an; 2. bei dem 3. Infanterieregiment Nr. 102, „Prinzregent Luitpold von Bayern“, dessen Chef der Verewigte gewesen ist, währt diese Trauer drei Wochen; 3. an den Beisetzungsfeierlichkeiten hat eine Abordnung dieses Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und einem Leutnant teilzunehmen.

Die Zweite Kammer hat beschlossen, das Pfarrerbefolgungsgesetz nicht mehr in Verhandlung zu nehmen, da es infolge der vorgerückten Saison ausgeschlossen ist, das Gesetz noch zur Verabschiedung zu bringen.

Ein Lehrgang über kirchliche Kunst- und Denkmalpflege soll am 15. und 16. Mai zum ersten Male in Sachsen gehalten werden. Die Leitung hat Geheimrat Hofrat Professor Dr. Gurkitt.

Das Zustandekommen des Volksschulgesetzes soll nach der „Sächs. Vol. Landeskorresp.“ außerordentlich fraglich geworden sein. Die Zwischendeputation der Ersten Kammer hat am 12. Dezember eine vertrauliche Besprechung über den Volksschulgesetzentwurf abgehalten, in der besonders die Beschlüsse der Zweiten Kammer zur Beratung standen. Die Deputation ist hierbei zur Erkenntnis gekommen, daß zwischen den Beschlüssen und Ansichten der Ersten und der Zweiten Kammer unüberbrückbare Gegensätze bestehen, so daß die Zwischendeputation der Ersten Kammer dieser jedenfalls vorkommen wird, den Gesetzentwurf über das Volksschulgesetz abzulehnen.

Hierzu berichten die „Dresdner Nachr.“ vom 13. Dezember: „Heute vormittag dagegen ging in den Wandelgängen der Zweiten Kammer ein sehr bestimmt ausgetretenes Gerücht um, daß eine befriedigende Verabschiedung des großen schulpflichtigen Gesetzes, das seit Jahren die Arbeitskräfte der Ministerien und beider Kammern in stärkster Weise in Anspruch genommen hat, doch noch zu erwarten ist. Und zwar soll eine Ueberbrückung der Gegensätze auf der Grundlage erfolgen, daß die Einheitskasse mit der höheren Abtheilung, wie sie von der Zweiten Kammer beschlossen worden ist, gesetzlich festgesetzt wird. Dagegen ist ein Eingehen der Notionsliberalen auf einige wesentliche Forderungen der konservativen Fraktion und der Ersten Kammer zu erwarten.“

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 15. Dezember: Lebhaftes Wellwetter, wolkig, mäßig, zeitweise Nebelhaftig. Allgemeine Wetterlage: Ein tiefes Luftdruckminimum von etwa 725 Millimeter liegt am mittleren vorwärtigen Äquator und rückt im weiten Umkreise eine starke föhnartige, zonale Strömung hervor. Das Maximum liegt mit mehr als 770 Millimeter über dem Süden des Bismarckmeeres. Das Wetter ist trübe und mild. Vielfach treten Regenschauer auf. Auch für morgen ist unruhige Witterung mit zeitweiligen Nebelhaftigkeiten zu erwarten.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Mittelw. Durchschn. Abfluss bei Reich. Wehrwerk. Dresden 13. Dezbr. - 8 - 18 + 1 - 24 - 21 - 8 - 148 14. Dezbr. + 5 - 40 + 5 - 2 - 4 + 10 - 139

Les mit Vorträgen. Unter dem Protektorat Ihrer Excellenzen der Frau v. Seydewitz, v. Dautz und v. Stralendorff fand gestern nachmittag in den Räumen des Finanzministeriums ein Les mit Vorträgen und Ausführungen zur Erhaltung einer Luftschiffstation für mehrausde Klünder in Dresden statt. Die Veranstaltung erzielte sich eines zahlreichen Besuches aus den höheren Gesellschaftskreisen.

Die Weihnachtsmesse des Dresdner Kunstgewerbevereins gibt reiche Abwechslung auf allen kunstgewerblichen Gebieten. Von hervorragenden Stücken seien zuerst genannt die prächtigen Leuchter aus der Fabrik der Firma Richter, deren aufgedruckte Entwürfe von Dautz und Stralendorff stammen. Sehr gut haben sich die Ausschmückungen ausgefallen, sowohl durch die Hilfe des Gebotenen als auch durch die Gelegenheitskunst der Elbische. Auch in bezug auf Keramik hat sich der Bescheid in gleicher Weise entwickelt. Man findet nicht nur die herrlich in früheren Jahren angefertigten Blüthen und dabei guten Massenwarengut, sondern auch eine Reihe künstlerischer Einzelstücke, z. B. ein schönes Stängelglas von Gama Spiegel in allen Größen und Breiten. Alle alle Freunde der seit einigen Jahren wieder in Aufschwung gekommenen Kunstgewerbe bietet sich auf der Messe eine reiche Auswahl.

Prof. Hans Eysenck hat vor Monatsfrist ein Anerbieten erhalten, bei einer großen koninentalen Kunstgesellschaft als künstlerischer Leiter und Direktor einzutreten. Esst gleichzeitg ist an den Vorstand des städtischen Verkehrsamtes Stadtbaurat Wahl seitens einer Industrie-Gesellschaft eine ähnliche Anfrage gerichtet worden. Bei den Angeboten waren weit günstiger Gehaltskoffern beigefügt, als sie die Stadt Dresden bezahlt. Der Rat hat heute beschlossen, jedem der genannten Herren eine persönliche Zulage von 5000 Mk. vom 1. Januar 1913 zu gewähren und sich vorbehaltlich, wegen der entsprechenden Erhöhung des Gehalts des Herrn Stadtbaurats Fied und der juristischen Ratsmitglieder eine besondere Vorlage an die Stadtverordneten gelangen zu lassen. Die Stadtverordneten dagegen, die sich vorgelesen in der geheimen Sitzung mit der Sache zu beschäftigen hatten, sind dem Vorschlage nicht beigetreten, so daß demnach mit dem Ausscheiden beider Stadtbauräte zu rechnen ist.

Die Einverleibung von Reich in die Stadtgemeinde Dresden ist, wie Amtshauptmann Dr. Streit in der gestrigen Bezirksauschussung auf Grund einer ihm aus dem Ministerium des Innern zugegangenen Information mitteilte, für den 1. Januar 1913 so gut wie gesichert. Die Anlegung der von der Stadt Dresden zu zahlenden 60 000 Mark in 4prozentiger Dresdner Stadtanleihe oder 3 1/2 prozentigen Staatspapieren bleibt der Amtshauptmannschaft überlassen.

Bericht der Landeskriminalgolizei. Durch die von der Kriminalbrigade Dresden gesicherten Tatsachen und sonst erbrachten Beweismittel gelang es, einer in Böhmen verhafteten vierköpfigen Diebesbande eine Reihe

von Einbrüchen nachzuweisen, die sie in Wohn- und Geschäftshäusern von Lauenstein, Gottleuba, Rosenthal, Nauendorf, Krieglitz, Langhennersdorf usw. verübt hatten. Ein Teil der gestohlenen Sachen ist wieder herbeigekauft worden.

Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte in seiner Sitzung am 12. Dezember den Neubau der Löwenapotheke mit den geplanten Laubengängen an der Wildstruffer Straße gegen 12 Stimmen. Stadtbaurat Erlwein hatte in längeren Ausführungen die vom Hochbauante vorgelegte Planung und insbesondere die Errichtung des Laubengänge verteidigt. Der Verkehr werde dadurch nicht beeinträchtigt werden. Für die Laubengänge spräche, außer wirtschaftlichen Gründen, um nämlich eine bessere Ausnützung des Grundstückes zu ermöglichen, in erster Linie, künstlerische Rücksichten. Stadtbaurat Fied betonte noch, besonders, daß der Verkehr durch die Laubengänge keine Störung erleiden werde. Die Kosten wurden mit 250 000 Mark zu Kosten der Anleihe und mit 114 098 Mark zu Kosten des Stammvermögens bewilligt. Außerdem genehmigte das Kollegium die erstmalige Anwendung an den Kaiser-Wilhelm-Fonds in Höhe von 50 000 Mark und die jährlichen weiteren Zuwendungen in Höhe von 20 000 Mark teils aus dem gemeinnützigen Fonds, teils aus den Ueberschüssen der Sparkasse des vorhergehenden Jahres.

In dem Hause der Firma Gebrüder Alberg, Wildstruffer Straße 6-8, ist ein Schild angebracht „Albergs großer Weihnachtsverkauf“, welches sehr wirkungsvoll ist und zu welchem ca. 900 Schilderinnen verwendet worden sind.

Sonderbeilage. Der Stadtausschuß der heutigen Nummer legt eine Extrabeilage des bekannten Manufaktur-, Robwaren- u. Konfektionshauses Siegfried Schlegelinger, Dresden, König-Johann-Straße 6, bei. Die Firma macht hierdurch auf den in allen Abteilungen stattfindenden großen Weihnachtsverkauf aufmerksam, worauf ganz besonders hingewiesen sei.

Infolge ungünstiger Schneeverhältnisse werden die Spörtspiele nach Gelling-Altenberg und Ripsdorf morgen Sonntag nicht abgehalten.

Folge des Sturmes. Ein an der Südseite des Hauptbahnhofes verübergehender Wagenmeister der Staatsbahn wurde heute vormittag von einem durch den Sturm losgerissenen und vom Dache der Bahnhofshalle herabfallenden Wellblech derart schwer getroffen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mittels Krankenautomobils in das Krankenhaus übergeführt.

Burgstädt, 13. Dezember. (Eine Lohnbewegung) der Handhuhngsmeister hat sich hier entwickelt. Einige Firmen haben die Forderungen bereits bewilligt.

Chemnitz, 13. Dezember. (Einen Gesamtaufwand von über 20 Millionen Mark) erfordern die Unternehmungen der Stadt Chemnitz für das Jahr 1913. Es sind besonders die Erweiterung des Elektrizitätswerkes, eine Anzahl Straßenbahnerneuerungen und der Bau der großen Zalspore im oberen Lautendachale geplant. Dierzu kommen bedeutsame Hochbauten, Aufwendungen für Schulen, ein Erweiterungsbau des alten Rathauses und bedeutende Kosten für Straßenverbesserungen.

Grünitzschau, 13. Dezember. (Ihr 500jähriges Bestehen) kann unsere Stadt im Jahre 1914 feiern. Aus diesem Anlasse wird demnach ein Festauschuh unter dem Vorsteh des Bürgermeisters Beckmann zusammengetreten, um die Vorbereitungen für das Jubiläum zu treffen.

Großschmied, 14. Dezember. (Königliche Auszeichnungen.) Am 11. d. M. fand in Verbisdorf beim Kammerherren v. Spörcken Jagd statt, bei der Se. Majestät der König zum 25. Male daselbst anwesend war. Das Jagdergebnis waren 475 Hasen, wovon der König 152 geschossen hatte. Anlässlich der 25. Einkehr in Schloss Verbisdorf überreichte der Monarch dem Kammerherren v. Spörcken sein Bild in silbernem Rahmen. Dem Rittergutsinspektor Herrn Max Thalman wurde von Sr. Majestät für beinahe 20jährige Dienste das Ehrenkreuz verliehen. Der Schlossgärtner Michael erhielt für 25jährige Dienste die Friedrich-August-Medaille.

Leipzig, 13. Dezember. (Der Neutralverband Deutscher Dachdeckermeister) wird im nächsten Jahre im Rahmen der Internationalen Bauhausausstellung seine Hauptversammlung abhalten.

Leipzig, 13. Dezember. (Die Einverleibung) die bekanntlich vor einigen Tagen auch die Erste Kammer beschließt hat, wurde in der Monatsversammlung des gemeinnützigen Vereins erörtert. Aus der Debatte ging hervor, daß die Verammlung die Ansicht des Gemeinderates nicht teilte, da alle Redner für eine baldige Einverleibung der Gemeinde Leutzsch eintraten.

Schönefeld, 14. Dezember. (Einverleibung.) Der Rat der Stadt Leipzig hat dem Gemeindevorstand mitgeteilt, daß sich infolge des Beschlusses des Gemeindevorstandes von Leutzsch in der Eingemeindungsangelegenheit die Lage verändert habe, und er empfiehlt, den Termin der Eingemeindung von Schönefeld bis zum 1. April n. J. hinauszu-schieben. Der Gemeinderat von Schönefeld hat sich damit einverstanden erklärt. In der betr. Sitzung wurde erklärt, daß Leipzig die Einverleibung der drei Orte Leutzsch, Schönefeld und Rodau als ein Ganzes betrachtet und davon nicht abweichen wolle.

Tharandt, 14. Dezember. In der Fortakademie Tharandt studieren im Winterhalbjahr 1912/13 57 Studierende, 37 Hörer und 4 Hospitanten, zusammen 98.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft, Einkäufe, speziell Weihnachtskrippen und gerahmte Bilder, rechtzeitig zu bewirken. Gegen Anzahlung werden auch Gegenstände bis Weihnachten reserviert.

Geintich Trümper, Postl., Dresden, Ecke Sporer- und Schöffergasse 25.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden-Gotta. Heute Sonntag, den 15. Dezember findet im Saale der „Heiterkeit“ nachmittags 3 Uhr eine Christbescherung für arme und wirkliche Kinder statt.

Dresden. (Katholischer Preßverein.) Am vergangenen Sonntag, den 8. Dezember, fand von nachmittags 4 Uhr an im Hotel Stadt Gotta zu Dresden die Jahreshauptversammlung des Preßvereins statt.

Dresden. (Wohltätigkeitsstee.) Am 20. Januar, nachmittags 4 Uhr findet zugunsten des kath. Fürsorgevereins im Ausschließungspalast ein Wohltätigkeitsstee statt.

Dresden. (Kathol. Arbeiterverein St. Joseph.) Sonntag, den 15. Dezember wird in der Hofkirche um 10 Uhr eine hl. Messe für unser verstorbenes Mitglied Wenzel Rühmlich gelesen werden.

ersucht, sich zahlreich zu beteiligen. Abends 1/9 Uhr Versammlung in „Stadt Zittau“, den Vortrag hat Herr Realschul-Oberlehrer Schneller gütigst übernommen.

Letzte Telegramme

Verlobung einer Erzherzogin mit einem Leutnant Wien, 14. Dezember. Im nichtamtlichen Teile der „Wiener Zeitung“ wird mitgeteilt: Erzherzogin Eleonora, die älteste Tochter des Erzherzogspaares Karl Stefan, hat sich einer mehrjährigen Herzengneigung folgend, mit Wiffen des Kaisers und Zustimmung ihrer Eltern im Laufe des Septembers mit dem Vinienschiffleutnant Alfons v. Hof verlobt.

Aus Eifersucht schwer verletzt Paris, 14. Dezember. Nach einer Mättermeldung ist der reiche Champagnerfabrikant und Rennstallbesitzer Walter de Rumm von einer Amerikanerin Namens Barnes aus Eifersucht durch zwei Revolvergeschosse schwer verletzt worden.

Ein Automobil fährt in eine Abteilung Soldaten Paris, 14. Dezember. In der Nähe von Chambéry fuhr gestern ein Automobil in eine von der Übung heimkehrende Truppenabteilung hinein. Zehn Soldaten wurden verletzt, darunter mehrere sehr schwer.

Letzte Nachrichten vom Balkan Paris, 14. Dezember. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung des „Matin“ seien alle drei Mächte der Tripelentente entschlossen, eine Forderung Rumäniens auf Zulassung eines Vertreters zur Londoner Vorkonferenz abzuwehren.

Athen, 14. Dezember. General Sapundzakis meldet im Anschluß an seinen gestrigen Bericht über die Kämpfe bei Yanina: Wir besetzten die Höhen von Aitorachon nach einem heldenhaften Bajonettangriff.

Wochenspielpläne der Dresdner Theater

Dresden. Wochenplan der Königl. Hoftheater vom 15. bis mit 22. Dezember. Königl. Opernhaus Sonntag: Der Widerspenstigen Zähmung (1/2, 3 Uhr). Montag: Das Rheingold (1/2, 8). Dienstag: Die Walküre (8). Mittwoch: Hänsel und Gretel (1/2, 8). Donnerstag: Der Widerspenstigen Zähmung (1/2, 8). Freitag: Drittes Sinfonie-Konzert, Serie B (1/2, 8). Sonnabend: Siegfried (6). Sonntag: Hänsel und Gretel (1/2, 8).

Dresden. Wochenplan des Residenztheaters vom 15. bis mit 22. Dezember. Sonntag: Schneeweißchen und Rosenrot (1/2, 4). Montag: Der Obersteiger (1/2, 8). Dienstag: Origi (8). Mittwoch: Schneeweißchen und Rosenrot (1/2, 4). Donnerstag: Origi (8). Freitag: Der Obersteiger (1/2, 8). Sonnabend: Schneeweißchen und Rosenrot (1/2, 4). Sonntag: Origi (8).

Dresden. Zentraltheater. Sonntag: Die Mäuselkönigin (1/2, 4). Die feusche Susanne (8). Montag: Die feusche Susanne (8). Dienstag: Der Illa Domino (8). Mittwoch: Die Mäuselkönigin (1/2, 4). Donnerstag: Der Illa Domino (8). Freitag: Die feusche Susanne (8). Sonnabend und Sonntag: Die Mäuselkönigin (1/2, 4). Die feusche Susanne (8).

Zur freundlichen Beachtung!

Da es uns unmöglich ist, sämtliche sächsische Zeitungen zu lesen, bitten wir die Freunde unserer Sache, alle Angriffe auf ihre religiöse und politische Ueberzeugung, die sie in der Presse finden, uns schnellstens als Drucksache (nicht den Ausschnitt, immer die ganze Nummer des betreffenden Blattes) zu senden. Die Redaktion.

Monats-Abonnement

Abonnenten, die nicht spätestens vier bis fünf Tage vor Monatschluß das Abonnement erneuern, können auf eine ununterbrochene Zustellung des Blattes nicht rechnen, da die Post ohne ausdrückliche Bestellung die Zeitung nicht weiterliefert.

Kath. Casino zu Dresden

Sonntag, den 15. Dezember 1912:

Keine Versammlung.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten an der Schulaufführung der 8. katholischen Bezirksschule, Winaustraße, Dalkesfelde der Linie 7, teilnehmen zu wollen.

Kathol. Jünglingsverein zu Meißen

Am 15. Dezember 1. J. abends 7 Uhr im Saale des Schützenhauses

7. Stiftungs-Fest

verbunden mit Weihnachts-Feier

Programm:

- 1. Begrüßung. 2. Die Krippe des Gottessohnes. Weihnachtsspiel in 8 Akten. 3. Eine Überraschung. 4. Alois, der Leutnantsbursche. Schwank in 1 Akt. 5. Christbaumverlosung. Eintrittsbillets, für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 15 Pf., sind an der Kasse zu haben.

Jos. Maciejewski, Dentist

Dresden, Räcknitzstr. 16, I., Ecke Mosozinskyst empfängt sich den werten Glaubensgenossen. Sprechstunden 9-1, 3-5. Fernsprecher 10616.

M. Wendt Papierhdlg.

Hoflieferant, Dresden, Struvestraße 7. Wegen Ausmietung Prager Straße 1 verlegt mein Geschäft nach Struvestraße 7 und bitte um gütigen Besuch bei eintretendem Bedarf. — Fernsprecher 9916.

Kgr. Sachs. Technikum Mittweida. Direktor: Professor Holst. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.

1 Geber- und 1 Druder-Lehrling zu Opfern gesucht. Saxonia-Buchdruckerei Dresden, Holbeinstr. 46

Direktor Henker u. Frau beliebteste und solide Tanz-Anstands-Zirkel

beginnen Anfang Januar für Brant, Kauf- u. Bürgerkreise im Gewerbehaus (Ostra-Allee). — Vornehm. Sonntag-Kursus: 6 Jan. 1/3. — Feiner Abendkurs: Montag, 18 Jan. 1/9. Honorar: Damen 3 Mk., Herren 2 Mk. Anmeldegeb. 1. u. 2. Klasse. — Tel. 6016.

Wer Heilung sucht?

von seinem Gicht-, Rheumatismus-, Hämorrhoidal-leiden, von Lähmung, Ekzeme, Ischias, Neuralgie, Nerven- und Frauenleiden, gehe nach

Bad Marienborn-Schmeckwitz b. Kamenz

gen. Bad Schmeckwitz althergebrachtes Schwel- u. Meer-Bad Direkt am Walde Vorzügliche Verpflegung Aller Komfort

Weihnachtswunsch

Kaufmann in führender und höherer Stellung, 27 Jahre alt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen, gebildeten kath. Dame, um bei gegenseitigem Gefallen recht bald seinen innigsten Wunsch, die Gründung eines eigenen Heims, erfüllen zu können.

Laden

in Dresden, Reffelborfer Straße, mit Niederlage und Keller, sofort zu vermieten. Ladengröße 6 m tief, ev. 7 1/2 m tief, ca. 4 m hoch, Fensterhöhe 3,35 x 3 m. Das Lokal ist total trocken, mit Terrazzo Boden und Gas. Kompl. Gasbeleuchtung kann mit übernommen werden.

SARRASANI Dresden Fernruf 17760. Eluweihe-Fest: Sonntag, 22. Nachm. 6 Uhr. Zum Besten der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehenden Kinderheilanstalt.

Meißen Vinzenz Richters Altdeutsche Wirt-Schänke. Sehr empfehlenswert. Erbaut 1523-101

Pianos verleiht und gibt auf Abzahlung Dresden Syhre 3 Struvestr. 3

Lehrling Sucht zu Offern Theo. Rother, Damen-, Herren- und Theaterlehrer, Kamenz Sa., Oststraße.

Das Rennen in Dresden macht Tymians Thalia-Theater. Gölitzstr. 6 telefon 4380 Linien 5 u. 7

Gasthaus Stadt Zittau Dresden-N., Ritterstraße 6. billige und gute Fremdenzimmer, sowie gut bürgerliches Restaurant.

Kath. Preßverein (Ortsgruppe Dresden) Geldleistungen für unsere Ortsgruppe beliebe man an den Kassierer, Herrn Lehrer Stein, Dresden, Bischofsweg 102, zu richten.

Die Kirchensteuerdebatte in der Ersten Kammer am 12. Dezember

gab dem hochw. Herrn Bischof Dr. Aloys Schaefer zweimal Veranlassung, in längeren Ausführungen das Wort zu ergreifen. Bei der Generaldebatte sagte der hochwürdigste Herr folgendes:

„Dass bei einer Vorlage wie dieser die kath. Kirche ein ganz besonderes Interesse hat, zeigt ein Blick in dieselbe, insbesondere auf die §§ 7, 13 und etwa auf §§ 25 und 26. Kern ist es mir im Hinblick auf die reiche Arbeit, die geleistet werden musste seitens der königlichen Staatsregierung, um diese Vorlage zu entwerfen und insbesondere auch in einer erschöpfenden und geradezu ausgezeichneten Weise zu begründen, ein Bedürfnis, für die Staatsregierung den aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Wenn ich nun zur Sache selbst im allgemeinen überhebe, so würde es mir lieb gewesen sein, wenn es in § 1 heißer könnte: „Kirchengemeinden im Sinne dieses Gesetzes sind die evangelischen Kirchengemeinden des Landes und die römisch-katholische Kirchengemeinde im Königreich Sachsen.“ Der Grund, warum dieses nicht möglich war, liegt in der überaus großen Zerstreuung der Katholiken über das ganze Land, so dass also eine entsprechende Gemeindebildung und Vertretung zunächst noch große Schwierigkeiten macht, die aber, wie ich hoffe, auf die Dauer nicht unüberwindlich sein werden. Denn eine entsprechende Beteiligung der Mitglieder der Kirchengemeinden an der Verwaltung des Vermögens erscheint mir nur wünschenswert.

Es entsteht die Frage, ob die katholische Kirche bereits so weit konsolidiert sei, dass man an eine gesetzliche Regelung herangehen könne. Bereits im Jahre 1908 habe ich darauf hingewiesen, dass seit 1880 die Zahl der Katholiken beständig wächst und von 72 946 auf 233 872 im Jahre 1910 gestiegen ist. Es ist also eine Stetigkeit in der katholischen Bevölkerung vorhanden. Unter den Katholiken werden überwiegend Arbeiter durch die Industrie herangezogen; mit Zunahme dieser Bevölkerung und insbesondere einer armen Arbeiterbevölkerung haben sich die Lasten der Katholiken außerordentlich gesteigert.

In den Mitteilungen des jenseitigen Hauses und auch in dem Synodalberichtsbericht lese ich, dass wenn Kirchensteuern 15 Prozent betragen, eine Gemeinde schon „als belastet“ gilt. Die Kirchensteuern der Katholiken betragen aber gegenwärtig 24 Prozent. Das ist gegen 15 Prozent eine Belastung ist, ist wohl nicht zweifelhaft.

Mit dieser Zunahme der Lasten hat die Fürsorge nicht Schritt halten können. So können die Popen nicht von Parochialfonds, welche die Erträge der Steuern in sich begriff, bis auf kleine Zuschüsse daraus, sondern durch wilde Gaben bestritten werden. Erfreulicherweise fliehen diese reichlich, aber sie werden auch von auswärts erbeten, und fliehen nicht selten auch, ohne dass sie erbeten worden sind. Dadurch ist es möglich, manchem Bedürfnis abzuhelfen.“ Danach schildert der Bischof die Errichtung einer Seelsorgestation und fährt fort:

„Es ist dies für den Bischof gewiss eine drückende Last, aber sie wird gern getragen, wenn zumal ein Erfolg nicht ausbleibt. Ich darf vielleicht ein Beispiel nennen, das uns nahe liegt. Eine der Gemeinden Dresdens hatte an Kommunikanten in einem Jahre noch nicht 1000, seitdem sie aber eine Kirche hat, hat sich die Zahl reichlich verdreifacht und zwar binnen Jahresfrist. Bei dieser Sachlage hat die katholische Kirche in Sachsen ein besonderes Interesse daran, dass ihr nun auch die Steuern zuzuführen seien, die von ihren Glaubensgenossen vom Grundbesitz und für die Besitzwechselabgaben gezahlt werden. Es wurde über die Rechtsfrage viel gesprochen. Es ist gesagt worden, dass die Katholiken für die Mehrheitsgemeinden zu zahlen haben, sei ein historisches Recht. Ich will es nicht bestreiten. Historische Rechte aber entstehen durch die geschichtlichen Entwicklungen, und wenn diese einen gewissen Grad erreicht haben, dann kann es eintreten, dass man auf ein stilles Festhalten daran das Wort anwenden muß: Summa jus, summa injuria. Es wurde dann von einem

dinglichen Rechte gesprochen. Die Staatsregierung gab in einer gründlichen und erschöpfenden Weise den Nachweis, daß von einem dinglichen Recht nicht die Rede sein könne. Da brauche ich doch nicht davor zurückzuschrecken, die freiwillige Aufgabe dieses Rechtes zu erbitten, denn in dem § 35, 1 und 2 handelt es sich um die Aufgabe eines eminent dinglichen Rechtes, des sachlichen Patronats, und was in diesem Falle für recht und billig gehalten wird, darf man doch auch auf den anderen anwenden, so daß ich also auch unter diesem Gesichtspunkte keinen Anstand nehme, selbst wenn man es für ein dingliches Recht hält, doch um eine Aufhebung desselben zu bitten. Die Gewährung ist in der Vorlage gegeben und dafür spreche ich allen, welche sich bemüht haben, der katholischen Kirche die Steuern für Grund und Boden und bei Besitzwechsel, die seitens der Katholiken entrichtet werden, zu gewähren, an dieser Stelle den aufrichtigsten Dank aus.

Die Zweite Kammer hatte die Bestimmung der Regierungsvorlage abgelehnt, wonach von den Abgaben der juristischen Personen (Aktiengesellschaften) für die Kirchensteuer der Mehrheitsgemeinde ein nach der Seelenzahl der katholischen Einwohner zu bemessender Teil an die Kirchenkasse der Minorität abzugeben sein. Hierzu nahm der hochwürdigste Herr Bischof das Wort und sagte:

„§ 8 gibt mir Veranlassung, daß ich zugleich in Verbindung mit §§ 25 und 26 mit einem besonderen Antrage hervortreten will, der auf eine Wiederherstellung der ursprünglichen Regierungsvorlage hinstrebt. Es handelt sich um eine Anteilnahme auch der katholischen Kirche an den Erträgen der Steuern der juristischen Personen. Ich bemerke, daß es sich nicht bloß um das Erträgnis an Grund- und Besitzwechselabgaben, sondern auch um das von Einkommensteuern handelt. Der Herr Berichterstatter hat als Grund, warum die Katholiken ausgeschlossen werden sollen, angegeben, daß man die Verteilung nur auf die evangelisch-lutherische und katholische Konfession vornehmen solle und daß dann andere anerkannte Religionsgesellschaften unberücksichtigt blieben. Um diesen Bedenken zu begegnen, wäre der Antrag zu ergänzen nach der Fassung von §§ 7 und 13 durch den Satz: „Nede Kirche oder Religionsgesellschaft, die durch Gesetz das Recht zur Erhebung öffentlicher Steuern erhalten hat.“

Der Grund meines Antrages ist zunächst, weil die katholische Kirche relativ — ich betone das Wort relativ — durch die juristischen Personen wohl am stärksten belastet wird, indem vielfach katholische Arbeiter von ihnen herangezogen werden. Na, es gibt einzelne Gemeinden, wie z. B. Delsb. i. E., die durch die juristischen Personen entlastet sind. Es sind meist Bergarbeiter und Steinarbeiter ganz überwiegend aus Bayern herangezogen worden. Das gilt auch von Pusch. Daraus erwachsen Kosten bezw. Pflichten für die katholische kirchliche Behörde. Es belastet die Privatindustrie auch die katholische Kirche. Deshalb muß hervorgehoben werden, daß schon über Industrielle der katholischen Behörden recht stark beland unter die Arme gedrückt haben. Von Aktiengesellschaften und juristischen Personen ist mir kein Fall erinnerlich, daß es gelassen wäre. Da ist es mir schon passiert, daß ich mich der Heraushebung von katholischen Arbeitern und namentlich Arbeiterinnen habe in den Weg stellen müssen, weil ich mir sagte, daß ich die Konsequenzen nicht tragen könne. Der zweite Grund sind die Schulen. Wie oft muß ich von Schulverhältnissen hören: Ich habe wieder so hohen Zugang gehabt. Wir alten Ankläger müssen die Lasten dafür tragen, und die Aktiengesellschaften, die durch die katholischen Arbeiter den Verdienst haben, tragen nichts dazu bei. Ich bemerke aber, daß das Schulgesetz hier in vollster Parität alles vorzieht.

Ich darf ferner hervorheben, daß eine Beschränkung der Katholikenzahl für die Verteilung schon in dem Entwurfe von 1907 vorgesehen war. Ich habe bereits in der Debatte auf die Schwierigkeit hingewiesen, welche in der großen Zerstreuung der Katholiken liegt. Dadurch würde sich die technische Schwierigkeit ergeben, daß sich oft die Zuteilung der

Kate nur nach Pfennigen bemessen würde, wodurch die Ausführung des Gesetzes erschwert würde. Daher ist die Beschränkung in der Regierungsvorlage auf die Städte mit Pfarrämtern vorgenommen worden. Es sind überwiegend große Städte. Aus der Beratung habe ich ersehen, daß zurzeit die Anteilnahme der katholischen Kirche nur 6700 Mark betragen würde. Für die großen Städte spielt das keine Rolle, wohl aber für uns. Damit kann man eine Pfoststelle, vielleicht zwei andere Stellen errichten.

Es ist ein Zug der Zeit, daß Privatunternehmungen in Aktiengesellschaften sich verwandeln. Dadurch können katholische Gemeinden sehr empfindlich getroffen werden, weil die Steuern wegfällt. Ich denke an einen konkreten Fall, in dem das industrielle Unternehmen, das Privatbesitz ist, etwa ein Drittel der Steuern tragen dürfte. Für die Schule bliebe es ja nach dem neuen Einkommensteuergesetz noch ein Beitrag, für die Kirche aber würde es ein empfindlicher Ausfall sein. Da es sich um große evangelische Gemeinden handelt, so würde der Gewinn auf dieser Seite nicht im Verhältnis stehen zu dem Verlust, der die Minorität trafe.

Das sind die Gründe, auf die gestützt, ich dem hohen Hause die Bitte unterbreite möchte, meinen Antrag der Erwägung zu unterziehen. Es handelt sich für mich darum, daß den Versuch zu machen, in einer geeigneten Form die Regierungsvorlage wieder herzustellen und bitte um gütigste Unterstützung des Antrages.

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer
Freitag den 13. Dezember

Es findet zuerst allgemeine Vorberatung über das Dekret betreffend einen anlässlich der Gründung der Deutschen Bäckerei in Leipzig vom Staatspräsident im Königreich Sachsen vorbehaltlich ständischer Genehmigung abgeschlossenen Vertrag statt.

Staatsminister Graf Bittum: Da die Vorlage, wie ich wohl annehmen darf, an die Finanzdeputation A zur weiteren Beratung verwiesen wird, bietet sich dort Gelegenheit, die ganze Angelegenheit näher zu erörtern. Hier will ich deshalb nur zwei Gesichtspunkte hervorheben. Sie wissen, daß die Schaffung eines lückenlosen Archivs des deutschen Schrifttums seit dem Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts angestrebt wird. Sie wissen aber auch, daß die Meinungen über die Art, wie dieses Archiv zustande kommen soll, außerordentlich weit auseinander gegangen sind. Um so größer ist die Genugtuung der Regierung, daß es nunmehr endlich gelungen ist, in den Sitzungen des Vorkomitees der deutschen Buchhändler eine glückliche Lösung zu finden. Die Regierung verkennt nicht, daß dem Lande große Opfer zuzumuten werden, denen scheinbar kein Gewinn gegenübersteht. Wie aber jedem von idealen Gesichtspunkten getragenen Unternehmen auch reale wirtschaftliche Vorteile anhaften, so hoffen wir auch ein gleiches von der Deutschen Bäckerei, für die naturgemäß Leipzig der gegebene Sitz ist. Ich bitte Sie, dem Dekrete Ihre Zustimmung zu geben, es wird damit ein Plan verwirklicht, der dem deutschen Buchhandel und der Wissenschaft zum Nutzen, ja dem ganzen deutschen Vaterlande zur Ehre gereichen wird. (Beifall.)

Abg. Seltner (Nass.): Da das Dekret, mit dem wir uns im allgemeinen einverstanden erklären, von großer Bedeutung für unsere Finanzen ist, beantrage ich, es der Finanzdeputation A zu überweisen, obwohl angesichts der Geschäftslage der Gedanke naheliegt, es sofort in Schlußberatung zu nehmen.

Abg. Lange (Sax.): Meine Parteifreunde stehen der Vorlage ebenfalls sympathisch gegenüber, wir leben aber doch aus, daß die Bäckerei tendenzlos wird und dauernd im Staatsbesitze bleibt, sowie menschenlich benutzt werden darf.

Nachdem noch die Abg. G. u. t. h. e. r. (Nortf.) und Dr. Spiegl (Koni.) kurze zustimmende Erklärungen abgegeben haben, wird das Dekret entgegen dem der Finanzdeputation A überwiesen.

Hierauf kommen die Petitionen der Frau verm. Herrmann und der Ortsgruppe Dresden des Bundes der Fest-

Vom Weihnachts-Büchertisch

Aus dem

Verlage von Kirchheim u. Co. in Mainz

nennen wir an erster Stelle aus der Zahl der stattlichen Bände der „Weltgeschichte in Charakterbildern“ den neuer erschienenen Band „Molke“ von Generalleutnant z. D. v. Randmann (4,50 Mark), dem früheren Direktor der Bayer. Kriegsakademie. Gerade heute in ersten politischen Tagen tut es not, manchmal wieder an die große Zeit vor 42 Jahren zu erinnern. Die Kapitel „Der Große Generalstab nach dem Kriege 1870-71“ und „Molkes Kriegsführung“ zeigen für Fachmänner interessante Ausblicke auf die Gegenwart und lassen den hervorragenden kriegswissenschaftlichen Standpunkt des Verfassers erkennen. Der bekannte Kunsthistoriker Dr. W. Nothke schildert uns in seiner vor wenigen Tagen erschienenen, trefflich illustrierten Monographie „Michelangelo“ (4,50 Mark) auf Grund reichen Quellenmaterials einer jahrbüchelangen Forscherarbeit kurz, treffend, gründlich und übersichtlich die einzigartige Zeitperiode der Renaissance. Aus den übrigen 19 Bänden seien u. a. hervorgehoben: „Augustin“ von Freih. v. Hertling, „Karl der Große“ von Prof. F. Kampers, „Theodorich der Große“ von Prof. G. Pfeilschifter, „Thomas von Aquin“ von Prof. J. A. Endres, „Napoleon I.“ von A. v. Randmann, „Bonifatius“ und „Franz von Assisi“ von Prof. G. Schürer, „Chrus“ von Prof. Ernest Rindl, „Kaiser Maximilian I.“ von Prof. Max Jansen, „Chateaubriand“ von Dr. Charlotte Lady Blennerhassett, „Weethoven“ (Die Zeit des Klassizismus) von Prof. Fritz Bollbach, „Richard Wagner“ von Dr. Wilhelm Arenal (je 4 Mark). Ein besonderes Wort

des Lobes über diese hervorragende Gesamtedition im allgemeinen zu sagen, ist fast schon überflüssig geworden, nachdem die gebildeten Kreise durch die begeisterte Aufnahme derselben schon längst das Urteil gesprochen haben. Ausführlichen Katalog hierüber verwendet die Verlagsbuchhandlung sowie jede andere Buchhandlung am Platze gratis und franco.

Ein großes historisches Werk aus dem literarischen Nachlasse des bekannten Historikers Otto Klapp, des Freundes von V. Windthorst, herausgegeben von seinem Sohne Dr. v. Klapp: „Politische Geschichte Europas seit der Völkerwanderung“ (2 Bände geb. 15 Mark) sei allen Freunden historischen Sinnes warm empfohlen. Aus der politische Segner wird viel des Interessanten und Lesenswerten darin finden. Hat das Werk doch den Vorzug, vielfach ganz originales Forschungsergebnis zu enthalten. — Für kunstgebildete Kreise sei als überaus wertvolles Geschenk erwähnt: „Die Bibel in der Kunst“ nach Originalillustrationen erster Meister der Gegenwart. Erläuternder Bibel-Begleiter von Augustin Knudt S. J. (2. erwähnte Auflage, 20 Mark statt früher 30 Mark). Ein monumentales Buchwerk ersten Ranges für alle Kunstliebhaber, in moderner Druckausstattung und Illustrierung, seit Dore's Meisterwerk wohl ohnegleichen.

Von belletristischen Neuerscheinungen des Verlags stellen wir an die Spitze eine neue Erzählung aus der Zeit Christi: „Maria von Magdala“ von G. Gondlach (5 Mark), die durch reiche Phantasie, hohe poetische Gestaltungskraft und tiefen religiösen Sinn für den Weihnachtstisch wie gemacht erscheint, sind doch seit „Den Sur“ Erzählungen aus dem Zeitalter Christi doch gefucht und beliebt. — Ohne Tendenz gibt Domkapitular Dr. Höpfer lebenswahre Schulbilder aus der Gegenwart in seinen neuen

Romanen „Um eine Seele“ (4,50 Mark) und „Rosa Wankoffs Tagebuch“ (4,50 Mark). Er will wahr sein und schildert so Ab- und Irrwege, aber auch die Schönheiten des Lehrerberufes. Mit diese Kreise seien auch auf die Neubearbeitung von Bischof Dupanloup, M. d. Kad., „Die Erziehung“, herausgegeben von Prof. Scheuber (5,50 Mark) hingewiesen, ein köstliches Werk des gewiegenen Pädagogen.

In „Lourdes“ (3,50 Mark), dem neuesten Bande seines literarischen Schaffens, schildert uns der bekannte dänische Romantiker Johannes Jørgensen seine Walfahrt und gibt uns ein eindrucksvolles Bild der gesamten Lourdesbewegung von ihrer Entstehung bis heute. Auf die trefflichen früheren Werke desselben Autors „Das Reisebuch“ (3,50 Mark), „Der Jungferntag“ (3,50 Mark), „Parabeln“ (1,50 Mark), „Eva“ (3 Mark), „Das hl. Feuer“ (3 Mark), sowie seine Romantikerschrift „Lebensläge und Lebenswahrheit“ (1,00 Mark) sei gleichfalls hingewiesen. Ebenso dürften in den Tagen der Herr-Begegnung und der anordnenden Attentate in Spanien W. Nothke reich illustrierte Kulturstudien und Reisebilder „Quer durch Spanien und im Norden Afrikas“ (3 Mark) erntem Interesse begegnen.

Von saftigen belletristischen Erscheinungen des Kirchheim'schen Verlags nennen wir noch den Roman der gewalten Selma Lagerlöf „Wunder des Antichrist“ (4 Mark). Die schwedische Meisterin der Neuromanik steht in der vordersten Reihe der Autoren von Welt, und wurde 1909 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Von ungem. reinem Reiz und dufender Poesie sind auch ihre „Legenden und Erzählungen“ (4 Mark). In Paul Bourget, des französischen Akademikers, Roman „Che-

heater

Linien 5 u. 7
Sonntag
20 u. 30 Pf.
alle Preise.
50, 75 Pf.
nachm. gültig.

Bittau

6
Bittum
Zimmer,
restaurant.
ereins.
nach Besthr.

Dresden

pe beliebt man
eben, Bischof-

Dresden

befoldesten um Vinderung der Notlage der Witwen sächsischer Staatsbeamten zur Schlussberatung. Die Petenten bitten, den durch die Hinterlassenenabgabe vom 1. Juli 1912 unberücksichtigt gebliebenen Witwen bez. Waisen eine Erhöhung ihrer Bezüge zu gewähren. Die Deputation beantragt durch den Berichterstatter Abg. Anders (Nat.), die Petition der Regierung in dem Sinne zur Erwägung zu überweisen, daß den bei der Staatsregierung eingehenden Gesuchen notleidender Witwen und Waisen bei Feststellung besonderen Bedürfnisses recht baldige und innerhalb der gesetzlichen Zuständigkeitsgrenzen tunlichst weitgehende Berücksichtigung zuteil wird. Der Deputationsantrag wird von der Kammer ohne weitere Debatte einstimmig zum Beschluß erhoben.

Ueber die Petition des Vereins der Eisenbahngehilfen und der aus ihnen hervorgegangenen Beamten der Staatseisenbahnen berichtet gleichfalls Sekretär Anders (Nat.). Er beantragt, die Petitionen der Regierung in dem Sinne, daß im Etat 1914/15 Beförderungstellen für Eisenbahnarbeiter, soweit diese im dienstlichen Bedürfnisse liegen, vorgesehen werden, ferner in dem Sinne, daß tüchtigen und leistungsfähigen Eisenbahnarbeitern, die zu Arbeiten des mittleren Dienstes herangezogen werden, ein auskömmliches Aufsteigen in die mittlere Beamtenlaufbahn ermöglicht wird, zur Kenntnisnahme und im übrigen als Material für die künftige Revision der Beförderungsbefugnisse überweisen. — Das Haus tritt diesem Antrage einstimmig und ohne Debatte bei.

Weiter stehen zur Beratung die Petitionen wegen Abänderung des Jagdgesetzes von 1864, wegen Bildung eines selbständigen Jagdbezirkes Trochitzsch, und endlich wegen Abänderung des § 7 Absatz 2 des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864.

Der Berichterstatter Abg. Donath (Konf.) verweist auf den gedruckt vorliegenden Bericht und beantragt, die Petitionen, soweit sie darauf gerichtet sind, daß jede politische Gemeinde ohne Rücksicht auf die Größe ihres Bezirkes einen eigenen selbständigen Jagdbezirk bildet, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen; die Petitionen, soweit sie Abänderung der Bestimmungen über die Verteilung der wilden Kaninchen begehren, der Regierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß alle noch dem Gesetze vom 25. Juni 1902 zulässige Maßnahmen zur Verteilung der wilden Kaninchen in ausgedehnter Weise als bisher angewendet und ausreichende planmäßige gleichzeitige Verteilungen für größere Bezirke vorgenommen werden möchten; die Regierung zu ersuchen, bei einer Abänderung der Jagdgesetzgebung zu bestimmen, daß die Anzeige des Wildschadens künftig bei der Ortsbehörde zu erfolgen hat; die Petitionen im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen und durch diesen Beschluß auch die Petition des Gutsbesizers Appelt und Genossen für erledigt zu erklären.

Abg. Barth (Konf.) vertritt die Wünsche der Petenten. Es müssen unbedingt durchzuführende Maßnahmen getroffen werden zur Beseitigung der immer stärker werdenden Kaninchenplage und der besseren Regelung des Wildschadens. Viel Schaden richten auch die in Rudeln auftretenden Rehe und Fasanen auf den Feldern an. Man sollte nach preussischem Muster es jedem Grundbesitzer gestatten, die Kaninchen selbst zu vertilgen, ebenso sollte es jeder politischen Gemeinde gestattet sein, einen eigenen Jagdbezirk zu bilden.

Abg. Uhlig (Soz.): Die Deputation hat aus ihren Feststellungen nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen. In den Petitionen kommt eine wirkliche Notlage der kleinen Grundbesitzer zum Ausdruck. Wir können deshalb dem Antrage der Deputation, die Petitionen inbezug auf diese Angelegenheiten auf sich beruhen zu lassen, nicht zustimmen. — Abg. Kockel (Konf.) betont, daß die Kaninchenplage sich besonders in der Oberlausitz geltend mache. Das Jagdgesetz von 1902 genügt nicht zur Abhilfe dieser Notstände. — Abg. Koch (Wp.): Es bedarf einer durchgreifenden Abänderung der Jagdgesetzgebung. Es liegt hier ein unerträglicher Zustand vor und das Gesetz verlagert. — Abg. Greulich (Konf.)

bedauert, daß die Regierung auf eine baldige Abänderung des Jagdgesetzes nicht zukommen wolle. Geben Sie unseren Bauern das preussische Jagdgesetz, dann werden Sie zufriedene Leute werden. Die Amtshauptleute ziehen bei der Prüfung eingehender Beschwerden nie die letzten Konsequenzen, um es nicht mit Mitjagdberechtigten zu verberben. Bedauern muß ich die Haltung des Landes Kulturrats in dieser Frage. — Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt: Die von den Herren Greulich und Barth vorgetragene Forderung ist nicht zu erfüllen. Es ist nicht möglich, die Jagdgesetze zu ändern. Die Regierung eine baldige Abänderung des Jagdgesetzes nicht in Aussicht stellen kann. (Hört, hört!) Aber selbst wenn wir auf eine Abänderung des Jagdgesetzes zukommen könnten, würde es kaum möglich sein, den Gemeinden unterschiedslos das Recht zu geben, eigene Jagdbezirke zu bilden. Wir haben ja keine Gemeinden und die Gemeindestrukturen sind oft so gestaltet, daß mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit diesem Verlangen nicht entsprochen werden kann. — Abg. Schreiber (Konf.): Ich bedauere außerordentlich lebhaft die Erklärung der Regierung, daß sie nicht auf eine Abänderung des Jagdgesetzes zukommen wolle. Es steht noch keineswegs fest, daß die Erste Kammer einer Abänderung nicht zustimmen würde. Wenn alle Parteien der Zweiten Kammer so einig wie in diesem Punkte sind, sollte die Regierung, an eine Revision des Jagdgesetzes herantreten. Die kleinen Besitzer können Beschwerden, die ja meist in den Schuldkassen wandern, nicht bis zur höchsten Instanz durchzuführen; sicher aber ist, daß sich die Regierung in volständigem Widerspruch mit dem Rechtsempfinden der bäuerlichen Besitzer befindet.

Minister des Innern v. Bötticher (sehr erregt): Der Herr Vorredner hat soeben behauptet, daß Beschwerden, die von kleinen Besitzern eingereicht würden, in den Schuldkassen wandern. Ich weise diese die Beamten beleidigende Bemerkung auf das entschiedenste zurück.

Abg. Greulich: Es hat mir durchaus ferngelegen, der Amtshauptmannschaft Großenhain Vorwürfe zu machen. Das Uebel liegt tiefer, und zwar in der Gesetzgebung. Die Beschwerden werden erst verschwinden, wenn das Gesetz geändert ist, und ich bitte nochmals dringend darum. — Abg. Schreiber: Ich begreife vollständig die Erregung des Ministers, aber ich bitte doch auch zu berücksichtigen, daß ich in Hitze war. Es ist selbstverständlich, daß ich den Beamten nicht den geringsten Vorwurf habe machen wollen. Vizepräsident Fräßdorf (Soz.), als augenblicklicher Leiter der Verhandlungen: Ich habe die Äußerung des Abgeordneten Schreiber nicht so aufgefaßt, als wolle er damit den Amtshauptleuten eine Verschleppung vorwerfen, sonst würde ich sie beanstandet haben. — Abg. Uhlig (Soz.): Die vorliegende Angelegenheit ist ein neuer Beweis für die Notwendigkeit der vollständigen Umgestaltung des Landes-Kulturrates. — Die Deputationsanträge finden darauf Annahme, Punkt 4 gegen die Stimmen der Fortschrittler und Sozialdemokraten.

Rummeht beginnt die Fortsetzung der Besprechung der Interpellation über die Lebensmittelerhöhung.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher beschäftigt sich mit den Ausführungen des Abgeordneten Reitel vom vorigen Montag. Dieser habe die Angaben, die Fleischlieferung der deutschen Landwirtschaft sei seit 1882 um 120 Prozent gestiegen, verworfen; ferner habe der Abgeordnete die mit 48 Millionen bezifferten Fleischvorräte als zu hoch gegriffen bezeichnet, und endlich habe er behauptet, die Einfuhr von Hammelfleisch sei verboten. Im Handstatistischen Material weist der Regierungsdirektor nach, daß der statistische Standpunkt unrichtig sei. Hierauf geht Redner noch auf die Frage der Gesundheit des ausländischen Fleisches ein und erklärt, daß eine große Menge von Fleisch aus dem Auslande beanstandet werden muß, da die Tiere an Tuberkulose oder anderen Krankheiten gelitten haben.

Die große Zahl von Beanstandungen beweise aber auch, daß wir uns nicht zu sehr auf die Fleischbeschau im Auslande verlassen dürfen.

Zugleich mit den Interpellationen werden eine Anzahl hierher gehörige Petitionen erledigt, über die Abg. Schröder den Bericht gibt. Die Deputationsmehrheit beantragt, zu beschließen, 1. soweit sich die Petitionen darauf richten, die Verwaltungsbehörden zu veranlassen, auf geeignete Maßnahmen hinzuwirken, mittels deren es den ärmeren Einwohnern ermöglicht wird, die wichtigsten Nahrungsmittel zu den billigsten Preisen einzukaufen, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen; 2. soweit sich die Petitionen auf Suspendierung der Zölle, Deckung der Grenzen und Beseitigung der Einfuhrschleune beziehen, auf sich beruhen zu lassen. Für die aus Sozialdemokraten und Fortschrittler bestehenden Minderheit der Deputation spricht Abg. Schullze (Soz.) und beantragt, die Petitionen ihrem gesamten Inhalte nach der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Finanzminister v. Seydewitz legt das System der Einfuhrschleune dar und begründet die Notwendigkeit von deren Beibehaltung.

Abg. Göpfert (Nat.): Auch für meine Fraktion ist die Frage der Lebensmittelerhöhung von außerordentlicher Bedeutung. In eine Beseitigung oder wenigstens zeitweilige Aufhebung der Zölle auf Nahrungsmittel können wir aber nicht einwilligen, auch nicht in die Aufhebung der Futtermittelzölle. Die Frage der dauernden Versorgung des Volkes mit Fleisch bedarf der weittragendsten Erwägung. Die Einfuhr lebenden Viehes würde bei einem Kriege sofort verloren sein, dem Gefrierfleisch steht der § 12 des Fleischbeschaugesetzes entgegen. Wir können aber gefrorene Hammel einführen, dem steht der § 12 nicht entgegen. England deckt schon seit langen Jahren ein Drittel seines Fleischbedarfes aus dem Auslande.

Abg. Schade (Konf.): Bis in den Sommer hinein hat mehr Schlachtvieh zur Verfügung gestanden als in den Jahren vorher. Zeitweilig fehlte es an Rindern, jetzt sind aber die Bestände ergänzt. Der große Verbrauch an Fleisch ist eine Folge der besseren Lebenshaltung der Arbeiter, eine Folge der höheren Löhne, die sprunghaft gestiegen sind. Es ist niemand im Hause, der den Arbeitern diesen Mehrverdienst nicht gönnte, aber man soll nicht sagen, das Volk leide an Unterernährung. Wir leiden eher an Ueberernährung, wir essen viel zu viel Fleisch. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Wenn wir weniger Fleisch und mehr Gemüse essen würden, wäre das viel gesünder. Im Jahre 1850 kamen 19 Kilogramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1875 30 Kilogramm, 1906 52 Kilogramm und 1911 einschließlich der Fische und des Geflügels 59 Kilogramm, das ist eine mehr als dreifache Steigerung seit 1850. Bei dieser Tenorierung ist die Arbeiterklasse immer noch im Vorteil gegenüber den anderen Bevölkerungsschichten. Die Erhöhung der Löhne ist der Tenorierung vorausgegangen. Die Handwerker und Gewerbetreibenden sind lange nicht so gut daran. Sie können nicht immer eine Preissteigerung ihrer Erzeugnisse durchsetzen. Noch schlimmer sind die Beamten daran. Der beste Beweis dafür sind die Petitionen. Es ist nachgewiesen, daß gerade die Arbeiter es sind, die das ausländische Fleisch zurückgewiesen haben, das so auch minderwertig ist, besonders das Hochfleisch. Im Auslande werden 40 Prozent weniger Fleisch gegessen als bei uns, nur dadurch ist dort die Ausfuhr möglich. Wenn wir 40 Prozent weniger Fleisch essen, dann wäre auch bei uns von Fleischnot keine Rede. Die deutsche Landwirtschaft deckt ja 95 Prozent des Fleischbedarfes, das ist eine glänzende Leistung. Die anderen 5 Prozent brauchen wir gar nicht einzuführen, wenn wir etwas weniger Fleisch verbrauchen. Eine Beseitigung der landwirtschaftlichen Zölle würde den Ruin der heimischen Landwirtschaft bedeuten. Ich glaube aber, die Sozialdemokratie wünscht ihn, damit die festesten Stützen unserer Volkswirtschaftsordnung fallen. Die ganze Bewegung in der Fleisch-

scheidung", übersetzt von W. Egert-Windberg (4,50 Mark), ist den Verteidigern der katholischen untrennbaren Ehe eine ausgezeichnete Waffe in die Hand gegeben, bei der sich Bedankentiefe und treffliche Erzählergabe einen. Des weiteren Sophie Christi's „Haus Sasonnai", Arthur Adleitners Priesterromane „Der Eisklopau" (4. und 5. Auflage, 3,50 Mark), mit das Schönste, was der beste Zeichner der Höhenwelt geschrieben, „Fortiunkia" (4,50 Mark), „Gregorius Sturmried", 3 Bände (einzelne abgetrennt je 3 Mark) und sein Zeitbild aus der Heiligen Stadt „Jerusalem" (4,50 Mark). Bedeutungs- und seelenvolle religiöse Lyrik lieten Arno v. Waldens (R. Krapp) herrliche „Christusgedichte" (3 Mark), Alinda Jacobs „Lied von St. Elisabeth" (2 Mark). Auch Eskor v. Redwitz' unvergängliche „Amaranth", 44. Auflage (5,50 Mark), dürfte sich weiter in Gunst und Geltung erhalten.

Für unsere Jugend stehen P. Jünns „Jugendkräften" turmhoch über den Erzeugnissen der meisten allgemeinen Jugendkräften. Wir nennen die neuer erschienene 5. Auflage „Tom Playfair", Erzählung aus dem Leben eines kleinen Amerikaners (3 Mark), „Darry Lee" oder „Enttüllung eines Geheimnisses", mit Titelbild und 9 Textillustrationen (3 Mark). Weiter: „Harry Archer" oder „Ein Fußballspiel und seine Folgen" (3 Mark). Ferner: „Beren Whyan" oder „Ein seltsames Kind der neuen Welt" (3 Mark), „Paul Springer", ein kleiner amerikanischer Gymnasiast (3 Mark), „Ada Merton" oder „Mein Himmel auf Erden" (2 Mark), „Kleinere Erzählungen" (2,40 Mark). Es sind prächtige Bände, die lebhaftes Interesse bei allen Schülern erwecken werden.

Von den drei reizenden Geschenkbänden aus der Feder von Ludwig Joesph „Sehnsucht und Erfüllung", „Von Sonnenschein und Liebe", „Es muß ein Himmel sein" (je 2,50 Mark geb.), erscheint es schwer

eine der Erzählungen, Märchen und Dichtungen als die gelungenste zu bezeichnen, sie geben alle gleichermaßen Zeugnis von der echten wahren Dichtertiefe des Verfassers, und selbst die Prosaarbeiten und Märchen können reinste Poesie genannt werden.

Als Geschenkwerte für Geistliche liegen Prälat Jorjners praktische und handliche neue Predigtbände vor, nämlich: „Predigten für die Sonntage des Kirchenjahres", 1. und 2. Jahrgang (3,50 und 4,20 Mark) und „Fest- und Gelegenheitspredigten" (2,80 Mark, geb. 3,50 Mark), deselben Verfassers „Soziale Briefe", von denen nunmehr 10 Bändchen (je 1,50 Mark) erschienen sind, speziell für Sozialpolitiker, Arbeiterpräsidenten empfehlenswert. Diesen reihen sich die P. Matthias v. „Bremscheid'schen Ord. Cap. Sonntags- und Festtagspredigt-Zyklen" (2 bis 4 Mark) an. Von den zahlreichen sozialen Schriften desselben Autors nennen wir u. a. die neuer erschienenen vermehrte Publikation: „Die christliche Jungfrau in ihrem Jugend Schmuck" (7. Auflage, 2 Mark); „Der Freund des christlichen Jünglings" (2,20 Mark); „Leitfaden für christliche Frauen und Mütter" (3 Mark). Dazu die neuer erschienenen Schriften von P. v. Doh S. J., „Die Perle der Jugend" (11. Auflage, 1,20 Mark) und „Die Staudewahl" (5. Auflage, 80 Pfennige). Auf die gehaltvollen, zeitgemäßen akademischen Predigten von Prof. Alb. Ehrhard „Das Vaterunser" (2,50 Mark) weisen wir auch besonders hin. Des weiteren auf das neu bearbeitete Büchlein des Redemptoristenpaters Peters, „Das junge Mädchen im Verkehr mit der Welt" (5. Auflage, 1,20 Mark), sowie Christl, „Taschenbüchlein des guten Tones" (11. Auflage, 1,50 Mark). — In zweiter Auflage liegt vor das neue handliche Betrachtungsbuch für gebildete katholische Kreise: „Das Leben Jesu Christi in Betrachtungen für alle Tage des Jahres"

(C Bände, 9 Mark). Als Haus- und Familienbuch sei besonders auf die bereits in 11. bis 13. Auflage erschienene wohlfeile Volksausgabe „Leben der Heiligen Gottes" von Maß und Weis (2 Bände, geb. 4 Mark, geb. in zwei Kalibersbänden 6 Mark) hingewiesen. Der außerordentlich niedrige Preis, 2 Bände mit insgesamt 1566 Seiten, ermöglicht es, allen christlichen Familien eine nützliche und erbauliche Legende zugänglich zu machen.

Von Werken religiös-geistlichen Charakters ist vor allem Guvrangers großes liturgisches Meisterwerk „Das Kirchenjahr" (15 Bände, geb. 70 Mark, geb. 97 Mark; Einzelbände à 4 bis 7 Mark) eine kostbare Fundgrube des Gebets und der Betrachtung, kirchlich belehrend, unterhaltend, voll erbaulicher Poesie. Daneben Bischof Vaughan, „Gefahren der Zeit" (2,50 Mark), die treffliche Neuauflage von Cochems, „Wächlein von Gott" (3,20 Mark), die die Kunst dieses Volkschriftstellers und theol. Mytikers in hervorragendem Maße erkennen läßt, desgleichen Franco's S. J. neues Herz-Jesu-Buch „Die Vorgänge der Herz-Jesu-Anacht" (4,50 Mark), sowie Rippels unvergängliche Volksausgabe „Die Schönheit der katholischen Kirche" (1,25 Mark), die bereits in 28. Auflage vorliegt. Ein praktisches und wertvolles Gebetsbuch für Studierende und gebildete Laien, welche den herrlichen Inhalt der kirchlichen Liturgie hochschätzen und sich mit den Dienern der Kirche im Gebete zu vereinigen wünschen, ist Chr. Roufangs „Officium divinum" (20. Auflage), herausgegeben von Mar. Selbst, von dem soeben eine überaus handliche Dünnbroschur-Ausgabe (4 bis 6,50 Mark, je nach Einbänden) erschienen ist.

Ein Prospekt von Geschenkbüchern aus dem Verlage von Kirchheim u. Co. in Mainz ist durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen, wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Verlagsbuchhandlung.

teuerungfrage ist und die Landwirte denkl. Wenn d sein Vieh unter wird man es erf

Abg. G ü n t mittelzölle, die a Marx betragen, u von großer Bedeu die deutsche Land gestiegerte Fleisch Gemeinden dürfe Lebensmitteln be ein Eingriff in o der Einfuhrscheine

Auf der Red aber ein Antrag In den hierauf st litionen wird be mentlich in der 2 Teil des Mehrhei mittels der sozial zur Verteilung ge der Ersten Kamr stande sehe, daß G unter diesen Um überhaupt noch z für richtig, daß n nicht unnötige Kr Gesetz nicht erst g klärt sich damit e

Nächste Sigu tags ¼ 4 Uhr.

Vere
Als Fazit der einarbeit und W allgemeinen Wille und tätige Unter Wenn wir so se Theorie heraus in suchen. Den Weg Sorgen wir doch beschriften wird, Vereinsangelegen Presse zum Ziele

Der Gedanke außerordentlich h tage schaffen mein die weitere Propa daß auf ihnen alle lsten wichtige Ar würden diese Akt p u n k t katholisch der sächsischen Kat Zweck solcher Ka Katholikentage ja Erbauung, zur S findens dienen, Katholiken zum W

Und der lech als der erste. Der leben heimlich ist, jenige, der fremd katholischen Leben geht in erster Lin größer sein, je we Weg zu finden. G Gefahr für ihn zu die zu Hause nur wegen in die Kir in neue Verhältnis beufches abzustreif heiten und Gebra in sich aufzunehm ihnen soll unsere oder nicht in der reichen wir überh Diese Art von Fr Wege, durch unfer ma, so wahr ist e den weitaus meist erweisen muß. We die eigenerliche W Daskoro-Katholik die sächsische Press treter senden, wer mit Rücksicht auf d diesem oder jenem

Ge

Barth's
Preispr. 11 077 in nächst. Nähe d. G. u. Gebenswürdig. Fremdenzimmer, saul Neu renovier

teuerungsfraße ist nichts als ein Kampf gegen den Hollarit und die Landwirtschaft, und diese Bewegung ist höchst bedenklich.

Abg. Günther (Vp.): Die Kusshebung der Futtermittelzölle, die auf Gerste und Mais allein 60 Millionen Mark betragen, wäre für die Herabsetzung der Fleischpreise von großer Bedeutung.

Auf der Rednerliste stehen noch neun Namen. Es wird aber ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. — In den hierauf stattfindenden Abstimmungen über die Petitionen wird bei sehr schwacher Beteiligung des Hauses namentlich in der Mitte und auf der rechten Seite der erste Teil des Mehrheitsantrages angenommen, der zweite Teil mittels der sozialdemokratischen und fortschrittlichen Stimmen abgelehnt.

Präsident Dr. Vogel: Der Bericht über das Pfarrerbefolgungsgesetz ist zwar fertiggestellt und wird heute abend zur Verteilung gelangen, es ist mir aber vom Präsidenten der Ersten Kammer mitgeteilt worden, daß er sich außerstande sehe, das Gesetz noch in Beratung zu nehmen.

Nächste Sitzung: Montag den 16. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr.

Vereinsarbeit und Presse

Als Fazit der Betrachtungen, die an das Thema „Vereinsarbeit und Presse“ geknüpft wurden, darf ich wohl den allgemeinen Willen nach Konzentrierung des Vereinslebens und tätige Unterstützung der Presse festhalten.

Wenn wir nun praktische Arbeit leisten wollen, so müssen wir so schnell wie möglich aus dem Gebiete der Theorie heraus in das Gebiet der Praxis herüberzukommen suchen. Den Weg hat Herr S. in Wechselburg gewiesen.

Der Gedanke an Katholikentage der Diaspora ist mir außerordentlich sympathisch, denn die Diaspora-Katholikentage schaffen meiner Ansicht nach das beste Fundament für die weitere Propaganda im Lande.

Und der letztere Punkt scheint mir wichtiger zu sein, als der erste. Derjenige Katholik, der in unserem Vereinsleben heimisch ist, bedarf der Sorge weit weniger als derjenige, der fremd nach Sachsen kommt und von einem katholischen Leben in Sachsen keine Ahnung hat.

Die Gefahr für ihn zum großen Teil beseitigt. Wieviele aber, die zu Hause nur der Leute, oder der jahrelangen Übung wegen in die Kirche gegangen sind, begehren den Eintritt in neue Verhältnisse dazu, auch die alte Übung des Kirchenbesuches abzustreifen und mit der neuen Sitten, Gewohnheiten und Gebräuchen auch diejenigen des Neubeitritts in sich aufzunehmen!

Allen kommt, gerade denen das Flammenszeichen geben, die die katholische Presse nicht zu lesen bekommen. Und mancher, der lediglich aus Gleichgültigkeit der katholischen Sache ferngeblieben ist, wird in seinem Herzen etwas Warmes spüren, etwas Warmes für seine katholische Vergangenheit und für sein katholisches Empfinden.

Wenn wir nun auf diese Weise die Angehörigen unseres Glaubens gesammelt haben, so beginnt der zweite Teil unserer Aufgabe, die Katholiken auf die Wichtigkeit der Presse aufmerksam zu machen und zur Unterstützung derselben aufzufordern.

Darum auf Katholiken! Graue ist alle Theorie, grauer noch ein guter Voratz, der nicht ausgeführt wird. Fangen wir an, Sand in Sand, praktische Arbeit zu leisten und uns für den nächsten Diaspora-Katholikentag vorzubereiten.

Das Feuer muß auf hoher Warte brennen, soll es als Flammenszeichen gelten. Anton Gaidorfer.



Ludwig, Prinzregent von Bayern

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden. (Kath. Arbeiterverein.) Am vergangenen Mittwoch veranstaltete der Verein im Saale des Bürgerkassinos eine Weihnachtsfeier. Eröffnete sie nur im kleinen Maßstabe geplant und durchgeführt wurde, kann mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß die Veranstaltung guten Anklang gefunden hatte, wovon die große Anzahl der Erschienenen Zeugnis gab.

Dresden. (Jugendabteilung des katholischen kaufmännischen Vereins „Columbus“.) Sonntag den 15. Dezember 1912, früh 1/2 8 Uhr gen. Kommunion am Hochaltar in der Hofkirche. — Der nächste apol. Vortrag findet infolge des Weihnachtsfestes nicht kommandiert Sonntag, sondern am 5. Januar 1913 statt.

Dresden-Johannstadt. (Kath. Jünglingsverein.) Nächsten Sonntag, abends 7 Uhr Vortrag. Thema: Wozu haben wir kath. Jugendvereine? Mitglieder, erscheint zahlreich! Der Verein ladet zu diesem Vortrage auch die lieben Eltern der Mitglieder, wie überhaupt alle Freunde unserer Sache herzlich ein.

Leipzig. (Böhlertätigkeitsveranstaltung.) Ein für die katholische Gemeinde Leipzigs neuartige Böhlerstätigkeitveranstaltung war der Tee zum Festen des St. Elisabeth-Mädchenheims, der von Frau Georg Adolf Strieder und Frau Georg Strieder Montag, 9. Dezember, in ihrem Hause, Leipzig-Eutritzsch, Theresienstraße 5, gegeben wurde.

Weißfen. Der hiesige kath. Jünglingsverein feiert heute im Saale des Schützenhauses sein Stützungsfest verbunden mit der Weihnachtsfeier. Wie die Anzeige im Informatenell besagt, ist das Programm ein recht inhaltreiches.

Kath. Arbeitersekretariat, Dresden-A., Florastraße 17, 1. Etage. Sprechstunden von 11-1 Uhr und von 5-1/2 Uhr. — Fernsprecher 9899.

Dresden, Gesamtverband der christlich. Gewerkschaften Deutsch. Sekretariat für das Königreich Sachsen, Dresden-N., Dammweg 4.

Soziales Bureau und Verein kath. erwerbstätiger Frauen u. Mädchen Dresdens, Sekretariat: Antonstraße 7, part. Auskunft zu jeder Zeit über alle einschlägigen Fragen. — Kostenloser Arbeitsnachweis. — Fernsprecher 6186.

Kath. Frauenbund Dresden, Geschäftsstelle Kämpferstr. 4, 1. Etage. Sprechstunden in allen Angelegenheiten des kath. Frauenbundes vom 1. Oktober bis 15. Mai Mittwochs von 4 bis 5 Uhr, Feiertage ausgenommen. Adresse für schriftliche Mitteilungen: Unt. Kreuzweg 5.

Leipziger Volksbureau, Grimmaischer Steinweg 15, 2. Etage. Oeffentliche gemeinnützige Auskunftsstelle.

Chemnitz, Kath. Arbeiterinnen-Sekretar., Gieselerstr., Pfarramt 12. Unentgeltl. Rat u. Auskunft (auch schriftlich) in allen Verbandsangelegenheiten des Erwerbslebens. — Kostenloser Stellenvermittlung. Sprechstunden jeden Wochentag von nachmittags 8 bis abends 8 Uhr.

Weißfen, Soziale Auskunftsstelle der christlich. Gewerkschaften. Rath. Gefellenhaus, Dirlschbergstraße 7. — Sprechstunde jeden Sonntag von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr.

Gebr. Arnhold, Bankhaus. Dresden-Altt., Waisenhausstraße 20. Telefonanschlüsse: 59, 8451, 4179. Dresden-Neust., Hauptstraße 88. Dresden-Plauen, Chemnitzstr. 96.

Barths Gasthaus, Dresden-A. Fernspr. 11 077. Inh.: Theodor Ufer. Zäpfergasse 8-10 in nächst. Nähe d. Schlosses u. d. Hofkirche sowie sämtl. Sammlungen u. Gebenswürdigk. Becht Hofes Löwenbräu, à Glas 15 A. Fremdenzimmer, saubere Betten. Schönes Vereinstimmer mit Piano. Neu renoviert. Neu eröfnet.

Restaurant Kulmbacher Hof Dresden-Alttadt, Schloßstraße 23. Empfehle meine Lokalitäten mit Vereinszimmer. Ausschank 1. u. 2. Bier der 1. Kulmbacher Aktien-Brauerei sowie Radeberger Pilsener. Oswald Claus und Frau.

Benjamin Nitsche Restaurant und Frühstück-Stuben Dresden-A., Dippoldswalder Platz 4 (früher Trompeterstraße 14) empf. 1. u. 2. Klassen einer güt. Gasthof

Bäckerlehrling. Suche für Eltern einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. Herm. Oehmichen, Bäckermeister u. Konditor, Schirnsvalde

Großer Weihnachts-Verkauf!

Damen:

Schnürstiefel mit und ohne Ledkappen, eleg. und preiswert 6.50
 fein Chromleder „Derby“, Ledkappen, beliebt, moderne Formen 7.50
 edel Boxcalf oder Chevreau „Derby“, Ledkappe, unif. Schläger 8.50
 f. Boxcalf od. Chevreau „Derby“ Ledkappe, chic Modelformen 10.50

Schnür- und Knopfstiefel untere neuzeit. „Goodyear-Well“-Modelle in f. Boxcalf, Chevreau, sowie Lack, mit geschmackvollen Stoff- und Wildledereinsätzen M. 10.50, 14.50 12.50

Winterstiefel mit Woll- und Lammwollefutter, für Damen und Herren

Eislauffstiefel m. Doppellöchern

Stiefel mit Korkzwischensohle, besser Schutz gegen kalte Füsse



Tanzschuhe - Gummischuhe - Haus-Schuhwaren
 Stoffgarnamen für Damen u. Herren in eleg. Farb.
 Verlangen Sie den Salonkatalog gratis u. franko

Herren:

Schnürstiefel m. u. ohne Ledkappen, schlank u. breite Formen 7.50
 edel Boxcalf, m. Rindstein-Oberteil, „Derby“, breit, amerikanische Form, extra preiswert 8.50
 fein Boxcalf u. Chevreau, mit u. ohne Ledkappe, auch Derby, schnitt, brillante Modelformen.... 10.50

Schnür- und Knopfstiefel tonangebende „Goodyear-Well“-Modelle in f. Boxcalf, Chevreau, sowie Lack, mit eleganten Stoff- und Wildleder-Einsätzen M. 10.50, 14.50 12.50

Condor-Patent Schnürstiefel ohne zu schnüren Ein prakt. Geschenk für Jed. Herrn 19.50, 16.50, 14.50, 12.50 10.00

Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel mit und ohne Winterfutter, in modernen, dabei äußerst bequemen Formen, höchst preiswürdig

Schuhwarenhaus G. m. b. H. Dresden, König-Johann-Straße 21.

Conrad Tack & Cie., A.-G., Burg b. Magdeburg

Verkaufsstelle der Schuhwarenfabrik

Fernsprecher 5119.

Festgeschenke für den Weihnachtstisch

große Auswahl in kath. Gebet- u. Erbauungsbüchern, sowie Jugendschriften, vorzügliche Texte, in einfachen und feinen Einbänden.

Rosenkränze in Palmholz, Kotos, Wein, Klavastier, Perlmutter, Bernstein, Korallen, echt Silber, und feine Pariser Rosenkränze.

Medaillen, künstlerisch ausgeführt in echt Silber, Gold und Emaille; dazu passende Kettchen.

Kruzifixe, hervorragende Auswahl, von 50 Pf. bis M. 200.— das Stück.

Religiöse Bilder, Stahl- und Kupferstiche, Gravüren, Kunstblätter in feinstem Fein- und feinstem Zinn- und Kupferdruck für das kath. Haus. Die Bilder werden staubfester gerahmt und erhalten dadurch eine größere Lebensdauer.

Weihnachtskrippen, naturgetreu, 12 u. 17 Figuren, zu M. 3, 6, 10, 15, 20, 40, 45 und höher.

Heiligen-Statuen, weiß und polychromiert, für Kirche und Haus.

Weilwasserbecken in Porzellan, Nidel, Zinn und Silber — von 25 Pf. an.

Ewige Lampen zum Stellen und Hängen; Ewig-Licht-Öl.

Kath. Abreißkalender mit religiösen Tagesblättern. Blocks werden extra abgegeben

Briefpapiere, erstklassiges Fabrikat, Marke M. K.

Schulbücher, Albums, Poesie- und Tagebücher, Postkarten und Gratulationskarten für alle Gelegenheiten.

Heinrich Trümper, Hoflieferant

Dresden-A., Ecke Sporer- und Schössergasse 25.

Mit Auswahlendungen nach außerhalb siehe ich bis 8 Tage vor Weihnachten gern zu Diensten

SCHUHFABRIK BAHRMANN

Herren-Stiefel 11 Mark
 Damen-Stiefel 10 Mark
 Eigenes Fabrikat, daher so billig

Dresden-A., Röhrhofgasse 2 ptr.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in Leibwäsche,
 Haus- und Tischwäsche.
 Große Auswahl

in Schürzen, Taschentüchern und Bettdecken.

Leinenhaus G. H. Förster

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen.

Fernspr. 3754. Dresden, Georgplatz 2. Fernspr. 3754.



Honigkuchen-Bäckerel Wilh. Kolbe

Dresden-Cotta, Ockrowitzer Straße 35
 empfiehlt alle Arten Honig- u. Lebkuchen in vorzüglicher Güte.
 Verkauf während des Christmarktes:
 Altmarkt, Reihe 8 an der Germania

A. L. Rückert's Ww. Nachf.

DRESDEN-A.,
 Pillnitzer Straße 26 —
 empfiehlt

Handschuhe
 Krawatten
 Hosenträger etc.
 Größte Auswahl

Alle Familien-Anzeigen

wie
 Geburts-
 Verlobungs-
 Vermählungs-
 Jubiläums-
 Todesanzeigen
 finden in der
 „Sächsischen
 Volkszeitung“
 zweckentsprechende Verbreitung.

Suche für Neujahr 1913 ein jüngeres, fleißiges Dienstmädchen

Gute Behandl. zugesichert. Keine Kinder. Kaufmann Joseph Böhm, Schirgiswalde, Kirchgäß



Meine Weihnachts-Einkäufe

mache ich in der
Drogerie Francke Nachf. Th. Zimmer

Dresden, Ammonstraße 40
 (Falkenbrücke), Fernruf 19 295
 Man erhält dort in größter Auswahl:

Parfüms, Toilette-Seifen,
 Eau de Cologne, Schwämme
 Loofahs, Kämme, Zahnbürsten, Mundwässer

Kakao, Chinesische Tees,
 Honig, Weine, Rum, Arrak
 Punsch-Essenzen, Cigarren

Photographische Apparate
 und Zubehör

Tuschkästen — Stearinkerzen
 bester Qualität

Schuh- und Filzwaren

Reparaturen prompt und billig
Franz Fuchs
 Chemnitz, Sonnenstraße 19.



Alfred Pachtmann
 verbürgt solide Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen. Dresden-A. nur Amalienstraße 19.

Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für geiente Soldaten, verbunden mit Auskunftsvermittlung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Geschäftsstellen an sämtlichen Orten der Amtshauptmannschaften u. in all. Garnisonen Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung.“ Dresdner Geschäftsstelle: Dresden-A., Vornagasse, 1.1. Zentrale der Sachsenstiftung: Dresden-Cotta, Winaustraße 4. Anzeigen von offenen Stellen auf allen Erwerbsgebieten an irgend eine Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

Frackhemden
Bunte Faltenhemden
Nachthemden :: Kragen
Manschetten :: Krawatten

für den
Weihnachtstisch
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

R. Rämisch, Dresden-A.
 Wettinerstraße 6

Regenschirme

als passendes Weihnachtsgeschenk, eigene solide Anfertigung, sowie Reparaturen und Bezüge empfiehlt

Carl Böhme, Schirmmacher. Inh. Ida Böhme,
 Dresden-A., Wettinerplatz 2 pt. 1.
 Kein Laden.

Ruhe-Klapp-Stühle für Erwachsene. Größtes Lager Dresdens.
Puppen-Wagen Kinder-Stühle Kinder-Bettstellen Sportwagen Kinder-Pulte
Riesen-Auswahl.
Paul Schmidt, Dresden A.
 Moritzstraße 7, I. Etage. Fernsprecher 4569.

Papier- und Galanteriewaren-Handlung
Meißen Robert Uebermuth Meißen

Empfehle werten Glaubensgenossen für den Weihnachtstisch mein reichhaltiges Lager in Geschenkartikeln, als:
feine Briefkassetten, Photographie-, Poesie-, Postkarten- u. Briefmarken-Albums, Portemonnaies, Gesellschaftsspiele, Kruzifixe, Gebetbücher, Laudaten u. v. a.

Während des Christmarktes: Stand mitten auf dem großen Markt.

Guthmann's echte
Wachs-Christbaumlichte
 weiß, gelb, rot, sowie farbig sortiert.
 Parfümerie T. Louis Guthmann
 Prager Str. 84, Schloßst. 18, Bautaner Str. 81

Schirgiswalde.

Inseraten-Aannahmestelle der Sächs. Volkszeitung bei Buchbindermeister J. C. Mannheim, am Markt

... * Vom es
 Goh und Verleum
 ten ins Volk get
 des „Evangelische
 am 1. Dezember
 Fabrikbesitzer Al
 der „Germania“
 Kämpfe, ist das u
 nismus ins Herz
 Kriege getreten
 haben den Krieg
 in letzter Linie
 Rettung verdankt
 Es widerstrebt u
 fassen Behauptung
 Worte des Herrn
 Leiters der Ver
 (Schneeberg), un
 bietet allerdings
 Höfne neben dem
 agitator des „E
 gebirge ist. Das
 Helm (Schneeberg
 gekündlicht studiert
 die Protestanten
 er (der Jesuiten
 Aber sein Bestre
 Evangelischen un
 ihm wieder den
 jahrvoll . . . D
 Das nennt man
 tonie der Leiter
 Kämpfe der Kri
 beiden Redner er
 im Frieden leben,
 und Jesuitismus.

... * Gastwirt
 Gastwirtschaften a
 Sitzung der Zitta
 der Antrag gestell
 und Mäzgerverein
 gegen wurden Be
 Innung nur noch
 Der Niedgang der
 doch, trotzdem sie
 Höhe ständen, der
 rung der Gastwirt
 nach dieser Richtun
 im Werte von 100
 an Kapital verfüg
 schäften der Wsch
 Kammer beschloß
 gerverein in eine

... winzigen Schlo
 3 was lernen
 er nie und nir
 Und wüßte
 Die Lehr sein.
 Und weil
 mählich gewach
 nächsten Nachba
 ist im Dorf ni
 Kräfing, wie
 Es war it
 nit. Und imm
 Erwerbssinn de
 währende Schö
 sagen, wenn nu
 nehmen müßten
 Es ist ein
 kommen. Die
 mo's überall de
 einer nimmer a
 und die andern
 auf im Werb
 donn wächst ei
 torn Kopf ist,
 auf. Jede Stuh
 p'scheit wie ein
 Und ein
 gewachsen mitte
 So viel wie so
 Gar feiner . . .
 Die Stine
 merer die Ger
 wahr: Sie hat
 alleweil mehr a
 wärtskommen.
 Hier Jahr
 einem kleinen
 Geschäft. Den
 gute Kaffl wä
 ist's ein Qua.
 hat's sein woll
 Loter . . .
 In einem
 sich ja nit nehm
 In der So
 ins Kaufbuch.
 Der Bauer
 Geistliche Lustig

Aus Stadt und Land

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

— * Vom evangelischen Bunde in Sachsen. Wie durch Goh und Verleumdung künstliche Erregung gehen die Jesuiten ins Volk getragen wird, dafür bietet die Veranstaltung des „Evangelischen Bundes in Ober-Sachsen (im Erzgebirge) am 1. Dezember ein bereichendes Beispiel. Der bekannte Fabrikbesitzer Alexander Wilsch sagte nach einem Berichte der „Germania“ u. a.: „Was der Evangelische Bund bekämpft, ist das ungeheuerliche Eindringen des Ultramontanismus ins Herz Deutschlands. Deutschland ist im 30jährigen Kriege getreten worden durch jesuitische Einflüsse. Nur sie haben den Krieg verschuldet. Auch der 7jährige Krieg ist in letzter Linie auf Forderungen Roms zurückzuführen. Die Rettung verdanken wir Preußen, Friedrich dem Großen.“ Es widerstrebt uns, auch nur im mindesten auf diese konfusen Behauptungen einzugehen. Interessant ist, daß die Worte des Herrn Papierfabrikbesitzers Wilsch von Seiten des Leiters der Versammlung, des Seminarprofessors Höhne (Schneeberg), unüberhört blieben. Einige Erklärung bietet allerdings die Tatsache, daß Seminarlehrer Professor Höhne neben dem Pfarrer Friedrich in Ischorlau der Hauptagitatoren des „Evangelischen Bundes“ im westlichen Erzgebirge ist. Das auch der nachfolgende Redner, Pastor Helm (Schneeberg), die „Gemeingefährlichkeit“ der Jesuiten gründlich studiert hat, versteht sich von selbst. „Dahin, daß die Protestanten aus dem Land vertrieben werden, kann er (der Jesuitismus) es heute freilich nicht mehr bringen. Aber sein Bestreben ist darauf gerichtet, den Abzug zwischen Evangelischen und Katholiken immer mehr zu vertiefen. Ihm wieder den Eintritt ins Land zu gewähren, wäre gefährlich. . . Von den Jesuiten kommt die Verheerung. . .“ Das nennt man dann sächsischen Kampfl! Dabei betonte der Leiter der Versammlung, man dürfe auch im Kampfe der christlichen Liebe nicht vergessen! Und die beiden Redner erklärten: „Mit den Katholiken wollen wir im Frieden leben, aber hier geht's gegen Ultramontanismus und Jesuitismus.“

— * Gastwirtschaft und Brauerei. Das Verhältnis der Gastwirtschaften zu den Brauereien wurde neulich in einer Sitzung der Zittauer Gewerbeamtung gestreift. Es war der Antrag gestellt worden, daß der Oberlausitzer Brauer- und Mälzerverein in eine Zunft umgewandelt werde. Dagegen wurden Bedenken erhoben, da für die zu gründende Zunft nur noch etwa fünf Mitglieder in Frage kämen. Der Niedergang der kleinen Brauereien wurde damit erklärt, daß, trotzdem sie mit ihren technischen Einrichtungen auf der Höhe ständen, der Bierabsatz immer mehr von der Finanzierung der Gastwirtschaften abhängig geworden sei. Die kleinen Brauereien verfügten nicht über die Kapitalien, um nach dieser Richtung konkurrieren zu können. Eine Brauerei im Werte von 100 000 Mark müßte heute über das fünffache an Kapital verfügen, um durch Finanzierung von Gastwirtschaften den Absatz ihres Bieres sicherstellen zu können. Die Kammer beschloß dann, den Oberlausitzer Brauer- und Mälzerverein in eine Zunft umzuwandeln.

Bauhen. (Erinnerung an 1812.) Am 18. Dezember waren 100 Jahre darüber vergangen, daß Napoleon auf seiner Flucht aus Rußland unsere Stadt und mehrere Dörfer der Oberlausitz berührte. Er hatte auf der Posthalterei die Pferde gewechselt und fuhr in rasender Eile im Säckchen auf der alten Dresdner Straße, von der noch einige Teile erhalten, andere durch muldenartige Einschnitte in Feldern und Wiesen als ehemalige Straße erkennbar sind, über Oberförstchen, Prokta, Oßda, Kleinpraga, Spittwitz, Rothmannitz und Böllau nach Bischofswerda und weiter nach Dresden. Im „Säch. Reiter“ bei Böllau wurden die Bauhener Pferde wiederum durch frische ersetzt. Ein Säcklicher Gutsbesitzer war auf dieser Etappe als Vorkreuzer beteiligt; seine Enten erinnern sich noch sehr wohl dieser Erzählung ihres Großvaters. (Bauhen. Nachr.)

Bauhen. (Militärisches.) Die Verlegung des Pirmar Feldartillerie-Regiments Nr. 28 nach Bauhen, erfolgt nach einer Bekanntmachung des Königl. Kriegsministeriums am 1. Juli 1912. — Die bronzene Lebensrettungsmedaille wurde dem Leutnant Raden im hiesigen Inf.-Reg. 103 und dem Gefreiten d. R. Gustav Joseph Wyhain in Großschönau für die am 16. August mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung von Mannschaften der 12. Kompanie des Inf.-Reg. 103 aus den ihnen durch ein durchgehendes zweispänniges Geschütz drohenden Gefahren.

Chemnitz, 12. Dezember. (Wegen Unterschlagung von 16 000 M.) wurde der 30 Jahre alte Filialleiter Pötel aus Ehrenfriedersdorf von der Kriminalpolizei verhaftet. Pötel hatte einem Fabrikanten in Ehrenfriedersdorf um diese Summe geschwindelt.

Rabshüh d. Bauhen. (Unerhörter Zuwachs) in seinem Viehbestande erhielt dieser Tage ein hiesiger Wirtschaftsbesitzer. Als er frühmorgens in den Hof kam, fand er dort zwei Küber vor, über deren Herkunft anfangs nicht das geringste zu ermitteln war. Wie sich später herausstellte, gehörten die Tiere einem Gutsbesitzer in Canitz-Christina, dem sie abends entlaufen waren. Der Polizeihund des Gendarmen-Brigadiers Horst-Strehla war schon zugezogen worden, weil der Besitzer annahm, daß die Tiere gestohlen worden seien. Der sonst so findige Hund hatte aber trotz eifriger Arbeit eine Spur nicht aufnehmen können.

Räckelwitz. (Ein Schadenfeuer) löschte am Dienstag morgen in der dritten Stunde das Auszugsgebäude der verw. Gutsbesitzerin Salowsky bis auf die Umfassungsmauern ein. Der Brand dürfte durch glühende Asche entstanden sein.

Hoyerswerda, 12. Dezember. (Den Zugführer vergessen) hatte man am Sonntage auf der Strecke Hoyerswerda—Petershain auf der Station Bergen. Dort sollte am dem Zuge 11 Uhr 12 Min. ein Wagen angehängt werden und in dem guten Glauben, daß dies geschehen sei, bestieg bei der Abfahrt des Zuges der Zugführer den Wagen. Ungefähr die Hälfte des Weges war schon bis zur nächsten Station zurückgelegt, als man bemerkte, daß man die Hauptperson vergessen hatte. Sofort wurde der Zug zum Stehen gebracht und flugs ging es zurück, das Verstumte nachzuholen.

Lauban. (Die Kriegsfurcht) hat einem Landmann aus der hiesigen Gegend einen bösen Streich gespielt. Der Mann kam vor kurzem nach Lauban, um seine Ersparnisse in Höhe von 800 Mark von der Sparkasse abzurufen, in der Meinung, diese seien zu Hause sicherer geborgen. Als er aber einige Tage später den so sicher geglaubten Aufbewahrungsort revidierte, wurde er zu seinem großen Schrecken gewahr, daß ihm die 800 M. gestohlen waren. — Eine ähnliche Geschichte wird aus Oppeln berichtet. Eine dortige Frau hatte Angst, daß ihr Geld nicht sicher untergebracht sei. Sie hatte ihre Ersparnisse in einer dortigen Sparkasse sicher angelegt, hob sie aber aus Furcht, daß sie im Falle eines Krieges von den Russen mitgenommen werden könnten, ab. Das Geld, das ihr von der Sparkasse in Papiergeld ausgezahlt wurde, verbergte sie, um es ja recht sicher zu haben, in ihrer Wohnung unter den Dielen. Doch in dieser Wohnung herrschte bereits der Hungerkrieg bei den Mäusen, und diese nahmen daher das Papiergeld in Angriff, das sie gar bald zerfressen hatten.

Kirche und Unterricht

Der Erzbischof von San Domingo als Präsident der Republik. Die ausführlicheren Nachrichten, die jetzt über die Ernennung des Erzbischofs von San Domingo zum Präsidenten der gleichnamigen Republik eintreffen, besagen, daß der Bürgerkrieg mehr und mehr das Land bedrohte; unter dieser Drohung einigten sich die Parteien in dem Entschluß, einen außerhalb der Parteien stehenden Mann an die Spitze der Regierung zu berufen. Bischof Rouel, der in San Domingo gebürtig ist und unter den Katholiken das höchste Ansehen und Vertrauen genießt, ist der geeignetste Mann, der herrschenden Unordnung zu steuern und wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen. Er hat jedoch nur auf die eindringlichsten Vorstellungen nachgegeben, seinem Vaterlande dieses große Opfer zu bringen.

Die Zeitungen der „Römischen Verlagsgesellschaft“. Das Heft 21 der Acta Apostolicae Sedis enthält die Bekanntmachung, daß verschiedene Zeitungen, Abenteur d'Italia (Vologna), Il Momento (Turin), Corriere d'Italia (Rom), Corriere di Sicilia (Palermo), Italia (Mailand) nicht als mit den päpstlichen Direktiven und mit den im Briefe Sr. Heiligkeit vom 1. Juli 1911 ausgesprochenen Normen übereinstimmend erklärt werden. Daraus ist ersichtlich, daß der Corriere d'Italia eine Erklärung, in welcher er seine kirchliche Treue betonte, aber einen Unterschied macht zwischen den obengenannten Zeitungen und „katholischen Blättern im gewöhnlichen Sinne des Wortes“, d. h. offiziellen, offiziellen oder amtlichen Zeitungen der kirchlichen Autorität. Der Osservatore Romano schreibt dazu: Der Heilige Stuhl drückt seine Freude aus über die unbegrenzte Verehrung, die von der Societa Editrice Romana dargebracht wird, ist aber nicht einverstanden mit allen Punkten und verlangt, daß sich die Blätter strupplos ganz und in allem den vom Heiligen Vater vorgezeichneten Normen in dem Schreiben an den lombardischen Episkopat anbequemen. Er drückt die Hoffnung aus, der Verlag werde alles aufbieten, um die noch vorhandenen Unklarheiten aus der Welt zu schaffen.

winzigen Schlich und Sachen, die nur grad er gesehen hat beim Gerich. . . Was lernen muß heut der Bauer, sonst frist ihn die Hauslay. Sonst kann er nie und nirding trauen. . .

Und wölig heilig ist's dem Bauern aufgestiegen, sein Prozeß soll ihm die Lehr sein. —

Und weil das so war, ja mit jedem Tag fester wurd, ist der Mensch allmählich gewachsen und ist größer und größer geworden. Zuerst sind die nächsten Nachbarn kommen, eine Sach abreden, dann die weiteren und endlich ist im Dorf nix Extras mehr getan worden, wo nit die Leut gefragt haben: Krallinger, wie meinst du?

Es war ihm eigentlich ganz gar nit recht, aber Ma sagen kann einer auch nit. Und immer weiter und tiefer hat er so sehen lernen. Dazu der gesunde Erwerbssinn des tüchtigen Bauern, der zähe Fleiß, das ebrliche, immerwährende Schaffen und Schenzen. . . Ja, ja, der Pfarrer muß es selber sagen, wenn nur alle Bauern so einen Prozeß hätten, freilich, so viel drausnehmen müßten sie sich können. . . Wär wohl ein Glück fürs ganze Dorf. —

Es ist ein Fleiß, ein ganz glühiges Wollen über den Menschen gekommen. Die Leut haben sich rein verwundert. Weil? dumm sind, die Leut, wo's überall das gleiche ist. Wenn erst das Brett vorn Kopf weg ist, wenn einer nimmer alleweil glaubt, grad so, wie i tu, wie i bin, so ist's am besten und die andern Leut geh'n mit einem Schmarren an, dann ist die Sach schon aus im Werden. Ein bißl Herz, Verstand und ein fester, fleißiger Wille, donn wächst einer jeden Tag und jede Stund. Wenn's Brett mal nimmer vorn Kopf ist, donn kriegt's durstige Kalbi Wasser und alles, gar alles ist gut. Jede Stuh sucht sich das Gras selber, ist warum soll ein Mensch nit ja p'schreit wie eine Kuh sein. . .

Und ein Bauer hat's viel, viel leichter wie ein Stadtlinger. Er ist aufgewachsen mitten in der Natur, und von klein auf ist die Natur sein Kamerad. So viel wie so ein Bauer grad von der Natur lernen kann, lernt keiner nit. Gar keiner. . .

Die Stine ha langsam aufgeblüht. Das Glück guckt ihr aus den Augen, merer die Leut, die's wissen müssen, versteht sich, und eins ist ja wohl g'wisß wahr: Sie hat den Jhrigen geholfen, wo's einmal geht. Und weil zwei Ros alleweil mehr ziehen wie eins, sind sie beim Krallinger heilig schneller vorwärtskommen. —

Bier Jahr ist der Wald schon verschwunden, da muß der Krallinger aus einem kleinen Seiden einen Christen machen lassen. Das ist ein h'underes Geschäft. Den einen freut's halb zu tod, aber es gibt auch Leut, die sagen, ein gutes Kalbi wär ihnen lieber. Für den Bauern war's helle Freud. Diesmal ist's ein Bua. Jahrelang hat er sich einen gewünscht, und nit, unmöglich nit, hat's sein wollen. Jetzt, wo keiner mehr was denkt, kommt er daher, der Loter. . .

In einem Seufz hat ihn der Bauer zur Kirch g'tragen. Das hätt er sich ja nit nehmen lassen, um alles nit.

In der Sakristei, wie's aus war und gar, schreibt der Pfarrer die Sach ins Taufbuch.

Der Bauer steht neben ihm, und wie das Buch zugekoppt ist, meint der Geistliche lustig:

„Nix war's, Stine,“ berichtet er, „nix, rein gar nix!“ „Nix was!“ ist die Stine fast übermütig. „Sei nit lappet. Der Kaiser ist Brot, wenn er nix anders hat. Verkauf den Wald. In was wir wohl so ein großen Seimwald brauchen!“

Grad auffaucht der Krallinger. „Verkaufen?“ lacht er voller Jörn. „Was das wohl nutzen könnt! Die Schlagbewilligung kriegen wir doch nit. Gost es ja g'hört, was der Forstkommisär g'sagt hat. Ja gut auf den Wald schauen; wenn der nimmer stand, wär's arg wegen der Lahn. . .“

„Batschjoggele du!“ meint die Bäuerin lustig, „was wohl die Lahn soll, uns trifft sie nit. Höchstens einen Stadel drunt beim Nachbarn kriegt sie. Sonst nix. Und desentwegen sollen wir aufhauen. Bist nimmer gelchelt!“

„Du redest, wie du's verstehst,“ redet der Bauer gegen an. „Auf unsern Wald bin i stolz. Mein Vater hat ihn schon g'halten wie sein best's Kind.“ „Sehn, aber hilf dir. . . Was nützt uns das alles? Werst nit, daß Vater mit dem Wald eine Sparkasse hat bauen wollen?“ überredet die Bäuerin.

Und der Bauer schüttelt den Kopf. Das letzte, kommt ihm vor, wär's, seinen schönen Wald aufgeben. . .

Dann kommen Tage und Tage, die schwer, so unsagbar schwer auf dem Gemüt liegen. Und je näher die Zeit kommt, wo der Bauer zahlen soll, desto trüber steigt es ihm auf.

Es gibt um und um keinen Weg mehr, und das zerdrückt alles in ihm. Seine Stine, die es mit ansieht, vermarkert sich nach einem Ausweg, und endlich ist sie so weit, die Bäuerin.

Sie fährt auf zwei Tag fort nach Innsbruck, oder Goll, wie sie sagt, und wie sie wieder kommt, ist der Binelli bei ihr, ein großer, großer Goldhändler, einer der größten in Tirol. Der Bauer aber will nit, um keinen Preis.

„Kauf ich einfach das Ganze. . .“, proßt der Bätsche voll Jörn.

„Was!“ schreit der Bauer. Und dann ist es geworden. Der Seidel hat den ganzen Nachmittag gebauert. Zöh und hart war jedes Wort. Ganz unmöglich kommen die beiden auf eins. Noch zur Abend waren sie um Zweitausend voneinander. Wie er sich auch bemüht, der Binelli, gegen Eindringen muß er richtig nachgeben. Alles Holz, das steht, ist um 900 Gulden sein. Schlagen muß er's sich aber selber und dem Krallinger geht's nix an, wie er das richtet.

Die Boch drauf hat der Bauer alles zahlt und einen Dausen Geld auf der Sparkasse. Wölig frisch leben fangt er an, und ein starkes Gefühl ist in seinem Herzen, wie nie noch. Grundglücklich kommt er sich vor, und alles wie recht und gut, wenn nur nit immer was in ihm bohren und beißen möcht. Wenn er so vor seinem Haus hinüberschaut auf seine Lieben, alten Bäum, die jetzt dann nimmer sein werden. Er kann sich ja seine enge Welt gar nit denken ohne das stille stumme Grüßen und Winken der Birfel.

Gegen Herbst kommen die Holznecht, und es geht ein Schaffen und Werken an, das einem völlig aus'n Denken drausbringen könnt.

Im Wirtshaus hoßt der Bauer einen Sonntag vormittag.

„So, Krallinger, ist's wahr,“ schreit einer vom Ofen her, „hast deinen Wald verkauft?“

me
solide Anfertigung
empfehlenswert
a Böhme,
pt. I.
Wagen
Stühle
Stollen
Wagen
Pulte
wahl.
A.
4569.
Handlung
eiben
nachtstisch
keln, als:
graphie,
marken-
es,
zifixe,
L. V. A.
großen Markt.
ichte
ert.
hmann
mor Str. 81
De.
Sachzeitung
am Markt

„Hinter Klostermauern.“ Unter diesem bekanteten und gruseligsten Titel verbreiten zahlreiche, auch sächsische Blätter folgende der „Oesterreich Volksztg.“ (27. und 28. November) entnommene Geschichte: Der Polizeirat Dr. Ripschütz habe im Meditaristenkloster in Wien einen gänzlich verwahrlosten Mönch entdeckt, der infolge eines Hölles unerhörter Klosterjustiz seit 26 Jahren in einer Klosterzelle eingeschlossen auf fauligem Stroh hockend vegetierte. Der Mönch sei infolge andauernder Mißhandlungen von seiten seiner Klosterbrüder und beständiger Entbehrung der notwendigen Pflege in einem jammervollen Zustande gewesen, so daß man für sein Leben fürchten müsse. — Die katholischen-feindliche „Wiener Neue Freie Presse“, ein hier gewiß unerbürdlicher Zeuge, schreibt zu dem Falle (Nr. 17 337 vom 27. November): „Der Meditaristenpater Vater Raphael Baranca, ein geistig hochstehender gelehrter Theologe und Philosoph, welcher in der Kongregation als Forscher und Missionar geistlicher Bedeutung genoß, mußte auf Ersuchen des Wiener Meditaristenkonvents nach polizeilicher Untersuchung als irrsinnverdächtig der Anstalt am Steinhof übergeben werden. P. Baranca, der ein Sonderlingsleben führte, und seit langer Zeit dem Kloster Unbequemlichkeiten machte, wurde auf Veranlassung seiner Vorgesetzten und Brüder schon mehrmals psychiatrisch untersucht, erwies sich aber trotz seiner Absonderlichkeiten als orientiert, so daß eine Internierung zur Anstaltsbehandlung nicht ausgesprochen werden konnte. Auch Hofrat Prof. v. Krafft-Ebing hatte den unglücklichen Mann schon begutachtet, und ein vor vier Jahren abgegebenes polizeiarztliches Attest, das die Klosterleitung einholte, bezeichnete den Priester als eine Sonderlingsnatur, aber nicht als geisteskrank. Die Gerüchte, daß P. Baranca im Kloster gefangen gehalten und in seiner Zelle in einem schauererregenden, verwahrlosten und verletzten Zustande aufgefunden, als „Opfer einer furchterlichen Strafe“ ein Martyrium durchgemacht und nach 26jähriger Einkerkierung von „strafwürdiger Vernachlässigung“ errettet worden sei, entsprechen den Tatsachen nicht, vielmehr hat das Kloster, das sich mit dem geisteskranken Bruder nicht zu helfen wußte, selbst um behördliche Intervention ersucht.

Vor mehreren Jahren begannen nach neurotischen Zuständen seine Wunderlichkeiten. Er trieb eine weit über die geforderte Mäßigkeit hinausgehende Kasse, kostierte sich, schlief auf Stroh und vernachlässigte sein Aussehen. Die im Kloster auftauchenden Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit wurden von Sachverständigen nicht geteilt und man mußte den leidenden Bruder im Hause behalten. Der Kranke zeigte in letzter Zeit Trübsinnerscheinungen, sperrte seine Zelle ab, verweigerte den Eintritt und sah ohne Nahrung, zerrissen, alte Zeitungsblätter in der Hand haltend, melancholisch auf seinem Strohlager. Das Kloster wandte sich an das Polizeikommissariat, welches die Zelle gewaltsam öffnen und den Kranken nach ärztlicher Untersuchung in Anstaltsbehandlung bringen ließ.“

Vermischtes

Die jüngste Erscheinung auf dem Gebiete des amerikanischen Klubwesens ist ein von dem Frauenklub „Life“ gebildetes Komitee, zu dessen Zwecken auch der zahlr. Frauen, die eine Ehescheidung wünschen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Präsidentin des Klubs, Frau Mildred M. Easton, führte das sonderbare Komitee mit folgenden Worten ein: „Wir wünschen, daß unsere Mitglieder das Bewußtsein haben, daß sie sich zu jeder Zeit und in jeder Angelegenheit vertrauensvoll an dieses Komitee um Rat wenden können, daß sie hier Trost suchen und Verständnis für ihr Anliegen finden können. Sie brauchen dem Komitee nur ein Wort zu schreiben, und sofort wird eines von dessen Mitgliedern die Schreiberin in ihrem Heime zu einer festgesetzten Zeit aufsuchen. Will eine Frau sich scheiden lassen, dann kann sie irgendeinem Mitgliede ihr Herz ausschütten, falls sie unseres Rates und unserer Hilfe oder unserer Sympathie bedarf. Ritunter wird das Komitee vielleicht kleine eheliche Differenzen auch beheben können.“

v 0,00 076 Prozent in einem Konkurs. Einem vogelkündlichen Geschäftsmann ging aus Kdorf folgendes Schreiben zu: „Im Koban-Konkurs (Reichsverweiser,

Bad-Eister) sind 0,00 076 Prozent Dividende zu verteilen. Der auf Sie entfallende Betrag ist 1 Pf. Ich bitte auf angegebener Karte um Bescheid bis 4. Dezember, ob auch Sie damit einverstanden sind, daß dieser Betrag zwecks Erspahrung von neuen Kosten der Armenkasse überwiesen wird.“

Ein nicht nur für Sammler interessanter Fund wurde vor kurzem in England gemacht. Dort wurde die Kupferplatte aufgefunden, mit der die beiden seltensten Briefmarken gedruckt wurden, nämlich die sogenannten Postoffice Marken (zu 1 und 2 Penny), der Insel Mauritius vom Jahre 1847. Von den 1000 feinerzeit gedruckten Marken sind heute nur 24 Stück bekannt, die alle in festen Händen sind.

Fernsprecher 17436 u. 1552 Gegründet 1834

Weingroßhandlung H. Schönrocks Nachfolger

Kontor und Einzelverkauf
Dresden-A., Schulgasse 1 (neues Rathaus)
und Werderstraße 37

Mitbesitzer der Sektellerei Bussard, Niederlößnitz-Dresden. Gegr. 1838

Jeder auch der kleinste Betrag wird zinsbringend angelegt im
Verein Marken-Sparkasse
Rechtsfähiger Verein-Dresden-N. Antonstr. 7 p.

!! Für Weihnachten !!

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassikern, Geschenkwerken usw.
für jung und alt, besonders
katholische Literatur, Gebet- u. Erbauungsbücher, Rosenkränze und einfache Kreuze.
Ferner empfehle Briefpapiere, Modellierbogen, Briefmarken-Albums, ausländische Briefmarken, Kalender, Schreibwaren und Schulbücher.

Kath. Buchhandlung P. Schmidt Inh. P. Beck, Dresden, Schloßstraße 5a.

Gründungs-Jahr 1835.

Schramm & Echtermeyer, Dresden

Landhausstraße 27 Pirnaische Straße 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an.

Cigaretten ■ Rauchtabake.
Reellste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

Waren, Gut-, Mützen-Spezial-Geschäft | Elektr. Lichtbäder
auch Teillichtbäder
Carl Boecksch, Kürschner | **Diana-Bad**
Bautzen, äußere Lauenstraße 18. Dresden, Bürgerswiese 22

Wahlige Auswahl Reparaturen. Billige Preise.

„Das Holz halt“, tut der Bauer.
Meint der Herr: „An deiner Stell hätt i das nit tan.“
„Du brauchst auch an meiner Stell nit zu zahlen.“ ist der andere spitzig.
„Ja, ja.“ antwortet der Bauer. „wenn schon. Aber die Lahn, die da abfahren werden.“
Hellauf muß der Krallinger lachen. „Laß sie abfahren, sie treffen ja doch nit. Steht ja kein Haus weitem.“
Der Pfarrer mischt sich auch drein.
„Wird wohl sein, daß du dir anders hart helfen hast können, Krallinger.“ sagt er in seiner einfachen Weis. „Aber laß dir's g'lagt sein, eine Sünd ist's doch. Eine große Sünd. Wir müssen in Tirol mit'n Wald besser umgeben. Sonst frist uns die Hauskat.“
Grob hätt der Krallinger werden mögen. Aber weil's nit geht, schupft er halt die Äpfeln. Mein Gott, so ein Schweitzer redet ihm laug gut. Hätt er ein anderes Mittel g'wußt, hätt er's grad sagen mögen und niemand wär deum froher als er.
„Sagst, Bauer“, meint der Pfarrer wieder, „ein Wald, das ist was ganz kr. redlich Ehrfürdige. Da stehn Bäume, die dein Aehnd, andere die dein Vaterl, und solche, die du hast werden sehen, und ein Hausen Jungholz ist da, das mit deinem Dienst aufwacht. Wald einer so durch einen stillen Wald geht, schleicht ihm oft genug was Inniges durch das Herz. Ein Feld, einen Aker, den bringt jede Müß unter ein anders Hütel. Aber ein Wald, sagst, das ist was für die halbe Ewigkeit. Das Größte was ein Tiroler Bauer seinen Kindern erben lassen kann, ist ein großer, starker Wald. . . I hätt anders tan, Bauer. . .“

„In der Welt, Pfarrer, geht's alleweil: hilf dir, wie du kannst“, troht der Krallinger. „Hab i die G'setz macht, die dummen? Greifen kannst du's, daß du recht hast, wenn's einen Herrgott gibt. . . Einen Dreck. Da haben's Hinterlärn, Fensterpfrißeln und Sacken, du hast gar keinen Begriff nit, Pfarrer. Mein dumme machens di im Namen des Gesezes.“
„Ja glaubst denn du, die allein geht's so?“ tut der Pfarrer wild und stillruhig. „Wie viel Bauern haben sich schon an solchen Dingen den Fuß gebrochen.“
„Nachher kann eins aber nit uns bei den Ohren nehmen, wenn's frist kein anders Mittel mehr gibt, dunkt mi.“ redet der Krallinger und haut auf den Tisch, daß die Glaseln scheppern. „Was soll denn ein dummer Bauer? Kann der wissen, daß es noch der G'schicht geht und nicht nach'n Herzen? . . .“
„Ist da hat der Krallinger recht.“ schreien gleich etli Bauern am Tisch.
„Aufgelegt geminnen muß er, wenn's doch geht, wie's gehen soll.“
In aller Augen kann man's lesen, daß die Sach so ist. Keiner in der Stub, der anders denkt. Keiner!
„Ja Kent.“ meint der Pfarrer wieder, „ist ist's, wie's ist. Kannst nit mehr machen. An deiner Stell tät ich mir Bäume aussetzen. In zehn, zwanzig Jahren steh dann wieder ein junger Wald, und wenn's auch weit über hundert Jahr dauert, bis er auf ein neues schlagreif wird, etwas wär's doch. Meinst nit?“
„Sm.“ tut der Bauer, „es kostet Arbeit und Geld. . .“

„Ist ein bißl magst schon aufwenden. Wer weiß, ob nit deine Kinder noch Gutes davon haben.“
„Du redest, wie du's verstehst, Pfarrer.“ ist der Krallinger auf. „I, tu i eh nur ein Dienst hab. . .“ Klingt's müd.
„Weil lassen, Bauer. Es kann alles noch kommen.“
Da muß der Bauer lachen. „Gut Pfarrer, wenn's so weit ist, werd i aufforsten. Da hast meine Hand.“ redet er fast ein bißl übermütig.
Es war eine besondere Zeit. Beim Krallinger haben sie's gar doppelt g'spiert.
Seit der Wald nimmer war, ist Glück ins Haus kommen, alle im Dorf haben es gesagt. Alle. Hört die Stine so ein Reden einmal, so macht sie das grad lachen. Der Bauer mußst dagegen. „Wei.“ tut er alleweil. „die Kent reden halt, weil sie der Weiz verbrennt und der Reid vertrocknet. Müßt sehen, wie viel Glück dabei ist. Zum lachen. . .“
Sogar die Bäuerin gibt ihm dadrin recht, denn niemand weiß es so gut, wie er sich plagt. Tag und Nacht, ihr Bauer.
Jetzt, so viel muß eins schon gelten lassen, seit dem Waldverkauf ist der Krallinger ein anderer Mensch worden. Fürs erste, er hat Geld in der Hand, er kann sich rühren. Kann kaufen, wenn's ihm gut dünkt, und beim Verkaufen braucht er nit so eilen wie andere. Dazu ein zäher Mensch, der weiß, wo er will, das war er immer. Handeln kann er wie nit bald einer, und jetzt, wo ihn der leere Geldbeutel nimmer mißt, hat ihm der Handel Freud gemacht. Aber oft und oft erwischt er sich bei dem Gedanken, daß ihm der verlorene Prozeß zum Nutzen war. Zuerst schickt ihm das grad so auf und weit wirkt er so was Dummes hinter sich. Langsam songt er on, mit dem Gedanken zu spielen, und gar nit lang dauert's, bis er's einseht, daß er nit einmal dumm ist. Hundert Dinge geben an seinem Herzen vorüber, die ihn erst jetzt denken machen. Ding, auf die er nie früher was geben hat, sind ihm jetzt von einer Bedeutung, nit zum glauben wie. Wohl ein Brett vorn Kopf muß i a'habt haben, denkt er so für sich. Mein Gott, wenn einer mit seinem standhaften, kindlich-ehrlichen Herzen durch die heutige Welt will, hat er's nit leiht. Ueberall kann so einer zu kurz kommen. . .
Und wieder einmal muß er denken. Für einen, wie er einmal ist, gibt's grad zwei Ding. Entweder nimmt sich einer das in der Weis zu Herzen, daß er hart wird und tut, was das Gesez nit verbietet, oder aber. . . Ja, was aber. . .
Die Sonn will einmal wieder untergehen und vor der Hausbank steht der Krallinger das schöne Goldgröte. Es zittert ihm bis zutiefst ins Herz hinein. Wie ein winziges Glück Klingt's und singt's ir ihm. Seine Augen werden fester und heller und im Nichtsdenken kommt so was Weiches, unheimlich Großes über ihn.
Da fällt ihm wieder sein Prozeß ein und mit eins sieht er's deutlicher, wer nur das tut, was das Gesez vorschreibt, ist ein armerlicher Mensch. Das Lernen muß der Bauer, was lernen, damit er seinen Weg gehen kann und on der Steinen nit wund wird. Uns Rechthaben geht's nit auf der Welt, wie der Bauer alleweil meint. Recht behalten ist Trumpf.
„Nit anderes. Und wie einer wohl recht behalten könnt auf die Dauer, wenn er nit was Ordentliches gelernt hat? . . . O mein Gott, die Klein-

ca. 35
" 38
" 42
" 43
" 48
" 50
" 55
bis 100

Sü
ms
nach b
(eigen)

Anfertigung gestickter Herren-Westen
Arbeitslohn inklusive Zutaten Mk. 5.90, 7.50

Als ganz besonders vorteilhafte

Weihnachts-Präsente

empfehle ich:

Herren-Winter-Anzüge	M 12.— bis 65.—
Winter-Paletots	M 9.90 " 75.—
Neuheit-Winter-Ulster	M 19.— " 80.—
Herren-Beinkleider	M 2.50 " 19.—
Gehrock-Anzüge	M 29.— " 72.—
Smoking-Anzüge	M 25.— " 68.—
Mollige Schlafrocke	M 9.90 " 45.—
Elegante Morgenjacken	M 8.90 " 36.—
Bequeme Hausjoppen	M 2.50 " 20.—
Warme Winterjoppen	M 6.90 " 26.—
Weisse Ballwesten	M 3.50 " 12.—
Reizende Fantasie-Westen	M 2.90 " 18.—
Smoking-Anzüge für junge Herren	M 25.— " 53.—

Heinrich Esders Dresden

Prager Straße Ecke Waisenhausstr.

Spezialhaus für elegante Herren-Bekleidung.

Moderne Sacco-Anzüge für junge Herren	M 15.— bis 53.—
Winter-Paletots für junge Herren	M 11.— " 38.—
Knaben- u. Burschen-Hosen	M 2.10 " 11.—
Knaben- u. Burschen-Loden-Joppen	M 3.50 " 15.—
Knaben-Schul-Anzüge	M 4.90 " 25.—
Knaben-Winter-Pyjackets	M 3.50 " 19.—
Knaben-Schul-Hosen	M —.95 " 6.50
Knaben-Wetter-Pelerinen	M 3.90 " 11.—
Kinder-Blusen-Anzüge	M 2.90 " 16.—
Kinder-Kittel u. -Kleidchen	M 4.50 " 20.—
Kinder-Samt-Anzüge	M 8.50 " 16.—
Kieler Knaben-Anzüge	M 9.50 " 25.—
Knaben-Eislauf-Jacken	M 15.— " 28.—

Die Besichtigung ist auch ohne Kauf gern gestattet.

Auf sämtl. Einkäufe zu wohltätigen Zwecken gewähre ich auf meine streng festen Preise 10 Prozent Rabatt.

Gebr. Risse Cigarren

Dresden: Im u. am Hauptbahnhof
Schloßstraße, am Königl. Schloß
König-Friedrich-August-Brücke
Viktoriahaus;
Zittau: Am Rathausplatz;
Zwickau: Am Markt.

Von besonderer Güte ist unsere **Eigenmarke:**
„Hauptbahnhof“
zu 60.—, 80.—, 100.—, 120.—, 150.— und
200.— Mark das Laufend
in Kisten zu 50 und 100 Stück mit 5% Rabatt



Sie sparen Geld

wenn Sie Ihren Bedarf von Schuhwaren bei

Hermann Eichler
Dresden, Nicolaistraße 4b
vis-à-vis Zöllnerstraße
einkaufen.

Telefon 10844



Wollen Sie

eine wirklich schöne **Straußfeder** in schwarz, weiß oder farbig, einen **echten Edelreiher** oder **imit. Reiher**, dann kommen Sie zu

Hermann Hesse,
Scheffelstraße 10-12

Ich habe ganz neue Ware in verschiedenen Preislagen.

Prima beste Qualität kostet:

ca. 35 cm lang, 20 cm breit	9.—	2. Qualität:	ca. 35 cm lang, 12 cm breit	3.—
" 38 " " 22 "	10.—	" 40 " " 15 "	" 40 " " 15 "	4.—
" 42 " " 25 "	12.—	" 45 " " 18 "	" 45 " " 18 "	6.—
" 43 " " 25 "	15.—	" 50 " " 18 "	" 50 " " 18 "	8.—
" 48 " " 25 "	18.—	" 50 " " 20 "	" 50 " " 20 "	10.—
" 50 " " 30 "	25.—			
" 55 " " 30 "	36.—			

bis 100 Mark.

Christstollen

vornehmes und beliebtes Weihnachtsgeschenk
Während des ganzen Jahres **prompter Versand** nach allen Stadtteilen — nach allen Ländern



Hermann Angermann

Hoflieferant

Höchste Auszeichnungen:
Amsterdam 1906
Dresden 1907

Otto Schumann Inh. Fr. Schmid
Dresden-A.

Höchste Auszeichnungen:
London 1902
Wien 1906

Wehnergasse 35, Scheffelstraße 25, Annenstraße 25
Fernsprecher 183 und 1897

Fl. Kreibich's Nachfolger

Inh. A. verw. Zenker und M. verw. Penschel
Sporengasse **DRESDEN-A.** Ecke Jüdenhof
Schmuck- und Perlenlager
Schmuck in Granaten, Korallen, Silber, Bernstein, Elfenbein, Jet.
Alle Arten Glas-, Wachs- und Metallperlen
Strick- und Stickperlen. — Schwarze und farbige
Schmelze — Plitter- und Besatzsteine.
Reparaturen und Neuanfertigungen prompt und billigst.

Reisetaschen in jeder Preislage. Koffer



in Rohrplatten und Holz
Fabrikpreisen
Solide Ausführung
Koffer- und Taschenfabrik
Richard Hänel
Dresden-Altst
Pilsitzer Straße 5.

Zu den Festtagen
gehört ein guter Trunk.

Rhein- und Moselweine
Rotwein, Portwein
Samos, Tokayer
Wermutwein

in allen Preislagen erhalten
Sie in der

Drogerie Ammonstraße 40
Francke Nachf. Th. Zimmer
Dresden Fernspr. 19 296

Paul Rother
Malter und Backwaren
Inh.: Emma verw. Rother
Dresden-A., Bürgerwiese 22
Telephon 1872

Speiseservice, neue Dekore, bunt,
23 teilig M. 7.50

Kaffeeservice **Waschgeschirre**
für 6 Personen M. 2.90 große Becken M. 2.75

Stets Neuheiten

Hermann Fuldner

Dresden-Altstadt
Reinhardtstraße 6-8, an der Wettinerstraße

Volksbadewannen

mit stabiler Stahlwulst, direkt ab Fabrik, offeriert
A. Lehmann, Bautzen, Goschwitzstraße 25.
In Bautzen Stand jeden Sonnabend Rostmarkt. Musterlager für
Dresden Vorgingstraße 29, 2. Prospekte gratis und franko

Sür das Bürgerliche Heim

finden Brautleute bei Bedarf ihrer

Möbelausstattung die größten Vorteile
nach beendeten Vergrößerungsombau) **Anerkannte Auswahl**
(eigene Trockenanlage) • Beste Garantie für erstklassige Arbeit • Billigste Preise



Anton Hey, Br. Lockes Nachf.

Möbelfabrik —————— Ausstattungshaus

Fernsprecher 2502 Dresden-A., Annenstraße 45 Gegründet 1872

Die verehrten Glaubensgenossen bitte ich um Berücksichtigung

August Förster Pianos



Löbau i. Sa., Georgswalde i. Böhme
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs
von Sachsen, Sr. Maj. des Kaisers
von Oesterreich, Königs von Ungarn
und andere.
Filiale Dresden: Zentraltheater-Passage
Waisenhausstraße 8

Gardinen

und verwandte Artikel

Unerreichte Auswahl in jeder Geschmacksrichtung
vom einfachsten bis zum feinsten Genre

Ausführung eigener künstlerischer Entwürfe in eigener Fabrik
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken
Hugo Neumann

Gardinen-Fabrik

Marschallstraße 12/14, Hauptstraße 38, Viktoriastraße 3, Wettinerstr. 8
Blasewitzer Straße 14, Leipziger Straße 84, Kesselsdorfer Straße 11,
Pillnitzer Straße 47

Sie haben kaum eine bessere **8 Pf.**
Zigarre geraucht als die Nr. 8 D von

Edwin Gläser, 7 Marschallstraße 7
nahe Carolabrücke, Dresden



Solide Herrenuhren
in Nickel, Stahl, Silber und Gold . . . von 4.50—850 Mk

Solide Damenuhren
in Silber, Stahl, Tula und Gold . . . von 8.50—100 Mk

- Für jede Uhr schriftl. Garantie
- Herrenketten . . . von 0.40—100 Mk
- Damenketten . . . 2.50—130 "
- Ambänder, Gold, Silber, goldplattiert . . . 2.00—100 "
- Broschen, herrliche Muster . . . 1.00—40 "
- Ohringe, Ohrschrauben usw. . . 0.50—200 "
- Krawattennadeln . . . 1.00—80 "
- Manschettenknöpfe . . . 1.00—40 "
- Moderne Medaillons und Anhänger . . . 1.00—50 "
- Massiv gold. Ringe . . . 1.50—200 "
- Edelne Colliers in allen Preislagen

Massiv goldene Trauringe
(mit gesetzlichem Stempel) à Paar 8—85 Mk
Gravierung gratis

Hugo Künzel
Dresden „Alt“
Wettinerstraße 5, nahe Postplatz
Fernsprecher 12134.

Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17,
Dresden, nächst Prager Str.

Größtes Spezialhaus
für Puppenwagen, Sportwagen,
Kinderwagen, Kinderschlitten,
Kindertische, Kinderstühle,
Kinderpulte, Korbmöbel
Ruhe-Klappstühle für Erwachsene

Christstollen
in bekannter Güte in 3 Qualitäten. (Sehr ausgezeichnet: Weißel,
Goldene Medaille, Grand Prix.
Steuerstollen, Rheinischer Spekulatius.
Karlsbader Bäckerei, Konditorei und Café
Striesener Str. 12 DRESDEN Striesener Str. 12
empfiehlt täglich 25 Sorten feinsten Kaffeebrot, Torten,
Bismarck, Tee- und Weingeist, Frucht- u. Pflaumen.
Fernsprecher 4084 **M. SCHUSTER,** Hoflieferant



Hermann Teichert

nur Wilsdruffer Str. 15

Neuheiten in

Regenschirmen

Stockschirme Spazierstöcke
Kinderregenschirme



4 Postkarten

m. eigener Photographie

1 Mark.

12 Cabinet

von

1 Mark an

liefert Photograph

Rich. Jähmig

Dresden-A.
Marienstr. 12

im Hause von
Weigel & Zsch



Wenn Sie bis jetzt noch
kein **Wasserbuch** bestellt haben
von der als höchst reell bekannten
christlichen Firma
Brodkorb & Drescher
Leinen- und Gebild-
Handweberei
Landeshut in Schles.
(Riesengeb.) Nr. 8,
dann verlangen Sie dasselbe um-
gehend portofrei über

Schlesische Reinleinen u. Hausleinen

das Beste und Realste zu Leib, Bett,
Kirchen- und Ausstattungswäsche, Haus- und Küchen-
wäsche; ferner über Handarbeiten, Gardinen, Fenster-
vorhänge, Schürzen, Steppdecken usw. usw.
Jedes gewünschte Metermaß wird abgegeben.
Zahlreiche Anerkennungen von Hochw. Herren Geistlichen,
Lehrern, Rüstern, Anstalten u. Hausfrauen aller Stände.
Sonder-Angebot: Schinesisches Prima-Gewandstück,
Stück 20 m lang, Nr. 10.—,
10.50, 11.50, 13.— per Nachnahme.
Nichtgefallendes wird auf unsere Kosten zurückgenommen.
Verkauf nur an Private.
An Sonn- und Feiertagen wird nicht verkauft.



C. G. Heinrich

Dresden-A., Pirnaischer Platz
Geschäftshaus für Modewaren, Konfektion
und Ausstattungen

Größte Auswahl eleganter und praktischer
Weihnachtsgeschenke

Damen-Kleider- und Blusenstoffe, fertige Wäsche,
Damen-Mäntel, -Kostüme, -Kleider und -Blusen,
Mädchen- und Knaben-Konfektion, Sportbekleidung,
Sportgeräte, Wollwaren, Handschuhe, Gürtel,
Teppiche, Gardinen, Decken, Bettstellen.
Auf meine Provisionsbücher bis 5 Prozent Rabatt

Bergessen Sie nicht

rechtzeitig Ihren Bedarf in
Echt Pulsnitzer Lebkuchen

von
Gottlieb Bubnick, Pulsnitz

seit 1884 rühmlichst bekannt, eingebunden.
Zu haben in allen besseren Kolonial-Handlungen, Konditoreien
sowie in meiner eigenen Filiale
Dresden, Scheffelstraße 16. Knusperhaus.

Größtes Spezial-Geschäft

für

Emaile

Garantie für Haltbarkeit!
Billigste Preise!
Zurückgesetzte Waren
für halben Preis!
Herm. Chr. Carl Becher,
Dresden-A., Marschallstraße 1, direkt an der Carola-Brücke
in Aluminium in Gießen



Jos. Knobloch Schuhmacher-
meister

Dresden-Friedrichstadt, 23 Schillerstraße 23
Reichhaltiges Lager feiner und solider Schuhwaren, besonders
empfehle zu dieser Jahreszeit meine vorzüglichen
Schulstiefel u. Oschatzer Filzschuhwaren
Lager selbstgefertigter Rodelstiefel und Bergsteiger.

**ff. Fleisch- und
Wurstwaren**

Curt Mertzsching
Dresden-Str., Wittembergerstr. 79.

Sonnt
Die auf
Theater für
kaum ein Be
Straffälligkei
hang mit d
durch seine D
Sensationsbe
Phantasie der
Schon die S
nung der hie
auf trinnel
ahnungstriebe
gewonnenen
Klatsch. Die
wie Knaben,
Gefahren au
gerade hier i
liche Verbund
Annäherung.
am ein annä
vor Augen zu
Die Erk
dem Auf na
verkennt hier
die jedem p
bleiben müss
Kinematograp
hervorragende
werte von g
erzeugt. Sch
fehlen wohl
überall ang
Fra. „Art a.
gehend rund
größeren St
das einzelne
schaftliche We
lande in ung
wenigstens e
Berlin best
Filmnovitäten
die Kosten na
„Bortrupp“
auf je 1000
die Filmfabri
Films bringe
die die „Rom
geben, steht
950 Meter
Friedes in P
200 000 Mk.
Angesicht
Einsichtige zu
verständlich w
dafür wirken
Uebelfände u
beseitigt wer
nur mit Dan
direktion bere
machung erla
fahrts- und
nung trägt.
daß Kinder u
tung Erwach
zugelassen we
staltet werden
solche zu Bege
zu Ende sein.
zur Prüfung
Gänge, die
Verdunkelung
Die Wir
gegebenen Be
Inbessen die
meisten den M
insbesondere
mehr belehre
könnte gewi
Verordnung
Kino-Kellame
Gewerbeordn
anzunehmen
verlangen m
theater- und
liegt doch de
noch zu wen
stellung der
wiesen und
die sie auf
daher auch g
soweit sie au
gerichtet ist.
mein dahin g
was außerha
Inbessen
kann und w
Gesellschaft u
berien Juge
ist, wie ande
zur Gebung d
Es wird sein
gleichartigen
Jugendhilfe-
zu rufen. D
merk darauf
minder wird
gleichfalls in
verband deut

Jugendchutz vor dem Kino.

Von Amtsgerichtspräsident Dr. Becker.

Die außerordentlichen Gefahren der Kinematographen-Theater für die Jugend sind bekannt. Es vergeht wohl kaum ein Verhandlungstag im Jugendgericht, wo nicht die Straffälligkeit des Angeklagten ihren urfälligen Zusammenhang mit dem Kino zutage treten läßt. Das Kino lockt durch seine Darbietungen, die mit ihrer Einstellung auf das Sensationsbedürfnis der großen Masse gerade der unreifen Phantasie der Jugend besonderen Reiz und Anregung geben. Schon die Sucht nach Vorfriedigung dessen und die Verwinnung der hierfür erforderlichen Mittel führen nicht selten auf kriminelle Abwege. Dofiers aber noch gibt der Nachahmungstrieb, der die Jugend beherrscht, angefaßt der gewonnenen Eindrücke zu sittlicher und strafbarer Verfehlung Anlaß. Die jugendlichen Besucher des Kinos, Knaben wie Mädchen, sind aber nicht selten auch noch ganz anderen Gefahren ausgesetzt. Verbrechen und Lasterhaftigkeit suchen gerade hier ihre Opfer. Die sibiische und bloßer unvernünftige Verdunkelung des Zuschauerraumes begünstigt deren Annäherung. Es bedarf kaum mehr als dieser Andeutungen, um ein annäherndes Bild des hier drohenden Verderbens vor Augen zu führen.

Die Erkenntnis dessen führt dann immer wieder zu dem Ruf nach polizeilicher Hilfe und Verbotsmacht. Man verkennet hierbei aber wohl zweierlei. Einmal die Grenzen, die jedem polizeilichen Einschreiten gesetzt sind und gesetzt bleiben müssen. Und zum anderen, daß es sich bei dem Kinematographen-Theater um die Popularisierung einer hervorragenden Technik handelt, die materielle und Bildungswerte von größter und von ständig wachsender Bedeutung erzeugt. Schon die Zahl der Kinos weist darauf hin. Sie fehlen wohl in keinem größeren Gemeinwesen und sind überall anzutreffen. So haben z. B. Dresden, Breslau, Braunschweig, Hannover etwa je 4, Berlin und Umgebung rund 300 ständige Kino-Theater! Hierbei ist in größeren Städten eine Jahresbesuchsziffer von 100 000 für das einzelne Kino nichts besonderes. Ebenso ist die wirtschaftliche Bedeutung der Filmindustrie im In- und Auslande in ungeheurer Weise gewachsen. Werden doch, um wenigstens einiges herauszuheben, jetzt den beiden in Berlin bestehenden Polizeikinos täglich etwa 6000 Meter Filmmotivitäten zur Prüfung vorgeführt? Dabei stellen sich die Kosten nach einer Berechnung von Hermann Müller im „Vortrupp“, für je 1000 Meter Film Negativ und Positiv auf je 1000 Mk. Große Firmen unterhalten eigens für die Filmfabrikation besondere Theater um die „gestellten“ Filme bringen zu können. Ein Heer von Schauspielern die die „Kompanie“ im Gegensatz zu den „Solisten“ abgeben, steht in ihrem Dienste. Ein einzelner Film von 950 Meter Länge, das „Leben Jesu“, der Firma Pathé Frères in Paris, hat an „Speisen für die Inszenierung“ 200 000 Mk. gekostet.

Angefaßt einer derartigen Entwicklung wird jeder Einsichtige zugestehen müssen, daß es unmöglich und unverständlich wäre, sie erdrosseln zu wollen. Man wird nur dafür wirken und darauf dringen müssen, daß vermeintliche Uebelstände und Gefährdungen auch wirklich vermieden und beseitigt werden. In diesem Zusammenhang ist es gewiß nur mit Dank zu begrüßen, wenn die königliche Polizeidirektion bereits unter dem 5. Mai 1909 eine Bekanntmachung erlassen hat, die den Verkehrs-, Sicherheits-, Wohlfahrts- und Sittenpolizei-Interessen nach Tunsichtheit Rechnung trägt. Insbesondere ist es aber hierbei von Wert, daß Kinder unter 14 Jahren, auch wenn sie sich in Begleitung Erwachsener befinden, nur zu solchen Vorstellungen zugelassen werden dürfen, die für Kinder besonders veranstaltet werden. Derartige „Kindervorstellungen“ sind als solche zu bezeichnen und müssen spätestens abends 8 Uhr zu Ende sein. Jedes Bild überhaupt ist der Polizeidirektion zur Prüfung vorzuführen. Auch sind Eindrücke im Gange, die auf Einschränkung der gegenwärtig üblichen Verdunkelung abzielen.

Die Wirksamkeit der Polizeigenfur im Rahmen der ihr gegebenen Beschränkung kann gewiß nicht bezweifelt werden. Indessen die Polizei selbst empfindet doch gelegentlich am meisten den Mangel weitergehender gesetzlicher Bestimmungen, insbesondere auch für Kindervorstellungen, bei denen nur mehr belehrende Bilder zugelassen wären. Nicht minder könnte gewiß in noch wirksamerer Weise durch Gesetz und Verordnung geholfen werden. So durch Einengung der Kino-Klause und durch reichsgesetzlichen Ausbau der Gewerbeordnung, die die Konzessionspflichtigkeit der Kinos anzuordnen hätte. Auch wird man gesetzliche Bestimmungen verlangen müssen, die die Bezugsquellen der Kinematographen-Theater und vor allem die Filmfabrikation selbst treffen. Liegt doch der eigentliche Mangel, was vielleicht bisher noch zu wenig betont worden ist, in der schrankenlosen Herstellung der Filme. Die Kinos sind auf sie angewiesen und können sich kaum von dem Zwange derer befreien, die sie auf den Markt bringen. Konzessionspflicht muß daher auch gegenüber der Filmfabrikation gefordert werden, soweit sie auf gewerbsmäßige Reproduktion „gestellter“ Bilder gerichtet ist. Hierbei müßte der letztere Begriff ganz allgemein dahin gefaßt werden, daß er alles in sich begreift, was außerhalb bloßer Naturaufnahme liegt.

Indessen, welche Wege auch die Gesetzgebung betreten kann und will, immer wird es der eignen Tätigkeit der Gesellschaft und ihrer Mitwirkung bedürfen, um den geforderten Jugendchutz wirksam zu machen. Angesichts dessen ist, wie anderwärts, so auch in Dresden bereits ein Verein zur Hebung des Kinematographenwesens“ begründet worden. Es wird seine erste und wichtigste Aufgabe sein, sich allen gleichartigen Bestrebungen und den bereits bestehenden Jugendhilfe-Organisationen anzuschließen oder sie ins Leben zu rufen. Dabei wird man von vornherein das Augenmerk darauf zu richten haben, die Presse zu gewinnen. Nicht minder wird man eine geschlossene Gemeinschaft mit dem gleichfalls in Berlin im Sommer d. J. begründeten „Schutzverband deutscher Lichtbildtheater“ erzielen müssen. Das ist

gewiß erreichbar, da deren Interessen vielfach konform mit denjenigen gehen, was die hier fragliche Bewegung erstrebt. Besser wird das Interesse und die tätige Mitwirkung der Schule systematische Formen annehmen müssen, um gutgeleiteten Kinos, die sich den Bedürfnissen der Jugendbelehrung und guter Jugendunterhaltung anpassen, den Schulbesuch in ausreichendem Maße zu sichern. Das würde vielfach den Anlaß geben, der gegenseitigen Konkurrenz der Kinos nicht durch Ueberbieten des Sensationellen, sondern durch gehaltvolle und geistig anregende Darbietungen zu begegnen. Zumal wenn es gelänge, mit den Bemühungen der Schule zugleich diejenigen anderer Gesellschaftskreise in die gleiche Richtung zu bringen. Endlich wäre es nur dankenswert, wenn sich freiwillig Damen und Herren speziell im Interesse des Kinderschutzes zur Verfügung stellen, sei es den Schulbehörden zur Begleitung von Kindern bei den Kino-Besuchen, sei es der königl. Polizeidirektion Abteilung F für die ihrerseits zu treffenden Maßnahmen. Das Zusammenwirken beamteten und freiwilligen Kinderschutzes ist auch für das Kino die beste Hilfe.

„Die Jugendhilfe.“

Literatur

Kriegs- und orientalische Jugendliteratur. Das allgemeine Interesse an den Balkanereignissen wird zweifellos ohne in unserer Jugend die Luft an Kriegs- und orientalischem Lesestoff entziehen. Zu leicht greift sie aber da nach den marktschreierisch angebotenen, literarisch wertlosen und sittlich verderblichen blutigen Tomahawkgeschichten und abenteuerlichen Bufallobilromanen. Da mag dann ein Hinweis am Platze sein, daß auch die gute, literarisch wertvolle, gemüthbildende Jugendliteratur nicht arm an Darstellungen aus dem Kriegerhandwerk und dem orientalischen Leben ist. So nennen wir aus der von den Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendchriften bezw. dem Literaturbund im Verlage von Hermann Müller, Berlin W. 9 und Leipzig, herausgegebenen „Deutschen Jugendbücherei“, von der bisher 81 mit vierfarbigem Umschlag und künstlerischer Zeichnung geschmückte Seite zum Preise von je 10 Pfennige erschienen sind, neben den prächtigen Kriegsnovellen von Detlev v. Rillneron (Heft 1 und 25) und der „Belagerung Kolbergs durch die Franzosen“ von Rettelbech (Heft 71), die lebensvolle Schilderung des Juges der französischen Armee nach Moskau (Heft 74) und ihres trübsamen Rückzuges von François Vourgoigne (Heft 75), die ergreifenden Erzählungen „Hörster Flecks Feldzug in Rußland“ (Heft 39) und „Besonnenhaft in Rußland“ (Heft 40), das soeben erschienene Heft 81, das die zweite Einnahme Hamburgs durch die Franzosen aus der Feder M. Presses dachend schildert. Bisher sind aus dieser, als erfolgreichsten Waffe gegen die Schundliteratur bewährten Jugendbücherei, acht, aus je fünf noch gleichartigen Stoffen und für bestimmte Altersstufen zusammengefaßten Heften bestehende Sammelbände erschienen, die, in Reinen gebunden, wegen ihres geschmackvollen Neuzerens und billigen Preises — 80 Pfennige — gerne gekauft werden.

Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Verfaglieri. Von den Verfaglieri ist jetzt so oft die Rede, den Scharfschützen oder Jägern des italienischen Heeres. Das ist ja recht, denn sie heißen einmal so, und es ist auch richtig. Aber unrichtig ist es, wenn jetzt allenthalben, auch in großen Blättern, immer wieder von einem Verfaglieri erzählt wird, der das und das Ruhm- oder auch

Fragswürbige im Kriege geleistet hat; unrichtig, denn die Einzahl des Wortes heißt Verlogliere, und „ein Verlogliere“ ist genau so falsch wie etwa „ein Sufaren, ein Scharfschützen“ usw. — Und woher das Wort? Zielscheibe heißt italienisch bersaglio; das diesem zugrunde liegende Zeitwort bedeutet „mit dem Bolzen erschießen, mit dem Pfeile jagen“ und heißt im Französischen berser; dieses nahm man in mitalhochdeutscher Zeit wie so manches französische Wort ins Deutsche auf, und wir haben es heute als scheinbar ganz deutsches „berschen, pirschen, pürschen“, Genau genommen ist also ein Verfaglieri ein Pirscher. Wer nun „der Verfaglieri“ sagt, macht denselben Fehler wie die zahllosen Kaufleute, die noch immer von einem Koll statt von einem Kollo sprechen. Und das kommt von der leidigen Fremdwörterei. Gebrauchen sie den deutschen Ausdruck „Frachtlad“, dann liefern sie nicht Gefahr, die Mehrzahl statt der Einzahl zu setzen.

An die geehrten Vereinsvorstände!

Wir bitten die Herren Einsender von Vereinsberichten, diese Berichte so pünktlich abzusenden, daß sie einen Tag vor dem Tage des Erscheinens in unseren Händen sind, da sonst eine unliebsame Verzögerung eintreten muß.

BÉRLIN Hotel Stewen Kathol. Vereinshaus

Vorzügliche Zimmer von Mk. 1.75 an Zentralheizung Vorpflügung Elektrisches Licht Niederwallstr. 11. Nahe d. Hedwigskirche u. „Unter d. Linden“

SINGER Nähmaschinen



Singer Nähmaschinen-Fabrik in Wittenberge, Bez. Potsdam.

sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

SINGER Co.

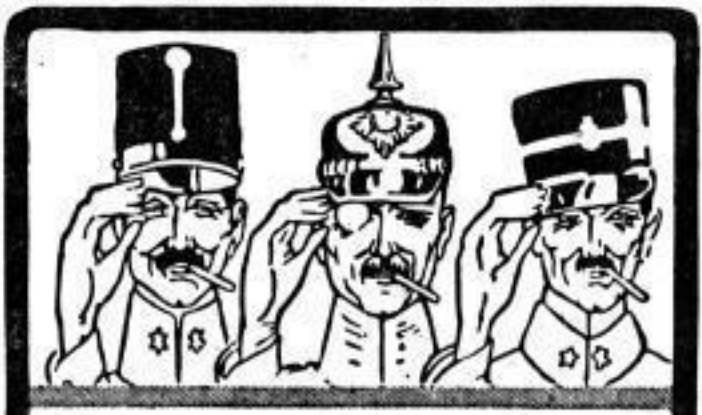
Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstraße 2.
Wilsdruffer Straße 4, nahe dem Altmarkt.
Dr.-Neustadt, Hauptstraße 34.
Dr.-Johannstadt, Striesener Straße 30.
Dr.-Löbtau, Reisewitzer Straße 15.

ANTON HIRSCH

Präzisions-Uhrmacher
Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne, Genfer Uhren von Patek Philippe & Co., Feine Zimmeruhren
Verkauf Reparatur

Dresden-L., Spovergasse 1 Ecke Schleierstraße



Salem Aleikum

mit Hohlmundstück

Salem Gold

Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

Nr. 3 1/2 4 5

3 1/2 4 5 9 d. Stk.

Konsum-Qualitäten

Keine Ausgestaltung

Nur Qualität.

Nr. 6 8 10

6 8 10 9 d. Stk.

Luxus-Qualitäten

In Original-Metall-

Kartons von 20 Stück.

Oriental-Tobaku
Cigaretten-Fabrik
Vertrieb, Dresden



Job. Hugo Lietz
Hoflieferant
Königs u. Sachsen

Achtung! Gutschein Nr. 46

für ein 7zeiliges Inserat.

Wert 70 Pfennige

in bar oder in Briefmarken mit diesem Gutschein in unserer Geschäftsstelle erlegt od. mittels Post einfindet, ist berechtigt, eine

Wert 70 Pfennige

Stellen-, Unterrichts-, Wohnungs-, Privat-Kauf- od. -Verkaufs-Anzeige bis zu 7 Zeilen Raum

ohne weitere Aufzahlungen einzuschalten.

Dieser Gutschein muß 8 Tage nach dem Erscheinen in unserm Besitze sein, später einlangende Scheine sind ungültig. (Chiffre-Inserate 30 Pfennige mehr.)

Wir bitten, diese Vergünstigung voll und ganz auszunutzen.

Wortlaut der Anzeige:

Für Weihnächten **Als Fest-geschenk**

Cigarren-Ecke am neuen Rathaus Fernruf

Cigarren || Cigaretten || Tabake

Weihnachts-Geschenke!
Billige Teppiche!

Extra für den Weihnachtsmarkt habe ich große Warenposten (Rißebestände in Fabriken) außerord. preisw. erworben, welche ich, wie bekannt, wieder billig zum Verkauf stelle.

Billige Teppiche!
Axminster, 135/200, anstatt M 20.00 für M 12.00
Tapestry, 170/235, anstatt M 30 für M 24.
Plüsch, 200/300, anstatt M 60 für M 50.

Billige Teppiche!
Axminster, 200/300, anstatt M 55.00 für M 39.00
Tapestry, 200/300, anstatt M 45 für M 35.
Bouclé, 200/300, anstatt M 45 für M 35.

Billige Teppiche!
Linoleum, 150/200, anstatt M 11.00 für M 8.00
Linoleum, 200/250, anstatt M 18 für M 13.
Linoleum, 200/300, anst. M 22 für M 16.

Billige Teppiche!
Inlaid, 150/200, anstatt M 18.00 für M 12.00
Inlaid, 200/250, anstatt M 30 für M 20.00
Inlaid, 200/300, anst. M 35 für M 25.

Billige Teppiche!
in sämtlichen Qualitäten und Größen. Verschauen Sie nicht, vor einem Einkauf die Riesenauswahl u. die billigen Preise in meinen 10 Schaufenstern zu beachten.

Ernst Pietsch
Dresden-A., Moritzstr. 17

Aug. Paul Hilger
Bautzen, Seminarstraße 2

empfiehlt zum **Weihnachtsbedarf** ganz besonders billige **Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Normalwäsche, Strumpfwaren, Schürzen, Gardinen, Bettdecken, Kleider- u. Blusenstoffe**

Uhren Goldwaren
aller Art reiche Auswahl
Beste Fabrikate stets neueste Muster

Franz Zimmermann,
Uhrmachermeister
Dresden-A., Pillnitzer Straße 10
Fernsprecher 11820

Weiß- und Feinbäckerei
Constantin Bialas
Dresden-Altstadt, Stärkengasse 34

empfiehlt den werten Glaubensgenossen vorzügliches Feinstbrot, Gebäck, sowie auch **Christstollen** in verschiedenen Breislagen! Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **C. Bialas, Bäckermstr.**

Gummi-

Puppen
Kämme
Bürsten
Fußbälle
Schwämme
Spielwaren
Hosenträger
Tischdecken
Badewannen
Wärmflaschen
Regen-Mäntel
Turnapparate
Küchen-Schürzen
Reise-Necessaires
Lawn-Tennis-Artikel

Gummi-Mäntel
Baumcher & Co., G. m. b. H
Dresden, nur Seestraße 10

Sehr schöne Geschenke!

Rasierspiegel
Handspiegel
Nickelspiegel
Toilettenspiegel
Familienrahmen
Photographieständer in Holz und Bronze.

Bilder-Einrahmungen
besonders preiswert.

Hermann Fuldner
Reinhardstraße 6-8, an der Wettinerstraße.

Herren-Anzüge u. Paletots eigen. Anfertigung von prima Maßstoffresten (sauber u. fein pass., auf Rohhaar gearbeitet, emp. fertig u. nach Maß von 80 bis 148 Mart. **Tuchlager Dresden, Ritterstraße 4.**

Gegründet 1877

Schumann Cacao

Hafer-Cacao Pfd. I. Kl.
Gratzungaben bei Einkäufen
hierüber Special-Offerte in all. meinen Geschäften erhältlich

Richard Selbmann
Dresden-N.
Kafas- u. Schokolade-Fabriken
Grenadierstraße und Hiltal

Konkurrenzlos
ist das weltberühmte
Coswiger
Blitzblank Selfensand,
Coswiger
Blitzblank Schreuerpulver,
Aluminiumputz „Alurax“,
Coswiger Küchenstolz,
Brillant-Zinnsand.

Ad. Werner & Comp.,
Coswig-Dresden.
Vertreter überall gesucht.

Götte Bienen-Wachs-Altarkernen
in allen Größen, von tabellos schönem Brand, sowie **Ewig-Lichtöl** empfiehlt

Carl Wilhelm Krauß
Dofl. Sr. Maj. des Königs,
Dresden, Schöferstr. 97
Geschäft gegründet 1781.

Frau Lina Jähne's Maß-Corsets..

Ludwig Richterstr. 15 p.

sind wegen ihrer vornehm-eleganten Fassons und ihres gesundheitlich unübertroffenen Sitzes von allen Damen erster Kreise bevorzugt u. empfohlen

Kein Laden -- Billigste Preise -- Telefon 924

Zuckerkrankhe Muckes

Aleuronat, Gluten- und andere Diabetiker-Gebäcke (chem. geprüft, ärztl. empfohl., 19mal preisgekrönt)

von Alwin Mucke, Kgl. Hoflieferant

Spezialbäckerei
hygienisch-blättriger Nährmittel,
Dresden-A. Fernruf 2801
Blasewitzer Straße 36.
Daher selbst altberühmte Spezialitäten
Rudes Graubrot
Gesundheitsbrot
Kinderwiebad
Karlsbader Kurgesäß usw.
Vostorfand nach allen Ländern.

Muckes Weltversand Dresdner Christstollen

Dauerbrandöfen
Musgraves Original
von Esch & Co., Mannheim sind die besten.
Alleinverkauf:
Chr. Garms, Dresden
Jetzt Ringstraße 17, gegenüber Viktoriahaus
Fernsprecher 6262

Die schönst. u. praktischsten
Weihnachts-geschenke
sind
Handschuhe Krawatten und Wäsche.

Gesch. Warenzeichen.
Unübertroffen in der Riesenauswahl
Geschmack und Billigkeit!

Buchold & Co.
Dresden, Wilsdruffer Straße 10

GESCHÄFTS GRÜNDUNG 1787

Walther Kunde
Bandagier u. Orthoped
DRESDEN A. Pirnaischestr. 43/45

Schirme in großer Auswahl
Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß.
Marie Schedlbauer

Pelzwaren als praktische
Weihnachtsgeschenke
in jeder Art und Preislage
Heinr. Padberg
Dresden, Luisenstraße 70 — Fernruf 4260
Eigene Kürschnerei im Hause
Umarbeiten Reparaturen geschmackvoll und billige Preise.

Neuerfindung: Es sel ein Reif

Novelle von Henriette Drey.
(Bücherhalle Bb. XII)
Brosch. M 2.50, geb. M 3.80

Bisher sind erschienen:
Geschichten aus Frankreich.
Von W. Eggert Windegg.
Novellen u. Erzählungen.
Von Handel-Plagetti.
Weisternnovellen nordischer Frauen.
Von Lagerlöf.
Das Land der Nacht.
Von Lambercht.
Die Kugarden. Studenten-Roman von Schott.
Verkauf. Von Schott.
Die Goldmaria. Klein-Stadt-Roman von Fabrice Fabrice.
Cyber der Gesellschaft.
Von de Benna.
Fürstin Salisaff. Preis-gekrönter Roman von Champol.
Der Ackerbauer. Von A. Schrittm.
Die Gähler. Von Jungst.
Verlag v. Jof. Thum, Reuders

Verlobte Brautleute

Wie Sie kaufen, verlangen Sie meine Preisliste über Möbel. Sie haben nur Vorteile davon. Streng reelle Bedienung. Bekannt billige Preise. Versand frei.

Grüntners Möbelhaus
Dresden-N., Gölzinger Str. 21/23

SAMMET

Noch nie war ein Stoff so sehr von unserer Damenwelt bevorzugt, wie jetzt der „Samt“ in allen seinen Qualitäten u. Farben. „Samt“ oder „Velvet“ wirkt immer diskret und elegant und ist, wenn auch beim Einkauf etwas teurer, doch sehr praktisch, da er in besseren Qualitäten fast von unbegrenzter Haltbarkeit ist. Es gibt wohl kaum einen anderen Stoff als den Samt, der so schmeicheln durch seine herrliche, gesättigte Farbenschönheit wirkt und der trotz seiner Schlichtheit unsere Frauen so reizend kleidet! 4 Meter 3.—, 4.20, 5.— etc. —

Spezialausstattung steht gern zu Diensten

Größtes Spezial-Geschäft
Carl Schneider
Dresden, Altmarkt 8

Theodor Scholz
Dresden-Altstadt
Elegante Gelegenheitsgeschenke
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
mod. Trauringe in gr. Auswahl u. bill. Preisen

Tausende Raucher empfehlen

mein. garant. ungeschwef. deshalb sehr bekömmlich und gesunden Tabak.

1 Tabakspitze umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

8 Pfd. Pastor. 5.—
8 „ Jagd-Kan. 4.50
8 „ holl. 2.50
8 „ Frankf. 10.—
8 „ Kaiser-Altster 13.50

frankogegen Nachnahme. Bitte angeben, ob nebenstehende Grundbezüge od. eine reichgeschmückte Holzpfeife od. eine lange Pfeife erwünscht. 1888

E. Köller, Bruchsal
Fabrik Weltruf (Baden)

Nicht gut
schönes Porz
weife schmeckt
Teller besser;
Blase stets gut
fein, ihren Lip
gedekt zu hal
Anhäuser, Dr
Stoffe- und L
eine so reiche
getragen ist,
aller Art au
toll, Terracott
sich das Lager
Als Weis
schübel — Die
schent. Wer G
löstige Sandst
Sandstuhlfirm
geschäfte, Dres
(gegenüber der
jeglicher Art
Preislagen.
Als beson
tischer und p
Firma Strump
Ede Seefraue
druffer Straße
findet man da
für Befriedung
schüler mit u
Küche, Saug
Unterleider u
es wieder Sw
Gamaschen. W
Mäntel, Schone
Gerrenwäsche,
Zacken, Blaid
handen, so daß
Das Weis
vielen Kaufend
die Ohren klir
sich noch nicht
lieben Angehör
soll. Ihm wa
Dresden zu en
der Singer G
ende wie effe
Es handelt sich
Singer-Nähma
Areal von 19
Fabrikanlagen
gebäude für de
gehen Schornst
die Weherei u
durchsurdende
Staatsreisenbah
einnehmende S
einem Maßstab
besserleiteten
rotem Licht, de
vollem Gange
ber im ganzen
wurde, versorgt
mit Singer-Nä
es, daß heute i
dienen. Inter
die meist recht
Herstellung de
welche die den
Singer-Fabrik
nun die Verkauf
affortierten u
maschinen gege
über geschmack
Werktrif genieh
die besten ein
ihren praktische
und sonstige im
so darf er des a

Volks
s Gmbürg
ober dieses Ja
rühmteitgen La

Weihnachtschau

Nicht zuletzt gehört zu einem behaglichen Daheim schönes Porzellan und Glasgeschirr. Bekannterweise schmeckt auch die einfachste Speise von einem hübschen Teller besser; ebenso ein kleiner Wein aus einem schönen Glase stets gut, deshalb sollte jede Hausfrau dafür besorgt sein, ihren Tisch immer mit gediegenem Porzellan und Glas gedeckt zu haben.

Als Weihnachtsgeschenk wünsche ich mir auch Handschuhe! — Diese sind stets ein willkommenes praktisches Geschenk. Wer Gewähr haben will, wirklich gute und zuverlässige Handschuhe zu kaufen, der wende sich an die bekannte Handschuhfirma Gebrüder Wollauf, Handschuh-Spezialgeschäfte, Dresden, Altmarkt 8 und Prager Straße 22 (gegenüber der Strubestraße).

Als besonders empfehlenswert für den Einkauf praktischer und preiswerter Weihnachtsgeschenke ist auch die Firma Strumpfhaus Carl Günther, vorm. Birfner, Dresden, Eise Seestraße und Breite Straße Nr. 2, Filiale Wilsdruffer Straße Nr. 46 zu nennen. Als einen Hauptartikel findet man daselbst Strümpfen; in der Spezialabteilung für Bekleidungsstücke aus Kamelhaar: Brust und Lungenklüpper mit und ohne Regenfell, Strümpfe, Socken, Bettwäsche, Hausjacken, Schlafroben, Decken, Damenwesten, Unterkleider usw.

Das Weihnachtsfest naht, das ist eine Volkstift, die vielen Laufenden und Abertausenden jetzt als eine frohe in die Ohren klingt, manchmal aber auch Sorge bereitet, der sich noch nicht ganz schlüssig darüber ist, womit er seinen lieben Angehörigen ein freudiges Weihnachtsfest bereiten soll. Ihm wäre ein Gang durch die Ferdinandsstraße in Dresden zu empfehlen, wo im Schaufenster der Niederlage der Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges. eine ebenso reizende wie effektvolle Dekoration seine Blicke fesseln wird. Es handelt sich um eine plastische Darstellung der großen Singer-Nähmaschinenfabrik in Wittenberge, die sich über ein Areal von 194 930 Quadratmeter ausdehnt. Sämtliche Fabrikanlagen und Gebäude, das 205 Meter lange Hauptgebäude für den Maschinenbau, die Kraftstation mit ihrem hohen Schornstein, das große Lagerhaus, die Expedition, die Gießerei und Schmiede, ferner die das ganze Terrain durchlaufende Fabrikbahn mit ihrem Anschluß an die Staatsbahn und die eine Wasserfront von 337 Meter einnehmende Kaimauer für die Abfuhr zu Wasser sind in einem Maßstabe von 1:250 naturgetreu nachgeahmt. Die hellerleuchteten Fenster, in der Gießerei und Schmiede in rotem Licht, deuten darauf hin, daß der Betrieb überall in vollem Gange ist. Diese deutsche Fabrikanlage, in die bisher im ganzen ein Kapital von 12 Millionen Mark festgelegt wurde, versorgt heute das Deutsche Reich zum größten Teil mit Singer-Nähmaschinen, und eine erfreuliche Tatsache ist es, daß heute 1900 deutsche Arbeiter dort ihr Brot verdienen. Interessieren dürfte auch die Mitteilung, daß auch die meist recht komplizierten Werkzeughmaschinen, die zur Herstellung der Singer-Nähmaschinen dienen und durch welche die denkbar genaueste Arbeit erzielt wird, in den Singer-Fabriken selbst entstehen. Betritt der Neffektant nun die Verkaufsstelle selbst, so findet er sich dort einer wohlaffordierteren Ausstellung jener Singer-Familien-Nähmaschinen gegenüber, die dank ihrer akkuraten Arbeit und ihrer geschmackvollen Ausstattung seit vielen Jahren einen Weltruf genießen. Wenn er eine dieser Maschinen, besonders die besten eingeführte mit verenkbarem Obertheil mit all ihren praktischen Nebenapparaten für Kunststickerei, Stoffen und sonstige im Hausstande vorkommenden Arbeiten erstieht, so darf er des aufrichtigen Dankes der Beschenkten sicher sein.

Volkswirtschaft und Soziales

s Einbürgerung des 8-Uhr-Badenschlusses. Am 1. Oktober dieses Jahres sind die Bestimmungen betreffend den städtischen Badenschluss, die feinergetriebenen Staub auf-

gewirbelt haben, zwölf Jahre in Kraft gewesen. Während dieser Zeit ist es gelungen, in mehr als 1000 Gemeinden den 8-Uhr-Badenschluss einzuführen. Und zwar entfallen davon auf Gemeinden bis 1000 Einwohner 76, von 1000 bis 5000 325, 5000 bis 20000 289, 20000 bis 50000 131, 50000 bis 100000 43, über 100000 40. Alle Teile des Reiches und alle Ortsklassen sind vertreten: die Großstädte, von Berlin angefangen, bis zu den kleinsten Landgemeinden unter 1000 Einwohnern.

Arbeiterbewegung

Das Kartell der christlichen Gewerkschaften Leipzig (Geschäftsstelle: Querstraße 3, II.) hat für Freitag, den 13. Dezember, abends 9 Uhr, für die Mitglieder die Beschäftigung einer großen Buch- und Zeitungsdruckerei arrangiert. Am zweiten Weihnachtstage findet vormittags 11 Uhr in Verbindung mit dem D. S. B. im Schauspielhaus eine Kinder-Weihnachtsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt ein Weihnachtsmärchen.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 12. Dezember. (Die Wunder der Wolkenwelt.) Im Königlich Sächsischen Verein für Luftfahrt hielt in der Vortragsversammlung am 9. d. M. Professor Dr. Bamler aus Effen (Ruhr) einen interessanten Vortrag meteorologischer Natur. Der Vortragende führte keine Zuhörer in die Wunder der Wolkenwelt, die vor dem Wissenden wie ein aufgeschlagenes Buch offen daliegt, aus welchem jeder Luftfahrer gar vieles zu lesen vermag. Er erkennt, welchem Wetter er entgegengeht, er weiß, was die wolkenden Wolkenmassen in Bezug auf die Vorgänge in der Atmosphäre zu bedeuten haben. Professor Dr. Bamler führte aus, daß sämtliche Freiballonfahrten nicht nur einen sportlichen, sondern in erster Linie einen großen wissenschaftlichen Wert hätten. Je tiefer die Geheimnisse der Atmosphäre und die Vorgänge in den Luftschichten durch wissenschaftliche Ballonfahrten aufgeklärt würden, um so weiter würde allmählich der Schleier von den Vorgängen im Luftraum gelüftet und um so sicherer würden später die Meteorologen das Wetter voraussagen können, was doch von einem ganz unendlichen Wert für Landwirtschaft und für die Menschen, nicht zum geringsten für die Luftfahrer sein würde.

Aus der Geschäftswelt

Rämme, Winkel, Wefen, Wärfen, Raufen Käse wie die Käse, Ohne Zweifel gut und billig, Als auch Sellerwaren billig, Zurnapparate, Rollen, Wäschsteinen, Röcke, grobe, wie sie heißen, Im Spezialgeschäft von Käppel Ja, das weiß ein jeder Sappel, In der Reuhabt, Obergraben, Sind sie ebenso zu haben, Als im Zweiggeschäft, Ramenzer Straße, Wo an die großen Wefen man stößt bald mit der Nase.

Spielplan der Theater in Dresden

Königl. Opernhaus Sonntag: Der Silberpfeifen Räumung. Anfang 1/8 Uhr. Montag: Das Rheingold. Anfang 1/8 Uhr. Königl. Schauspielhaus Sonntag: Jedermann. Anfang 8 Uhr. Montag: Die Journalisten. Anfang 1/8 Uhr. Residenztheater Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot; abends 8 Uhr: Atrig. Montag: Der Obersteiger. Anfang 1/8 Uhr. Zentraltheater. Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Die Mäuselkönigin; abends 8 Uhr: Die leuchtende Sufanne. Montag: Die leuchtende Sufanne. Anfang 8 Uhr. Volkswohl-Theater, Ostra-Allee, Eingang Trabantengasse. Sonntag, nachm. 8 Uhr: Wachsenbrübel; abends 1/8 Uhr: Eryllische Arbeit. Montag: Die Brüder von St. Bernhard. Anfang 1/8 Uhr. Varietés Victoria-Salon 8 Uhr. Königs Hof (Str.-Hof) 1/8 Uhr. Rönigl. Veldeberer Hof, 1/8 Uhr. Wachsenbrübel 8 Uhr. Opernhaus (Ostra-Allee) 8 Uhr. Spielplan der Theater in Leipzig Neues Theater. Sonntag: Götterdämmerung Montag: Königslinder. — Altes Theater. Sonntag nachm.: Peterchens Rindfleisch; abends: Magdalenen. Montag: Gemütsmenschen. — Operetten-Theater. Sonntag nachm.: Jung-Habsburg und das Silberprinzchen; abends: Alt-Wien. Montag: Alt-Wien. — Schauspielhaus. Sonntag vorm.: Der getzige König; nachm.: Die Weber; abends: Hinter Mäuern. Montag: So'n Windhund.

München Hotel Union Katholisches Kasino A. V. Barerstraße 7. Vornehm, modernst eingerichtetes Familienhotel. 1898

Kirchlicher Wochenkalender. Arnsdorf, Wittwuch den 18. Dezember vorm. 1/10 Uhr Kantalisgottesdienst. 3. Advent-Sonntag. Nachm. (Kathol. Kapelle.) Jeden Sonn- und Freitag früh 8 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 4 Uhr Christenlehre und Andacht. — Montag und Freitag früh 7 Uhr hl. Messe. Sonntag nachm. 5 Uhr Besuche.

Marktpreise in Ebbau am 12. Dezember 1912. Table with columns for commodity, price, and date.

Marktpreise zu Rauenzig am 12. Dezember 1912. Table with columns for commodity, price, and date.

Marktpreise zu Gölitz am 12. Dezember 1912. Table with columns for commodity, price, and date.

J. Kollark Optiker u. Mechaniker. 13 Wilsdruffer Straße 13. Dresden-A. Advertisement for an optician and mechanic.

Bäckerei Georg Freje, Görliger Straße 27. Christstollen. Advertisement for a bakery.

Die katholische Gemeinde Berdau. Advertisement for the Catholic community in Berdau, mentioning 5000 souls and a school.

Vertical advertisement on the left edge, partially cut off, mentioning 'Reif' and 'Schiff'.

Vertical advertisement on the left edge, partially cut off, mentioning 'Obte eute'.

Vertical advertisement on the left edge, partially cut off, mentioning 'IMET'.

Vertical advertisement on the left edge, partially cut off, mentioning 'Scholze'.

Vertical advertisement on the left edge, partially cut off, mentioning 'Raucher'.



Prinzregent Ludwig. (Aufbruch zur Jagd.)

W Grosser Weihnachts-VERKAUF

zu enorm billigen Preisen

Robe im Karton - Weihnachtspackung reinwollener Elsässer Cheviot, alle Farben 4.75.	Robe im Karton - Weihnachtspackung Diagonal - Covercoat, neueste Frühjahrfarben 6.25.	Robe im Karton - Weihnachtspackung reinwoll. Fantasiestoff, reizende Neuheiten 7.50.	Robe im Karton - Weihnachtspackung reinwoll. Popeline-Changant, aparte Farbenstellungen . . . 12.50.
Chinesische Ziegenfelle in weiss, naturgrau und gefärbt 11.25., 9.50., 7.50., 5.25., 3.90., 2.75.	Plüsch - Tischdecken rot, grün, blau, in sehr hübschen Ausführungen 25.—, 18.50., 15.—, 13.—, 11.75., 9.—.	Diwanddecken moderne kleine, auch persische Muster 24.—, 22.—, 17.—, 12.50., 8.25., 6.50.	Teppiche in Axminster, Tapestry, Plüsch und Haargarn, in neuesten Dessins, alle Grössen von 125.—, bis 7.80.
Damen - Hemden aus soliden Wäschestoffen, teils mit hübschen Stickereien, teils mit Wäschebogen besetzt 2.10., 1.90., 1.65., 1.25., 1.10.	Fantasie - Hemden aus soliden Wäschestoffen, mit breiter Stickerei und Entredeux, teils mit Hohlraum und Seidenband 3.25., 2.90., 2.25., 1.85., 1.60.	Brüsseler Damen - Hemden reich mit Spitzen, Stickereien oder Klöppel im. garniert, mit Seiden- banddurchzug 2.75., 2.50., 2.25.	Kniebeinkleider aus solidem Wäschetuch, mit hübschen breiten Stickereivolants und Wäsche- bürden besetzt 1.85., 1.45., 1.25., 1.10., 90 Pf.
Damen - Trikot - und Suède- Handschuhe in hervorragenden Qualitäten, teils mit Seiden- oder Plüschfutter Paar 2.25., 1.35., 1.05., 85., 30 Pf. 68, 55, 48,	Damen- und Herren-Ringwood- Handschuhe reine Wolle, in weiss, kouléurt und hübschen bunten Dessins Paar 1.95., 1.60., 1.35., 95., 48 Pf. 72, 58,	Damen - Glacé - Handschuhe in allen modernen Farben, beste Fabrikate, tadelloser Sitz Paar 3.25., 2.90., 2.45., 1.90., 1.85.	Gefüttert. Damen- und Herren- Glacé - Handschuhe tadelloso Qualitäten Paar 4.—, 3.50., 3.25., 2.25.
Herren - Regenschirme ps. Halbseide, 1000 Tage Garantie, schönes Stocksortiment 6.75., 3.90.	Damen - Regenschirme reine Seide, mit eleganten Hornstöcken 4.90.	Damen - Regenschirme ps. Halbseide, 1000 Tage Garantie, mit pruchtrollen Rhino- oder Elfo-Stöcken nur 6.75. und 5.50.	Damen - Regenschirme prima reine Seide, mit breiter, fester Kante und neuesten Wiener Stöcken, Wert bis 18.—. jetzt nur 9.75.
Herren - Trikotagen Alsborgs Felsen- und Dauer-Quali- täten in Hemden und Beinkleidern, vor- zügl. Vigogne- u. Winterware 1.75., 1.80., 1.45., 1.35., 1.15., 95 Pf.	Damen - Strümpfe schwarz, engl. lang, ps. reinwollene Qual., teils nahtlos, teils mit Doppel- ferse und verstärkter Spitze Paar 1.85., 1.65., 1.35., 80 Pf.	Herren- u. Damen-Gamaschen Spezialmarke Arena , patentamtlich geschützt, in schwarz, marine, beige, grau Paar 3.25. und 2.95.	Woll. Damen-Westen, Herren- Westen, Herren- und Knaben- Sweaters, Blusen - Schoner, Directoire-Beinkleider, Kombi- nationen zu sehr vorteilhaften Preisen.
Neueste farbige Herren- Oberhemden ganz durchgemastert mit Falten- einätzen 5.50., 4.25., 3.75., 2.75.	Herren - Kragen unsere Spezialmarke „GA 5-fach“, in allen modernen Formen und allen Höhen, 1/2 Dutzend 2.35., Stück 40 Pf.	Modernste Krawatten alle Formen, und prachtvolle breite Binder 2.50., 1.75., 1.45., 1.25., 90, 65 Pf.	Modernste Kragenschoner in den apartesten Farben, 2.50., 1.75., 1.45., 95, 75, 45 Pf.
Damen - Schals in allen modernen Stoffen und Bindungen, sowie echt spanische Schals 36.— bis 3.75., 2.90., 1.75., 1.05., 48 Pf.	Damen - Handtaschen Leder, nur die allerletzten Neuheiten, in Beuschfason, Ueberschlagform, Trapezform 25.— bis 6.75., 4.95., 3.50. bis 85 Pf.	Damen - Gürtel in riesiger Auswahl, allerletzte Neu- heiten, in Samtgummi, Lackleder, Wildleder, Glasleder, modernste Schlösser und Farben 4.25. bis 2.25., 1.75., 1.25., 95, 65 Pf.	Damen - Kragenschoner und Lätze die grosse Mode, Sweat im. Seide, Kunstseide u. Wolle, weiss u. farb., 2.25., 1.85., 1.45., 95, 58 Pf.
Directoire - Korsetts hervorragende, erstklassige Spezial- marken, aus prima Drell oder Satin- körper, vorzüglich in Sitz und Aus- führung 4.95., 3.50., 2.95.	Directoire - Korsetts aus prima Batist, mit Mimosafedern und zwei Paar Haltern, modernste, tiefsehnürbare Form, extra lang nur 7.25.	Directoire - Korsetts aus hocheleganten Jacquardstoffen, mit zwei Paar eleganten Rüschen- Strümpfhaltern, an Sorgfalt der Ver- arbeitung und Eleganz der Passons kaum zu übertreffen 9.75.	Directoire- Beinkleider aus vorzüglichsten Trikotstoffen, in vielen modernen Farben 5.50., 3.25., 1.95., 1.25., 85 Pf.

Alsborg

DRESDEN
 Wildrufferstrasse 6-8
 Grosse Brüdergasse 7-9

Grosser Weihnachts-VERKAUF

zu enorm billiger Preisen

Flausch-Paletots

in den modernsten Farbentönen, auch marine, mit gestreifter Absseite, Robespierre-Kragen und Manschetten, 185 cm lang, sehr aparte Form
jetzt nur **8.75.**

Damen-Konfektion

Nur Neuheiten dieser Saison
Auswahl und Preiswürdigkeit unvergleichlich.

Velour du Nord-Paletots

120 cm lang, mit Zwischenfutter, auf grünem oder schwarzem Cloth, mit Rips-Beyers, teils mit Paspol und Knopfgarnierungen, mit zwei Posamentverschlässen
regulärer Preis 39.—, jetzt nur **18.50.**

Ulster und Paletots

offen und geschlossen zu tragen, in den apartesten Farben
regulärer Preis bis 68.—, jetzt nur 33.—, bis **6.75.**

Ball-, Straßen- und Gesellschafts-Toiletten

in den modernsten Farben und neuesten Fassons, in Samt, Seide, Voile und Wolle
von **175 M.** bis **11.50.**

Velour du Nord-Paletots

auf Seide oder Cloth gearbeitet, in den apartesten Fassons, 130 bis 145 cm lang, reizend garniert
regulärer Preis bis 125.—, jetzt nur 75.— bis **25.—.**

Abendmäntel

aus reinwollenem Tuch mit Einlage, auf Serge gearbeitet, in modernen Abendfarben, mit Robespierre-Kragen, mit aparter Stepperei, Paspol-, Tressen- und Knopfgarnierung, 140 cm lang
regulärer Preis 33.— bis 45.—, jetzt nur 24.— bis **18.50.**

Kinder-Paletots

in Stoffen englischer Art, tadellose Verarbeitung, für das Alter von 2 bis 7 Jahren
jetzt nur **4.50.**
für das Alter von 8 bis 14 Jahren
jetzt nur **6.75.**

Schwarze Frauen-Paletots

mit grossem runden Schalkragen, mit reicher Kurbelei, mit Aermelstulpen, mit Posamentverschluss, 135 cm lang, teils mit aparter Tressen- und Samtgarnierung,
jetzt nur 38.—, 24.—, 18.—, **11.50.**

5000 Damen-Blusen

in Seide, Voile, Crepe de chine, Wolle etc., in den apartesten Fassons und modernsten Farben.
Tüll-Blusen aus besticktem Tüll, mit Tüll gefüttert, sehr reich und apart mit Klöppel im. und Spachtel-Entredeux jetzt nur **4.75.**

Zur Hälfte der sonstigen Verkaufspreise ca. 200 garnierte Damen-Hüte

sonst. 5.— bis 120.—
jetzt nur **2.50. bis 60.—.**
Sporthüte, Hutformen, Kinderhüte, Kinderhauben zu bedeutend ermäßigten Preisen.

1200 Kostüm-Röcke

schwarz, weiss, marine, englisch, in riesigen Sortimenten, besonders preiswert.
Kostüm-Röcke, marine und schwarz, reinwollener Cheviot, vorn und hinten mit Falten, mit Knopfgarnitur jetzt nur **2.90.**

Matinees und Morgenröcke
in Flauschstoffen, Seide und Wolle

Servierkleider
in Barobent, Zephir und Cretonne von **3 an**

Tanzstunden-Capes
120 cm lang, mit Pelzrolle **5.75.**

Wetter-Capes
von 19.— bis **7.75.**
Bozener Mäntel
von 22.— bis **13.75.**

Unterröcke
in Seide, Wolle, Trikot etc. besonders preiswert

Kindergarnituren
in Krimmer, Hermelin im., Fehwamme, Tibet, Mufflon in großer Auswahl.

Pelzwaren

Günstiges Angebot

Taschen u. Muffen
in Persianer im., Fehwamme, Fehrücken, Hermelin im., Mufflon, Tibet, Nerzmurmelt, Pflusch, Samt in großer Auswahl.

Mufflon-Kollier
zirka 170 cm lang mit 4 Schweifen . . . nur **4.95.**

Mufflon-Kollier
zirka 2 Meter lang mit 4 Schweifen . . . nur **7.50.**

Tibet-Kollier
weiss, ca. 170 cm lang mit 4 Schweifen, nur **9.75.**

Kanin-Kollier
schwarz, ca. 175 cm lang mit 4 Schweifen, nur **9.75.**

Seal-Kanin-Kollier
ca. 220 cm lang mit 4 echten Schweifen, 2 Köpfen, 4 Pfoten . . . nur **24.75.**

Nerzmurmelt-Kollier
ca. 140 cm lang, mit 4 Schweifen und Posamenten nur **8.75.**

Nerzmurmelt-Kollier
ca. 165 cm lang, mit 4 Schweifen, 2 Köpfen, 4 Pfoten nur **12.50.**

Echt Skunks-Kollier
ca. 175 cm lang, mit 4 echten Schweifen, nur **45.—.**

Pelzkrawatten
in Seal-Kanin, Nerzmurmelt, Hermelin im., Persianer im., echt Nerz, in großer Auswahl.

Pelzkappen
in den neuesten Fassons sehr preiswert.

Alsberg

DRESDEN
Wilsdrufferstrasse 6-8
Grosse Brüdergasse 7-9

Schilling & Körner
 Likörfabrik mit Dampftrieb
 Dresden-A.
 Große Brüdergasse 16
 empfohlen als zu
Fest-Geschenken
 besonders geeignet
ihre Spezialitäten:
Alpenrose, feinst. Alpenkräuterlikör, Ersatz für Chartreuse und Benedictiner, 1/2 Fl. M. 4.—, 1/4 Fl. M. 2.10, 1/8 Fl. M. 1.10.
Annaberger Kräuterlikör von H. Bockelmann Nachf., Annaberger i. E., 1/2 Ltr.-Fl. M. 3.20, 1/4 Ltr.-Fl. M. 1.70, 1/8 Ltr.-Fl. M. 0.90.
Dresdner Bitterlikör, 1/2 Ltr.-Fl. M. 2.25, 1/4 Ltr.-Fl. M. 1.20, 1/8 Ltr.-Fl. M. 0.65.
Dresdner Getreide-Kümmel, 1/2 Ltr.-Fl. M. 1.75.
ff. Dresden-Schlummer-Punsch-Essenz, 1/2 Fl. M. 2.75, 1/4 Fl. M. 1.40.
ff. Ananass-Punsch-Essenz.
 „Geheimrat“, feinste Cognac-Bi-Crème, 1/2 Fl. M. 3.50, 1/4 Fl. M. 1.80, sowie alle Sorten feine Tafel-Liköre, Rum, Arac, Cognac, Punsch- u. Grog-Essenzen, reine Korn-Brantweine usw.
Goldgelber Ingber-Likör (reinstes Destillat aus bester Wurzel) 1/2 Fl. M. 2.00.

Passende Weihnachts-Geschenke!
Chinesische Nachtigallen
 prima Doppelschläger, bei Tag und Nacht schlagend,
 echt Imp. Wellensittiche, Zwergpapageien, große und kleine Papageien, Kardinäle mit feuerroter Haube, sowie Hunderte verschiedene exotische Sing- und Ziervögel,
prima liederpfeifende Vögel,
feinste Harzer und Dresdner Kanarienhähne,
 bei Tag und Nacht singend, besgl. Zuchtweibchen feinsten Stammes, ferner größte Auswahl in Vogelkäfigen, Ständern, Tischchen, heizbaren und anderen Aquarien, Tuffsteingrotten, Fischlocken, Untersetzer, verschiedene Aquarienfische usw. kauft man am billigsten und in denkbar größter Auswahl bei
Fernspr. 6759 Max Winkler Fernspr. 6759
 Zoologische Handlung, Dresden, Große Zwingerstraße 4.

Elektrisch. Licht wird billiger
 durch Anwendung der
Stromsparschaltanordnung
Helbus
 Beliebige Ein- und Ausschalten einer oder mehrerer Lampengruppen von verschiedenen Stellen.
Sächs. Gruppenwechsel-Schalter G. m. b. H.
 Dresden, Schloßstraße 24, 1.
Verkaufsbüro Ing. Siebmanns
 Antonstraße 13. Fernruf 2484.

Feinbäckerei, Konditorei, Café
Otto Frenzel Fernspr. 18488
 Dresden-A., Borsbergstraße 25
 empfiehlt feine vorzügl. anerkannten Christstollen I. Sorte von 3 M. an, II. Sorte von 2 M. an.
 — Mohntollen, Nußstollen —
 Feinsten Butter-Spezialitäten täglich frisch.
 Elektrischer Tag- und Nachtbetrieb mit dreifachem Dampf-Badofen.

Bruno Dinter, Bildhauerei
 Leipzig-Thonberg Hauptgeschäft: Reitzenhainer Str. 112 pt. Zweites Geschäft: Direkt am Südfriedhof.
 Anfertigung von Grabdenkmälern und Urnen aller Arten, sowie Erneuerung alter Grabdenkmäler in Marmor, Syenit, Granit und Sandstein.
Billige Preise. 555 Reelle Bedienung.

F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpl
 Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke. — Gegr. 1893
 Dresden-N. Bismarckstraße 24. (Fernspr. 1844)
Lacke und Farben
 für jeden Zweck. Spezialität: Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen. Zuverlässige, erprobte Qualitäten. Fachmännische Bedienung. Billige Preise. 62

Gustav Gorger
 Dresden-N.
 König-Johann-Straße 10
 Praktische und beliebteste Weihnachtsgeschenke wie: Bratpfannen, Kunitzes Schnellbrater, Fischkessel, Spargelkocher, Brotkapseln, Katoffeldämpfer, Wasserkessel, Milchkocher, Kaffee-Aufgussmaschinen u. Filter Pudding- u. Backformen, Wirtschaftswagen, Kaffee- und Teekannen, Messer, Gabeln, Löffel usw. usw.
 Reisekocher, Feldflaschen, sowie sämtliche Touristen-Artikel in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
 I. Satz Töpfe — 6 Stück M. 6, 7, 50, 8, 50 usw., nur beste, bewährte, erprobte Fabrikate.

Carl Ringke
 Dresden, Webergasse 4
 Alt. Spezialgeschäft am Platz (gegründet 1888).
 empf. beim Bettfedern, Daun und Laken bei reellster u. billigster Bedienung. Anfert. v. Daun- u. Wolldecken in jeder Preislage

Rudolf Seidel
 Leipzig, Hallische Str. 3
 Strumpfwaren, Trikotagen
 Strickgarne, Herren-Wäsche
 :: Krawatten, Handschuhe ::
 Grosse Auswahl — Billigste Preise

Gehrdel
 Dresden, Bismarckstraße 24
 Spezialität: feinste
 und feinsten
 Tabak
 und feinsten
 und feinsten
 und feinsten
 und feinsten

Ausverkauf
 Waren teilweise bis
50%
 im Preise herabgesetzt.
Gardinen
 Künstlergardinen
 Vitragen usw.
 Stores
 Bettdecken
 Divandeecken
Teppiche
 Vorlagen
 Läuferstoffe
Portieren
 Tischdecken
 Lambrequins
 Reisedecken
 Kamelhaar-Decken
 Sofabezüge
 Bettfedern
Starrer
 Wilsdruffer Straße 29
 Laden u. I. Etag.

Musikhaus
Oscar Victor
 Dresden-A., Wallstraße 21
 Grammophone
 Trichterlose Apparate
 neueste Typen
 Schallplatten
 25 cm von 1,25 an,
 30 cm von 3,00 an.
 Musikwerke
 Harmoniums und Zithern
 sofort spielbar
 Christbaumständer
 mit Musik, drehbarer Baum
 Musikinstrumente
 aller Art

H. Starke & Sohn G. m. b. H.
 Fernspr. 1143 Dresden, Kohlenbahnhof Fernspr. 1143
 empfohlen
Salon-Briketts Großformat
 per 1000 Stück Mk. 7.— frei Keller
 an Qualität den von der Konkurrenz mit Mk. 7.50
 angebotenen Briketts mindestens gleichwertig.

Vorzügliche Festgeschenke!
C. Heinze
 Dresden-A., gegr. 1865
 nur Breite Straße 21
 Eckhaus, Eckladen,
 Breite Straße und
 An der Mauer.
 Größte Auswahl von:
 Portemonnaies, Zigarrenetuis,
 Brieftaschen, Photographie-
 albums, Markt-, Reise- und
 Damentaschen aller Art in
 den modernsten Ausführungen,
 Rucksäcke, Koffer, Schul-
 rucksäcke, Akten-, Schul-
 und Schreibmappen usw. in allen
 Preislagen gut und billigst
 Bitte meine 5 Schaufenster
 zu besichtigen!

Bürstenwaren
Kammwaren
 bei J. Häppel,
 Dresden, Obergärten 8,
 Ramener Straße 22.

Feinbäckerei, Konditorei
 Café
Vincenz Küpferle
 Dresden-A. 1880
 Bismarckstr. 2 Ecke Holbeinplatz

Zahnersatz :: Plombieren
 Mäßige Preise — Leichte Zahlungen
Dentist Flach, Dresden — Altstadt: Grunar Str. 2, Fernruf 9807
 — Neust.: Bautzener Str. 14, Fernruf 9710

:: Spiegel ::
 Photogr. Rahmen — Einrahmungen.
Mag Bähler, Dresden, Blasewitzer Str. 72

Berufs-Vorbildung
 — Abteilungen für männliche und weibliche Schüler —
 Oben 1912 — 47. Schuljahr. Schuljahr-Lektionen und Stunden-Plan
 für alle Abteilungen, praktische Vorlesungen und schriftl. Befragungs-Entwürfe
 für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlungen kostenlos.
 Vorkurs für 3- und 4-Jährige.
 1. Höhere Fortbildungsschule — (Vollständige Lehrerschule) 1. Jahres- u. Halbjahres-Kurse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulabschließte und solche Schüler, die sich für eine kaufm. oder verwandte Berufsort oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten wollen.
 2. Handelschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Schneider, Köchler für Angestellte verschiedener Stände, Verwalter und Klerikalen mit höherer und geringerer Vorbildung.
 a) für Lehrlinge und Jünger Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gemeindevorstände, Beamte, Militäre usw.).
 b) für Frauen und Mädchen.
 In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahres- (für einzelne Fächer auch Vierteljahres-) Kurse in Tages- und Abendstunden. Ausbildung zum Kontist, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Buchbindern usw.
 3. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamtenlaufbahn (Staats- und Gemeindevorstand usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle.
 4. Privat-Kurse für jüngere Personen in Massen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Bedarf: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Besondere Auswahl einzelner Lehrfächer.
Niemische Handels- und höhere Fortbildungsschule
 Dresden N. V. Moritzstr. 3. Direktion: L. O. Niemisch Fernspr. 8809

Tanz-Institut
 Dir. Koenecke u. Töchter
 nur Bahngasse 2 Ecke Grotte
 ff. Riesenfall, erstklassig, beste und
 billigste Ausbildung. Anfang Ja-
 nuar beginnen Sonntagskurse
 15 Mt., Wochen- u. 15 u. 22 Mt.
 Sonntag- u. 15 Mt. Unger. Bei
 dat-Unterricht für Einkäufer
 Two-stop usw. lehrgeit.
Detektiv-
Auskunftei
Otto Maucksch
 Dresden, Marschallstraße 5
 durch seine großen Erfolge
 weitbekannt. Besorgt Privat-
 und Geschäftsangelegenheiten
Ermittelungen
Beobachtungen
 Rat u. Hilfe in allen Privat-
 u. geschäftl. Angelegenheiten
Außergerichtlich.
Vergleiche
 Anfertigung von Klagen, Gesuch-
 u. Verträge, Böhrengutachten,
 An- u. Verkauf v. Grundstücken
 u. Geschäften, Befragung v.
 Hypotheken und Zeugnissen
 Man achte genau auf meine
 altrenommierte Firma
Otto Maucksch
 Tel. 19259 u. 12772

Feierabend
 Begrüßung

Häffel & Co.
 Begrüßung

feuertüchtig begrünt und der Dreieckshof war in Konzentration grün rein begrünt. Sogar eine Krümpfplatte stand dabei.